1892. Sonntag, 11. September

Der Gesellige.

No. 213. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 13 Pf. Ausl., Börsen-, mediz. rc. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Im Weltverkehr

hat die Cholera in Deutschland bereits große Störungen hervorgerufen und Folgen gezeitigt, welche die Interessen weitester Kreise auf das Empfindlichste verletzen. Allerdings sind diese Verkehrsstörungen von ausländischen Regierungen unter dem Vorwande der Choleraabwehr erheblich verschärft worden. Wer die deutschen Grenzen überschreitet, muß sich selbst einer ärztlichen Untersuchung und sein Gepäck einer vernichtenden Desinfektion unterziehen, falls er überhaupt weiter reisen darf. Mit der diplomatischen Schlauheit seiner Gesellschaft hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika das Auftreten der Cholera in Europa benutzt, um die Einwanderung aufs Neue zu beschränken, indem er eine zwanzigtägige, also ganz ungewöhnliche Quarantäne gegen Auswandererschiffe verhängte. Ernsthafter können, wenn sie andauern, die Verkehrsstörungen im Güterhandel hervortreten. Schon machen sich in Oesterreich Stimmen geltend und erheben die Forderung, den lebhaften Güteraustausch mit Hamburg abzubrechen und die Ausfuhr an Zucker, Getreide etc., wie die Einfuhr an Kaffee, Reis und anderen Kolonialwaaren, ja selbst an Wolle, Baumwolle und Häuten von Hamburg auf Triest überzuleiten. In der That macht die Lloydverwaltung in Triest Miene, diesen Wünschen Vorschub zu leisten. Bei den natürlichen und innigen Beziehungen zwischen Böhmen und Hamburg, angesichts der Tüchtigkeit der Hamburger Kaufleute und im Hinblick auf die Eigenartigkeit der Triester Konkurrenz, die lediglich zu spekuliren versteht und ihren ohnehin entlegenen Hafen nicht zu beleben vermag, wird man sich freilich in Oesterreich auf Enttäuschungen gefaßt machen müssen, falls man glaubt, aus enem vorübergehenden Unglück des Nachbarn dauernden Nutzen ziehen zu können. Immerhin muß in den deutschen Seehäfen Alles geschehen, um die Cholera zum baldigen Erlöschen zu bringen, damit der Verkehr sich wieder frei entfalten kann.

Ein gesundes und billiges Heim!

Irgend ein Geheimrath hat in den Schutzmaßregeln gegen die Cholera, welche im Kaiserlichen Gesundheitsamt zu Berlin festgestellt sind, u. A. die kurze aber vielsagende Vorschrift gegeben: „Wohne und schlafe in reiner Luft!" Diese schöne und beherzigenswerthe Vorschrift hat aber für die Arbeiterbevölkerung heutzutage ungefähr denselben Werth wie die Anweisung jener reichen Geheimräthin, welche, als arme Leute über die kleinen Semmeln klagten, sagte: „Ich begreife das nicht, ist eine zu klein, so kaufe man zwei!" „Erst können!" antworten dann die armen Leute.

Es ist zweifellos, daß die Cholera wie jedes große Uebel auch wohlthätige Folgen haben wird. Dazu gehört, daß man in den Städten den Wohnungen größere Beachtung schenken wird! Wüthet doch die Seuche gerade in jenen Straßen der alten Hansastadt am allermeisten, wo die Wohnungen wahre Pesthöhlen, nicht aber menschliche Heimstätten sind.

Wir hoffen, daß die Deutsche Volksbaugesellschaft, die schon recht segensreich gewirkt hat, sich noch mehr als bisher und unter thatkräftiger Unterstützung des Staates, der Städte und der Privatpersonen entfalten wird.

Ein billiges und gesundes Arbeiterheim hat auch der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Verbindung mit dem Arbeiterbildungsverein in Stuttgart hergestellt. Der umfangreiche Bau ist seit etwa einem Jahre vollendet.

Das Heim hat einestheils den Zweck, ledigen Handwerksgehilfen und Arbeitern zweckentsprechendes und billiges Unterkommen zu bieten, anderntheils sollten darin geeignete und ausreichende Räume für den Arbeiterbildungsverein zur Abhaltung seiner vorzüglich organisierten Unterrichtskurse, sowie seiner Vorträge, Unterhaltungs- und Gesellschaftsabende geschaffen werden.

Die zur Vermiethung an ledige Handwerksgehilfen und Arbeiter bestimmten 125 Zimmer sind meist für je 2 Bewohner eingerichtet. Sie enthalten 2 gut ausgestattete Betten, für jeden Bewohner einen verschließbaren Schrank und einen Stuhl, für beide Insassen gemeinsam noch weiter einen Waschtisch und einen viereckigen Tisch mit Schublade. Die zum Alleinbewohnen eingerichteten Zimmer sind in der Größe und Ausstattung den Zimmern mit 2 Betten gleich, nur enthalten sie statt des zweiten Bettes ein Sopha.

Gegenwärtig sind 25 Zimmer zum Alleinbewohnen und 100 je mit 2 Betten eingerichtet, so daß die Zahl der aufgenommenen Bewohner 225 beträgt. Die Preise, welche verlangt werden, schwanken, je nach der Lage der Zimmer, zwischen 1 M. 20 Pf. und 1 M. 60 Pf. pro Woche beim Bewohnen von Zimmern mit zwei Betten und zwischen 2 und 3 Mark pro Woche für ein Zimmer zum Alleinbewohnen. Schon bald nach der Eröffnung des Heims war das ganze Haus vollständig besetzt.

Die eingeführte Hausordnung legt jedem Bewohner nur diejenigen Beschränkungen auf, welche im Interesse der Mitbewohner und der Ordnung und des Anstandes im Hause durchaus geboten sind. Es wird in derselben hauptsächlich bestimmt, daß die Zahlung der Miethe wöchentlich und zwar entweder am Sonnabend Abend oder am Sonntag Vormittag pünktlich zu erfolgen hat, desgleichen ist die Kündigungsfrist gegenseitig eine achttägige.

Nach 10 Uhr muß im Hause Ruhe herrschen. Die Betten müssen spätestens um 10 Uhr Morgens geräumt sein, anderenfalls kann an dem betreffenden Tage die Reinigung des Zimmers nicht mehr stattfinden. Das Haus wird jeden Abend um 10 Uhr geschlossen. Hausschlüssel werden gegen Erlegung von 1 Mark abgegeben, ebenso Zimmer- und Schrankschlüssel, die erlegten Beträge werden bei Rückgabe der betreffenden Schlüssel wieder zurückgegeben. Die Reinigung der Zimmer, sowie das Ordnen der Betten wird von der Verwaltung aus besorgt. Für etwa gewünschtes tägliches Kleiderreinigen und Stiefelputzen werden pro Woche 20 Pf. berechnet.

Ein hochgestellter Offizier aus Breslau, welcher sich jüngst in Stuttgart aufhielt, ist von der vorzüglichen Einrichtung des Baues so befriedigt gewesen, daß auf seine Vermittelung in Breslau ein ähnliches Arbeiterheim gebaut werden soll. Möchte dieses Verfahren auch in anderen Städten Nachahmung finden.

Die Gesammtkosten des Stuttgarter Arbeiterheims mit Einschluß des Baulandes, welches ca. 70 0000 Mk. gekostet hat, und der elektrischen und maschinellen Anlagen, Anschaffungen des Inventars u. s. w. betragen etwa rund 520000 Mk. Von dieser Summe sind bald nach Bekanntwerden des Planes etwa 420000 Mk., theils als Geschenke, theils als unverzinsliche Darlehen aufgebracht worden. Der Rest, abzüglich noch weiterer eingegangener Geschenke, wurde als Hypothek aufgenommen. Gegenwärtig steht das Unternehmen finanziell so, daß die Einnahmen die Ausgaben nicht nur decken, sondern auch eine langsame Amortisation vorgenommen werden kann.

Man wird hoffen dürfen, daß das, was in Stuttgart möglich gewesen ist, anderorts nicht unmöglich sein wird. Gewiß werden auch anderswo, sobald nur einmal ernstlich an einen solchen Plan herangetreten wird und die nöthigen Persönlichkeiten dafür gewonnen sind, sich freundliche Förderer solch edler Bestrebungen finden.

Die Errichtung solcher segensreicher Institute liegt insbesondere auch im Interesse des Staates und der Gemeinde, welche doch hauptsächlich den Vortheil einer hervorragenden allgemeinen und gewerblichen Bildung des Volkes genießen und zugleich den Schaden zu tragen haben, der aus der Verwilderung der Jugend durch das Schlafstellenwesen entspringt.

Berlin, 9. September.

— Der Kaiser hat Donnerstag Nachmittag mit der Kaiserin eine Spazierfahrt in der Umgegend von Potsdam unternommen.

— Die Grundsteinlegung der Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche im Thiergarten an der Einmündung der Lessing- in die Händelstraße, findet auf Anordnung des Kaisers am Geburtstage des hochseligen Kaisers, dem 18. Oktober d. J., in besonders feierlicher Weise, d. h. auch mit militärischen Ehren, ähnlich wie bei der Grundsteinlegung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche, statt. Der Kaiser wird die Feier selbst leiten und die Namensverleihung aussprechen. Von den städtischen Behörden Berlins wird ein Zuschuß zu den Bau- und Ausstattungskosten der Kirche von 50 000 Mk. erwartet.

— Der Arbeitsstoff für den Landtag wird in der nächsten Tagung mit Rücksicht auf die Steuervorlagen so viel wie irgend möglich beschränkt werden. Außer diesen Gesetzentwürfen, die dem Abgeordnetenhause gleich nach der Eröffnung zugehen werden, und dem Staatshaushalt, werden noch in Aussicht gestellt: Vorlagen über die Erweiterung des Eisenbahnnetzes, über Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer, über Umgestaltung des Mädchenschulwesens, über den Vorsitz in den katholischen Kirchenvorständen der Rheinprovinz, vielleicht eine Vorlage über das öffentliche Wasserrecht und das Comptabilitätsgesetz. Damit dürfte der Arbeitsstoff der Hauptsache nach erschöpft sein.

— Die Reichsregierung hat den Herren Dr. Scharlach und Wichmann in Hamburg Grundeigenthum- und Bergwerks-Gerechtigkeiten im Damaraland, sowie das Recht zur Erbauung einer Eisenbahn von der Küste bis an die Otami-Minen und darüber hinaus verliehen. Diese Konzessionen sind an eine deutsch-englische Gesellschaft übertragen worden, die demnächst zwei Expeditionen dorthin entsenden wird. Es handelt sich um Gebiete, auf welche die Rechte der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika sich nicht erstrecken.

— Zur Ausführung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Höchst-Arbeitstag sollen im Oktober d. Js. Erhebungen in allen Kleingeschäften über die Arbeitszeit angestellt werden. Die Hälfte der Fragebogen erhalten die Angestellten zur Beantwortung.

— Eine Ergänzung des Gesetzes über die Kautionen der Reichsbeamten ist in Vorbereitung und wird demnächst dem Bundesrathe zugehen.

— Die Grenze, von welcher ab die Pension für Premier- und Sekondelieutenant gekürzt werden darf, will die Regierung hinaufsetzen. Gegenwärtig wird die Pension der Offiziere gekürzt, wenn sie zusammen mit dem Civileinkommen beim Major den Betrag von 6530 Mk., beim Hauptmann 1. Klasse von 5030 Mk., beim Hauptmann 2. Klasse von 3590, beim Premierlieutenant von 2126 und beim Sekondelieutenant den Betrag von 1946 Mk. übersteigt. Es soll nun in der Absicht liegen, die Beträge für die beiden letzteren Chargen auf 3000 Mk. hinaufzusetzen. Wie bei den niederen Militärklassen soll dieser Bestimmung auch rückwirkende Kraft und zwar für die Theilnehmer am Kriege 1870/71 sowie für solche Personen verliehen werden, welche seit diesem Kriege durch eine militärische Aktion oder durch Seereisen invalid geworden sind. Sodann soll es in der Absicht liegen, eine Ungleichheit zu beseitigen, welche gegenwärtig zwischen der Behandlung pensionirter Offiziere und pensionirter Reichs- und Staatsbeamten bei der Wiederanstellung im Kommunaldienst besteht. Nach den Militärpensionsgesetzen hat bei Anstellungen im Kommunaldienste die Kürzung der Pension einzutreten, nach dem preußischen und dem Reichsbeamtengesetz dagegen nicht. Dieses soll nunmehr beseitigt werden.

— Ueber das Dreiklassensystem bei den Landtagswahlen schreibt der freikonservative Prof. Delbrück in den von ihm herausgegebenen „Preußischen Jahrbüchern":

> Wir haben ja auch für Preußen das allgemeine Wahlrecht, aber durch die Klasseneintheilung künstlich so verschränkt, daß der Arbeiterstand nur ein Schein-Wahlrecht besitzt. Die Frucht wird ihm hingehalten, aber er darf sie nicht genießen. Es ist schlimmer, als gar kein Wahlrecht, da das Recht anerkannt ist, der Berechtigte aber um die wirksame Ausübung, rund herausgesagt, listig betrogen wird. Dieses preußische Wahlrecht ist eine fortgesetzte Beleidigung aller Wenig-Besitzenden. Durch die neue Einschätzung und durch den Verzicht des Staates auf die Realsteuern würde der plutokratische Charakter des Systems zur völligen Unerträglichkeit verschärft werden. Eine Reform ist also schlechterdings geboten.

— Was die Rückberufung der Jesuiten betrifft, so schreibt die „Konservative Korrespondenz", das amtliche Blatt der konservativen Partei, so können wir der Einbringung eines Antrages von Seiten der Centrumspartei ruhig entgegensehen. Die Regierung wird ganz gewiß bei ihrer bisherigen ablehnenden Haltung beharren und die Konservativen werden ebenso sicher in diesem Punkte mit dem Centrum nicht zusammengehen. — Das wäre ja erfreulich

— Eine Berliner Centrums-Correspondenz schreibt:

> Es war wohl nicht nöthig, daß die Cons. Corr. die „evangelische Christenheit" und insbesondere die Pastoren schon jetzt mit der Versicherung zu beruhigen sucht, die in Mainz erhobenen Forderungen seien nicht allzu tragisch zu nehmen und die conservative Partei werde „Uebergriffe der römisch-katholischen Propaganda zurückzuweisen wissen." Soll ein Zusammengehen mit den Conservativen möglich sein, so müssen diese ihren Anhang nicht mit bündlerischen Phrasen zu beschwichtigen, sondern zur unbefangenen Beurtheilung der katholichen Kirche zu erziehen suchen, damit sie die Rechte und Forderungen des Centrums ohne die herkömmliche Voreingenommenheit zu beurtheilen im Stande sind. Denn das steht fest: die in Mainz aufs neue erhobenen Forderungen sind keine Schaumklöße zur Abspeisung des katholischen Volkes gewesen, sondern sehr consistente Gerichte, die in Berlin gegessen werden müssen.

Das ist deutlich! Das deutsche Volk hat aber keinen Appetit auf den Reactionsschmaus der ultramontanen Küche.

— Gegen die Schaffung eines Reichsgesetzes wider Menschenseuchen sind von einzelnen Seiten partikularistische Bedenken erhoben worden. Zweifellos wird der Druck der öffentlichen Meinung stark genug sein, derlei kleinstaatliche Einwände hinwegzufegen. Sollte aber die Reichsregierung wider Erwarten zu übertriebener Rücksichtnahme auf mittel- oder kleinstaatliche Sonderstandpünkteleien in der ganz Deutschland gleichmäßig berührenden Menschenseuchenfrage hinneigen, dann wird der Reichstag mit allem Nachdruck seine Stimme erheben — auch wenn das Zentrum gewillt sein sollte, in dieser Angelegenheit Kleinstaat-Politik zu treiben.

— Die Klagen über die sogen. Sachsengängerei sind im Regierungsbezirk Oppeln in diesem Jahre fast ganz verstummt, da in Folge des Darniederliegens der Industrie ein reichliches Angebot an Arbeitskräften für die Landwirthschaft vorhanden war. Nur aus den Kreisen Rosenberg und und Rybnik ist über Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern geklagt worden, dem dort durch Heranziehung russischer und galizischer Elemente abgeholfen worden ist.

— Der freikonservative Abgeordnete Kardorff veröffentlicht in einem Berliner Blatte einen offenen Brief über den russischen Handelsvertrag, worin der Meinung Ausdruck gegeben wird, die Aufrechterhaltung der Differentialzölle gegen Rußland würde Ost- und Westpreußen ruiniren.

— Recht trübe haben sich auf vielen Zechen der rheinisch-westfälischen Ruhrkohlengebiete die Verhältnisse für die Bergleute gestaltet. Es bleibt nicht bei Feierschichten, es folgen auch Lohnherabsetzungen. Am 1. d. Mts. ist auch auf der Zeche „Tremonia" bei Dortmund eine solche eingetreten. Sie belief sich auf 5 bis 10 Pfg. für den geförderten Wagen oder auf durchschnittlich 15 Prozent. Die davon betroffenen Bergleute wählten eine Abordnung, die sich mit dem Betriebsführer in Verbindung setzen sollte, dieser beschied die Abgeordneten abschläglich. Die Folge ist ein indirekter Streik. Die Bergleute fahren ein, aber sie arbeiten nicht, so daß die Grube einen großen Ausfall in der Förderung hat. Wer zuerst nachgeben wird, weiß man noch nicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Deutschen Mährens haben am Donnerstag eine Entrüstungsversammlung gegen die tschechischen Gewaltthätigkeiten in Iglau abgehalten, in dessen Nähe bekanntlich tschechische Nationalwüthlinge vor einigen Wochen harmlose deutsche Ausflügler überfallen haben. Die 2000 Theilnehmer der Versammlung nahmen schließlich eine Erklärung an, worin die Entrüstung aller Deutschen Mährens über die blutigen Ausschreitungen vom 14. August ausgesprochen, das Mitgefühl für die Opfer der tschechischen Ueberfälle ausgedrückt und mit größtem Nachdrucke von den Behörden die strengste gerichtliche Ahndung für die tschechischen Attentäter, sowie ein kräftiger Schutz des deutschen Besitzstandes verlangt wird.

Zum Fürstbischof von Olmütz soll Erzherzog Eugen gewählt werden. Der Erzherzog ist Meister des deutschen Ritterordens und studirte vor zwei Jahren an der theologischen Fakultät in Olmütz, wo er auch sämmtliche Prüfungen ablegte. Gegenwärtig ist Erzherzog Eugen Oberst und Regiments-Kommandant in Pest.

England. Die versprochene Einführung des gesetzlichen Normalarbeitstages von acht Stunden wird dem neuen englischen Ministerium in der kommenden Session viel zu schaffen machen. Ein Theil der Gladstone'schen Mehrheit, die Radikalen, sowie das Häuflein der sozialdemokratischen Abgeordneten drängen mit aller Gewalt auf die gesetzliche Einführung des Achtstundentages hin. Der Sekretär des radikalen Vereins in Dundee richtete letzter Tage an Gladstone die Frage, ob die liberale Partei nach Lösung der irischen Angelegenheit einen Achtstundentag für Bergleute, Beschränkung der Dienstzeit der Eisenbahnangestellten und der in gesundheitsschädlichen und gefährlichen Berufsarten beschäftigten Arbeiter in ihr Programm aufnehmen wolle. Gladstone hat erklären lassen, daß er die Gründe der Anfrage wohl würdige, daß aber die Sache noch „weiterer Prüfung" bedürfe. In seinem Alter könne er keine Versprechungen machen, was er thun wolle, wenn die irische Frage gelöst sei.

Frankreich. Die Franzosen behaupten wieder sehr bestimmt, daß der König von Dahomey durch deutsche Schiffe mit Waffen und Munition versehen würde, was, wenn es sich bewahrheiten sollte, nur auf's schwerste zu verurtheilen ist. Die Pariser Presse kündigt an, daß in der Angelegenheit demnächst in Berlin Beschwerde geführt werden soll.

Italien. Zu der Kolumbusfeier ist das italienische Königspaar am Donnerstag Nachmittag in Genua eingetroffen. Genua hat seit Menschengedenken kein ähnliches Hafenschauspiel gesehen. Hunderte von Schiffen und Booten, die Meilen langen Quais und Uferstrecken, die terrassenförmig aufsteigenden Straßen im Westen, erschienen schwarz vom Menschengewimmel, welches nicht wich, obwohl zeitweise rauhe Seewindstöße Schleier und Hüte mißhandelten und selbst das Zeltdach und den Blattpflanzenschmuck des Empfangspavillons zerzausten. Hunderte von Barken und Dampfern fuhren dem König entgegen, sowie gegen 3 Uhr die ersten Schüsse sein Herannahen ankündigten. Als die königliche Yacht „Savoia" in Sicht kam, gaben die im Halbkreis postirten fremden Schiffe Salutschüsse ab und die Bemannungen salutirten in Raaen und Wanten. Prachtvoll präsentirten sich die englischen Schiffe mit ihren rothuniformirten Seesoldaten und den ganz weiß gekleideten Matrosen, die den König mit taktmäßigen Hip-Hip-Hurrah-Rufen begrüßten. Obwohl die Sonne nicht schien und am Himmel dunkle Wolken waren, bot das Ganze ein unbeschreiblich schönes, farbenreiches Bild. Sämmtliche Schiffe und Barken lagerten dichtgedrängt vor der „Savoia" als die Königsfamilie in eine von zwei hohen Offizieren geführte Ruderbarke stieg, um ans Land zu steigen, voran die begeistert begrüßte Königin.

Am Freitag Nachmittag hat der König und die Königin die Herren Admirale empfangen.

Italien hat einen seiner tüchtigsten Degen durch den Tod verloren, den General von Cialdini, Herzog von Gaeta, welcher sich in dem italienischen Einigungskampfe sehr hervorgethan hat.

Rußland. Der Nachfolger des Finanzministers Wischnegradsky, Verkehrsminister Witte, hat sich Sonntag vor acht Tagen verheirathet, was besonders lebhaft in der Gesellschaft besprochen wird, weil die Dame, die geschiedene Frau eines Beamten, einer jüdischen Familie entstammt und sich bei ihrer ersten Verheirathung erst taufen ließ.

Asien. Die indische Regierung entfaltet Angesichts der durch die Vorgänge im Norden Indiens gesteigerten Gefahr des russischen Vordringens große Rührigkeit auf militärischem Gebiet. Millionen sind schon für Festungswerke an der Nordwest-Grenze verausgabt, und immer wieder werden neue Pläne unterbreitet und sofort genehmigt. Die Milizen sind auf fast 20 000 Mann gebracht worden. Ihre Aufgabe wird es sein, im Kriegsfalle die Ordnung im Innern Indiens aufrecht zu erhalten, damit alle regulären Truppen gegen den Feind verwendet werden können. Außerdem hat man die Truppen der indischen Vasallen, etwa 20 000 Mann stark, zu einem Bundesheer vereinigt, das mit der englischen Armee im Felde operiren wird, wodurch die Engländer nicht nur die Truppe gewinnen, sondern auch im Kriegsfalle der Möglichkeit einer Empörung im Rücken der Armee vorbeugen.

Cholera-Nachrichten.

Endlich ist in Hamburg eine merkliche Abnahme der Cholera festzustellen. Nach Mittheilung des Kaiserl. Gesundheitsamtes betrug die Zahl der Erkrankungen 395 und der Sterbefälle an Cholera 215 für die Meldezeit vom 8. bis 9. September Mittags. Die entsprechenden Zahlen tags vorher lauteten 655, 315. Die Zahl der in den beiden Hamburger Krankenhäusern untergebrachten Kranken stellt sich wie folgt: im alten Krankenhause waren am 6. September vorhanden 1174 Kranke, von denen inzwischen 45 als geheilt entlassen und 78 verstorben sind; im neuen Krankenhause am nämlichen Tage 1123 mit 86 Genesungen und 83 Todesfällen. Die Cholerafälle sind aber immer noch von derselben Bösartigkeit. In einem Drittel der Erkrankungsfälle ist ärztliche Hilfe nicht mehr möglich; ehe die Erkrankten in das Krankenhaus eingeliefert sind, ist auch schon der Tod eingetreten. Die Beerdigungen müssen noch immer bei Nacht erfolgen.

Der „Hamb. Corr." theilt mit, daß im Lockstedter Lager weitere drei Cholera-Todesfälle unter den Soldaten vorgekommen sind.

In dem dicht bei Hamburg liegenden Altona sind bis Freitag Mittag nur 6 weitere Erkrankungsfälle und 5 Todesfälle an Cholera gemeldet.

Unter den Hamburger Arbeitern herrscht große Noth, ungefähr 10000 sind arbeitslos. Man erwartet, daß der Staat einen „Nothstands-Beitrag" aussetzt.

Die in Hamburg herrschende Verwirrung hat sich ein Gefangener zu Nutzen gemacht. Dieser, ein zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher, stellte sich krank, weshalb er ins Krankenhaus geschafft wurde, von wo er bei der Verwirrung leicht entfliehen konnte.

Was die Verschleppung der Seuche nach Hamburg anbetrifft, so ist man jetzt allgemein zu der Ueberzeugung gelangt, daß nicht aus Rußland eingetroffene Auswanderer, sondern die ostasiatischen Feuerleute auf den Dampfern, bei denen auch die Erkrankungen sich zuerst gezeigt haben, die Verbreiter der Krankheit sind.

Von einigen „Todtgemeldeten" berichtet das „Hamburger Echo" genaueres. Am 26. August wurde z. B. der Tapezierer Waruk cholerakrank nach dem Neuen Krankenhaus in Eppendorf gebracht und am 28. erhielt dessen Frau die mit der Aktennummer 9432 versehene Anzeige von dem am 27. August erfolgten Tode ihres Mannes. Die Frau erhob nun von der Krankenkasse das Sterbegeld, verkaufte und verschenkte den größten Theil von ihres verstorbenen Mannes Garderobe und Wäsche und überlegte eingehend, was sie nun beginnen würde. Am 6. September erhielt sie eine von ihrem längst begraben geglaubten Gatten eigenhändig geschriebene Postkarte aus dem Krankenhause, auf welcher ihr Mann ihr die Mittheilung machte, daß er sich in der Besserung befindet. Ihren Mann, und das ist ja die Hauptsache, hat sie nun wieder. Wie es aber mit dem Wiederanschaffen des zu Unrecht empfangenen Sterbegeldes und der verkauften Garderobe und Wäsche des Mannes aussieht, das ist eine Frage, die der Frau einen Wermuthtropfen in den Freudenbecher fallen läßt.

Bei den in Hamburg herrschenden Zuständen ist es begreiflich, daß sich dort schon seit geraumer Zeit ein starker Mangel an zuverlässigen Kutschern für die Leichenwagen, Leichenträgern, Leuten zur Vertheilung der belehrenden Flugblätter und zur Anleitung bei der Desinfektion der Wohnungen fühlbar machte. Da in der Stunde der Noth vergaß man den alten sozialen Streit: Die Sanitäts-Kommission wandte sich auch an die sozialdemokratischen Vereine mit der Bitte um Zuweisung einer größeren Anzahl geeigneter und zuverlässiger Leute zur Ausführung all der obengenannten Arbeiten. Und binnen kürzester Frist stellten diese Vereine 400 solcher Leute, namentlich chemische Arbeiter! Es ist das ein schöner Beweis des Pflichtgefühls, das in den politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterkreisen herrscht. Möge man sich hieran erinnern, wenn die Stunden der Noth wieder vorüber sind und mit dem politischen Gegner auch auf anderen Gebieten der Gemeinnützigkeit Hand in Hand gehen!

In Berlin ist bis Freitag Mittag kein neuer Fall von asiatischer Cholera gemeldet worden. Der Berliner Sanitätskommission sind von Donnerstag zu Freitag 11 neue choleraverdächtige Erkrankungen gemeldet worden, bei denen jedoch bisher nur Brechdurchfall festgestellt ist.

Viel zu schaffen machen den Sanitätsbehörden die Hamburger, die in Berlin kein Unterkommen finden können, weil die Leute aus Furcht vor Ansteckung ihnen keine Zimmer vermiethen wollen. Werden sie zurückgewiesen, so kommen sie nach dem Bureau der königlichen Sanitätskommission und verlangen Gesundheitsatteste. Die Sanitätskommission kann ihnen derartige Zeugnisse nicht ohne weiteres ausstellen und kann sie auch nicht, so lange sie nicht eine Wohnung haben, von einem Bezirksphysikus untersuchen lassen, denn die Bezirksphysici haben sich innerhalb der ihnen unterstellten Bezirke mit Untersuchungen zu befassen. Nun pflegt man in der Regel diese Hamburger Choleraflüchtige an die Kontrollstationen auf dem Lehrter Bahnhof und dem Schlesischen Bahnhof zu verweisen. Werden sie dort gesund befunden, so wird ihnen das bescheinigt, was ihnen die Beschaffung einer Wohnung erleichtert, und, nachdem sie eine Wohnung gemiethet haben, werden sie nochmals von dem betreffenden Bezirksphysikus untersucht. Die weitere Beobachtung der zugereisten Hamburger geschieht nach erfolgter polizeilicher Meldung ihrer Wohnung durch Schutzleute, welche sich bei ihren Wirthen darüber Auskunft holen, ob sich bei den aus Hamburg zugezogenen Miethern verdächtige Krankheitserscheinungen zeigen.

Die Stadt Charlottenburg scheint, nachdem die dort eingeschleppten Fälle wirklicher Cholera tödtlich verlaufen sind, seuchenfrei zu bleiben. Sämmtliche als krankheitsverdächtig eingelieferten Personen konnten als gesund entlassen werden, so daß das Barackenlazareth erfreulicherweise zur Zeit leer steht.

In Folge des Ausgusses von Entleerungen eines an der Cholera erkrankten und alsbald verstorbenen Schiffers in die Wasserstraße bei den Rüdesdorfer Kalkbergen, südlich von Berlin, sind die Rüdesdorfer und Taßdorfer Gewässer von dem Amtsvorsteher als verseucht erklärt worden.

Der Schiffer Remmler, der am Donnerstag nach Spandau von Berlin gekommen ist, wo er Mauersteine ausgeladen hatte, ist in der Nacht zum Freitag an Cholera-Erscheinungen gestorben.

Aus dem Auslande liegen Cholera-Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Eine neue Maßregel zur Abwehr gegen die Cholera hat das Reichsgesundheitsamt getroffen. Da die Wasserstraße zwischen Hamburg und Berlin stark befahren wird, und die Schiffer erfahrungsmäßig Erkrankungen auf den Fahrzeugen zu verheimlichen suchen, so ist ein Dampfer in Dienst gestellt worden, der mit einem Arzt an Bord auf der Oberhavel ständig kreuzt. Auf solche Weise werden alle vorüberfahrenden Schiffer einem medizinischen Gutachten unterworfen. Choleraverdächtige werden in ein bei Havelhausen errichtetes Lazarett bezw. in das bei Oranienburg liegende zur Aufnahme von Kranken umgeformte Menzel'sche Tanzlokal überführt. Hierdurch dürfte die Gefahr der Einschleppung der Seuche auf dem Wasserwege für Berlin und Umgegend wesentlich verringert sein.

Ueber Sperrmaßregeln einzelner Gemeinden aus Anlaß der in Hamburg ausgebrochenen Choleraepidemie, welche tief in das Erwerbs- und Verkehrsleben eingreifen, führt die „Nordd. Allg. Ztg." folgendes aus: Nicht allein auf den Personenverkehr, sondern auch auf den Waarenverkehr erstreckt sich die ängstliche Vorsorge; eine Polizeibehörde hat sogar sämmtliche aus Hamburg eingehende Briefsendungen dem Feuer überliefern wollen. Hier ist offenbar eine Uebertreibung der gebotenen Vorsicht. Die Verbreitung der Seuche ist auf jedem Wege möglich; will man jeder nur denkbaren Möglichkeit vorbeugen, so muß man eben das gesammte Verkehrsleben vernichten. Das Blatt verwirft dann aufs Entschiedenste die von verschiedenen Gemeinden angeordneten Sperrmaßregeln, deren Tragweite bei allgemeiner Einführung auch vom Auslande her eben unberechenbar und mit den schwersten wirthschaftlichen Nachtheilen verknüpft sein würde; so z. B. das Abschneiden des Fleisch- und Fischversandts aus verseuchten Orten. Ohne zwingende Gründe über das Maß der gebotenen Vorsicht hinauszugehen, verschlimmere die allgemeine Lage. Die Regierung habe sich diesen Erwägungen nicht verschließen können und es stehe eine allgemeine Weisung an die Behörden in Aussicht zur Verhütung unnöthiger, das wirthschaftliche Leben schädigender Maßregeln.

Auf Veranlassung des evangelischen Oberkirchenraths hat das Konsistorium angeordnet, vom nächsten Sonntag ab ein allgemeines Kirchengebet abzuhalten mit der Bitte um Abwendung der drohenden Choleragefahr.

Auch der Bischof von Ermland hat Gebete um Abwendung der Choleragefahr angeordnet.

Wer aus einem Orte, in welchem Cholerafälle amtlich festgestellt sind, in unsere Provinzen kommt, muß sich zum Zweck ärztlicher Untersuchung und Desinfektion bei der Polizeibehörde melden; Zuwiderhandlungen werden nach § 327 des Strafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft. Auf Grund dieser Verordnung ist ein aus Kiel hierher zurückgekehrter Baugewerksmeister aufgefordert worden, der Polizeiverwaltung ein ärztliches Attest über seinen Gesundheitszustand einzureichen, widrigenfalls Zwangsmaßregeln gegen ihn angewandt werden sollen.

Der Minister der Medizinal-Angelegenheiten hat folgendes bestimmt: Schiffsladungen sind an sich in keinem Falle, wenn sie aus einem lediglich choleraverdächtigen Hafen kommen, von dem weiteren Verkehr auszuschließen. Nur dann, wenn festgestellt ist, daß gewisse Theile der Ladung etwa durch Auswurfstoffe eines Cholerakranken oder sonst direkt infizirt sind, würde eine vorgängige Unschädlichmachung solcher Theile stattzufinden haben. In gleicher Weise wäre in den Schiffstanks befindliches etwa der Infektion verdächtiges Wasser unschädlich zu machen, und zwar hätte diese Unschädlichmachung ebenso wie auch diejenige von Bilgewasser, selbst wenn letzteres mit Sublimat desinfizirt ist, durch Auspumpen niemals im Hafen selbst, sondern in offener See zu erfolgen.

Die Stadtverordneten von Insterburg haben zur Anschaffung eines Desinfektionsapparates 3000 Mark bewilligt.

In Swinkow bei Krotoschin ist der Ortsschulze plötzlich gestorben, und zwar nach Aussage des Kreisphysikus unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Das Haus und dessen Einwohner wurden alsbald einer gründlichen Desinfektion unterzogen und das Gebäude abgesperrt. Ferner wurde das hygienische Institut in Breslau sofort mit der bakteriologischen Untersuchung der Ausleerungen des Verstorbenen beauftragt.

In Schneidemühl wurde gestern Nachmittag der Viehhändler Z. aus Kulm, welcher auf der Eisenbahnfahrt von heftigem Erbrechen und Durchfall befallen worden war, auf Anordnung des Arztes mittelst Droschke nach der Cholerastation des Krankenhauses gebracht. Die zum Transport benutzte Droschke wurde sofort auf polizeiliche Anordnung dem Verkehr entzogen.

Auf dem Dampfer „Rosa Mary", welcher gestern früh von Middlesborough in Danzig eingekommen ist, wurden bei der ärztlichen Untersuchung der Mannschaft zwei leichte Krankheitsfälle festgestellt. Dem Schiffe ist eine dreitägige Quarantäne auferlegt worden.

Nach Rauden bei Pelplin kehrte kürzlich aus Hamburg mit seiner Tochter ein Mann zurück, dessen Frau in Hamburg an der Cholera gestorben war. Da er sich den polizeilichen Anordnungen wegen der Desinfektion und Absperrung nicht fügen wollte, mußte er nach Hamburg zurückkehren. Dort ist er nun sammt seinem Kinde gleichfalls an der Cholera gestorben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. September

— „Nebel wallen nieder und der Herbst beginnt." Heute früh lagerte sich der erste rechte Herbstnebel über Stadt und Land, Hügel und Thäler, Wald und Flur. Auf dem Schloßberge droben bot sich dem Frühwanderer wieder das eigenartige Schauspiel des Herbstmorgens: Steil gleitet der Bergabhang in das endlose bleierne Nichts, von Zweig zu Zweig glitzern tausende von Spinngeweben wie die köstlichsten weißen Perlenschnüre einer Königin in den Strahlen der Allmutter Sonne, die endlich siegreich durch den kampfwogenden Nebel durchbricht und drüben das „Jenseits" in lieblichen Farben schimmern läßt. Um den Klimmek-Thurm segeln heute die Schwalben nicht mehr. — „An Mariä Geburt (8. September) fliegen die Schwalben furt", so heißt es im Volksmunde, nur einige gutgenährte Sperlinge sitzen etwas aufgeblasen auf den Aesten; „uns kann Keiner!" scheinen sie in ihrer Vogelsprache zu piepen und „wir werden Herbst und Winter ausharren!" Ein schlimmeres Loos ist manchem Menschenkinde beschieden, z. B. sitzen da jetzt an den Ecken die Obstfrauen und harren vergeblich der Käufer in der Cholerazeit. In Berlin ruft zuweilen noch preisend irgend eine „Dame der Halle": „Aengstigen Se sich nicht, Madamken, nehmen Se ruhig en' Liter mit, die schaden Ihnen nicht, det sind desinfizirte Koch-Aeppel!" Bei uns in der Provinz ist der Marktwitz versiegt und melancholisch sitzen die Obstfrauen hinter den vollen Körben, die der Erntesegen gefüllt hat. Bessere Geschäfte machen die Händler mit den getrockneten Wedeln und Makartsträußen, dem schönen Schmuck für das Zimmer in der Winterszeit. Draußen der Wald in diesen Herbsttagen ist freilich schöner als die geschminkten todten Wesen in jenen staubfangenden Sträußen:

> Wie die Flamme, dem Erlöschen
> Nah', noch einmal höher glimmt,
> So der Wald im Glanz der schönsten
> Farben von dir Abschied nimmt.

Unsere Wetterkundigen prophezeien einen schönen Herbst, da Laurentius und Bartholomäus (10. und 24. August) schönes Wetter brachten. Wir werden allem Anschein nach ein gutes Weinjahr haben und das ist wenigstens ein Trost in der Cholerazeit.

— Diejenigen Herren, denen von der Stadt das Ehrenamt als Mitglied einer Gesundheitskommission übertragen ist, haben die Eigenschaft mittelbarer Staatsbeamten; die Hausbesitzer u. s. w. sind also gehalten, den Anordnungen der Kommission Folge zu leisten. Die Mitglieder der Kommission werden an einer weißen Armbinde mit rothem Kreuz kenntlich sein.

— Das in Danzig erscheinende ultramontane Schwesterblättchen der Berliner „Germania" erzählt aus dem Graudenzer Kreise:

> Unliebsames Aufsehen hat es erregt, daß während eines mit den Schulkindern der Simultanschule zu königlich Rehwalde am Sedantage von den zwei Lehrern des Orts veranstalteten Ausflugs auch an katholische Kinder mit Wurst belegte Butterbrote vertheilt wurden, trotzdem der Sedantag in diesem Jahre auf einen Freitag fiel. Man hebt mit Recht hervor, daß das dadurch gegebene Aergerniß vermieden worden wäre, wenn in Rehwalde an Stelle der Simultanschule konfessionelle Schulen vorhanden wären.

Dieses „Aergerniß" an dem belegten Butterbrote am Sedantage, der zufällig auf einen allwöchentlichen Fasttag fiel, ist eine der schönsten neueren Begründungen für die konfessionelle Schule!

— Das Sommerfest der Landwehroffiziere des Landwehrbezirks Graudenz fand heute hier im „Schwarzen Adler"

halt. Die Kapelle des 5. Fuß-Artillerie-Regiments aus Posen führte die Konzertmusik aus.

— Im Sommertheater findet morgen, Sonntag, die letzte Vorstellung in dieser Sommersaison statt. Zur Aufführung kommt die große Posse „Unser Otto“ von Mannstädt, Musik von Steffens. Ein neuer Schauspieler, Herr Brodek, wird die Rolle des Rathes Murrmann spielen.

— Zu dem gestrigen Abendkonzert der oberbaierischen Sänger- und Jodlergesellschaft Schaumann im Tivoli hatte sich nur ein kleines Häuflein Zuhörer eingefunden. Die aus vier Damen und zwei Herren bestehende Gesellschaft sang die Nationallieder mit unverkünstelten Naturstimmen und fand dafür auch so großen Beifall, daß z. B. das Solo mit Chor und Jodler „der frische Jägerbua“ wiederholt werden mußte. Der Zitherspieler allerdings ließ vieles zu wünschen übrig.

— Herr Fritz Behlick aus Berlin wird morgen, Sonntag, Nachmittag mit seinem 450 Kubikmeter Gas fassenden Ballon vom Schützengarten aus eine Luftfahrt unternehmen. Heute wurde die zur Füllung des Ballons erforderliche besondere Gasleitung gelegt. Die letzte von Herrn B. in Memel veranstaltete Luftfahrt verlief, bis auf das neblige Wetter, sehr glücklich, gegen 2000 Personen wohnten dem interessanten Schauspiel bei. Hier hat sich ein Kandidat der Medizin zur Mitfahrt gemeldet. Die Kapelle des gegenwärtig zur Schießübung in Gruppe weilenden 5. Fuß-Artillerie-Regimentes wird bei dieser Gelegenheit im Schützengarten konzertiren.

— Eine Taschendiebin, deren Personalien noch nicht festgestellt sind, ist hier verhaftet worden. Die Frau behauptet selbst, aus Rußland zu stammen.

— Die neue Gasleitung nach der Lindenstraße wird gegenwärtig durch die Mühlenstraße ꝛc. gelegt. Die Mühlenstraße ist deshalb gesperrt.

— Wegen Kuppelei wird die Steinschlägerfrau Emilie Mathilde Ostrowski geb. Schulz, früher in Schwetz, von der hiesigen Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

— Eine Herrn Robert Schäpe in Michelau gehörige Sau warf gestern 13 Ferkel. Eines der Thierchen ist eine Mißgeburt, der die Füße nach oben gewachsen sind.

— Gegenwärtig finden im Regierungsbezirk Danzig Erhebungen darüber statt, ob es sich empfiehlt, eine Polizei-Verordnung, betreffend die Reinigung und Spülung der Trinkgefäße in den Schank- und Gastwirthschaften, zu erlassen, da die Reinigung der Trinkgefäße oft sehr viel zu wünschen übrig läßt.

— Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder sind in der ersten Hälfte dieses Jahres nur zwei Personen in Folge landräthlicher Verfügungen ausgewiesen worden.

— Der Postbote Pahlberg in Schulwiese hat am 14. April einen Lehrling aus Johannisdorf mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens errettet. Der Herr Regierungs-Präsident hat dem P. hierfür eine Geldprämie von 15 Mark bewilligt.

— Der Westpreußische Provinzialverein für innere Mission hat den Herrn Konsistorialpräsidenten Meyer zum Vorsitzenden gewählt.

— Der Organist Erdmanski in Jeszewo im Kreise Schwetz ist zum Steuererheber gewählt und vereidigt worden.

— Zu Amtsvorstehern sind im Kreise Graudenz ernannt: die Herren Horst-Mockrau, Orlowius-Gubin (für den Bezirk Skurzew), v. Kries-Schloß Roggenhausen, v. Katzler-Wiedersee, Conrad-Adl. Neumühl, Bieler-Melno, Bieler-Lindenau, Oßmann-Sallno, Reichel-Tursnitz, Röthe-Plement und Nordmann-Blysinken (für den Bezirk Bliesen.)

— Dem Grenzaufseher Heizwebel zu Wapionken bei Gorzno im Kreise Strasburg ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

— [Erledigte Schulstellen.] In Dammin (Kreis-Schulinspektor Lettau-Schlochau), in Plutowo (Kr. Sch. Dr. Cunerth-Kulm), evangelisch; in Gurski (Kr. Sch. Dr. Block-Bruß), katholisch.

— [Militärisches.] v. Bercken Pr.-Lt. vom Feld-Art.-Rgt. Nr. 27, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 17, Zunker, Pr.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. Nr. 17, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 27 versetzt. Heyn, Pr.-Lt. von der Res. des Train-Bats. Nr. 2, dessen Kommando zur Dienstleistung bei dem genannten Bat. bis auf Weiteres verlängert. Moser, Sek.-Lt. von der Res. des Füs.-Regts. Nr. 73, als Res. Offizier zum Train-Bat. Nr. 2 versetzt und vom 1. Oktober d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Bat. kommandirt.

— Unter dem Rindvieh des zur Stadt gehörigen Vorwerks Waldhof ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

K Thorn, 9. September. Die hiesige Löwenapotheke ist gestern von Herrn Schnuppe an die Herren Apotheker Dr. Zitron und Jakob aus Gnesen für 315000 Mk. verkauft worden. In welcher Weise die Apotheken im Werthe steigen, dürfte gerade der set 1879 wiederholt vorgekommene Besitzwechsel dieser Apotheke zeigen. Im genannten Jahre wurde sie für 120 000 Mk. erstanden, der Besitzer verkaufte sie bald darauf für 180 000 Mk., nach wenigen Jahren kostete sie 240 000 Mk., Herr Schnuppe zahlte vor fünf Jahren 275 000 Mk. und erzielt heute 315 000 Mk. Seit 1879 ist mithin der Kaufpreis dieser Apotheke um 195 000 Mk. gestiegen. Und dabei muß berücksichtigt werden, daß in der hart an die Stadt anschließenden Mocker vor etwa 5 Jahren eine eigene Apotheke konzessioniert worden ist, und daß in dem jenseits der Weichsel gelegenen Podgorz, welches früher ebenso wie Mocker die Medikamente aus Thorn beziehen mußte, einem Arzt gestattet worden ist, eine Hausapotheke zu halten. — Aus einem Theile des großen Rathhaussaales soll ein Sitzungszimmer für die Stadtverordneten hergestellt werden. Bei der Abnahme der Decke stellte es sich heraus, daß die Balken nicht mehr widerstandsfähig sind, um die Decken zu halten, und es wurden eiserne Träger angeschafft. Nunmehr ist der Plan aufgetaucht, für den Stadtverordneten-Sitzungssaal auch die höher gelegene Etage des Rathhauses zu benutzen, und so einen Raum herzustellen, der in jeder Beziehung der Würde der Versammlung entspricht. Dieser Plan ist mit Freuden zu begrüßen. Allerdings wird zunächst der so erbaute Stadtverordneten-Saal keinen angenehmen Eindruck machen, denn die Höhe wird in keinem Verhältniß zur Länge und Breite stehen. Dieses Mißverhältniß wird aber ausgeglichen werden, wenn, was in Aussicht steht, die Bureauräume diesem Saale angeschlossen werden.

A Lautenburg, 9. September. Der heutige Pferdemarkt war reichlich beschickt. Wegen der Viehsperre war mancher Landwirth gezwungen, ein Pferd zu Markte zu bringen, um sich Geld zu schaffen. Die Kauflust war aber nicht besonders rege, und die Preise waren weichend. Nur mittlere Arbeitspferde waren begehrt. Der Futterzustand der Thiere ist durchschnittlich gut.

† Aus dem großen Marienburger Werder, 9. September. In das allgemeine Lob über die an Stroh- und Körnerertrag günstige diesjährige Ernte können die Besitzer von Gr. Montau und der Umgegend nicht einstimmen; denn der seit dem großen Dammdurchbruche von 1855 durch das Wenden des Bodens unter die Muttererde gekommene Sand hat in den trockenen regenarmen Monaten Juli und August das Getreide ausgebraunt, so daß die meisten Besitzer nur die Hälfte des im kleinen Marienburger Werder erzielten Ertrages gewonnen haben. Da auch das nöthige Futter nicht geerntet worden ist, um den Viehbestand durch den Winter zu bringen, so sehen sich die Besitzer in die Lage versetzt, Vieh zu verkaufen.

l Elbing, 9. September. In der heutigen außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurden die Stadträthe Sallbach, Wernich, Neufeld, Ziegler und Lepp, deren Wahlzeit abgelaufen war, wiedergewählt. Die städtische Wasserleitung hat in den letzten Jahren einen Ueberschuß von 28700 Mk. ergeben. Ein über die Fritz Wernick-Stiftung, welche 72600 Mark beträgt, aufgestelltes Statut wurde genehmigt. Die Stadtverordneten bewilligten dann sämmtliche durch die Cholergefahr nothwendigen Ausgaben. Diejenigen Personen, welche nach der Novelle zum Krankenkassengesetz vom 10. April d. Js. als neue Mitglieder in die allgemeine Ortskrankenkasse eintreten müssen, haben beantragt, für sie eine besondere Krankenkasse zu bilden. Hiervon wurde jedoch Abstand genommen.

Die Strafsache wider den früheren Guts- und Ziegeleibesitzer Dr. Orbanowski-Reimannsfelde wird nun doch nicht mehr vor dem nächsten Schwurgericht zur Verhandlung kommen, da, wie erwähnt, das Reichsgericht auf die beantragte Revision das Urtheil des hiesigen Schwurgerichts nicht aufgehoben, sondern nur wegen der Kosten abgeändert hat. Es waren nämlich dem Verurtheilten auch die Kosten in der Brandstiftungssache, in welcher O. freigesprochen wurde, auferlegt worden. Dr. Orbanski hat nunmehr das Wiederaufnahmeverfahren beantragt und zugleich ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet.

Königsberg, 9. September. Die beiden bei dem Einsturz des Gerüstes am Schlosse Verletzten Franz Campenner aus Udine und Steinmetz Karl Meißner genannt Pätzold sind jetzt so weit hergestellt, daß der erstere gestern Nachmittag schon einen Spaziergang im Garten des Krankenhauses unternehmen und der andere gestern eine Zeit lang das Bett verlassen konnte.

Gestern Abend feierte die älteste hiesige Burschenschaft „Germania“ unter sehr reger Betheiligung der Aktiven, Inaktiven und „Alten Herren“ das 50. Stiftungsfest.

ſ Memel, 9. September. In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde gestern zur Bestreitung der Kosten für die Maßnahmen gegen die Cholera ein Höchstbetrag von 5000 Mk. bewilligt. — Gestern starb hier nach schwerem Krankenlager der im 78. Lebensjahre stehende Stadtrath a. D. Fünfstück; seit dem Jahre 1856 war der Verstorbene als Mitglied des Magistrats und Vorsitzender der Armen- und verschiedenen anderen Kommissionen ein treuer Berather der städtischen Körperschaften, der sich durch sein praktisches und erfolgreiches Wirken um das Gedeihen der Stadt große Verdienste erworben hat. Vor 1½ Jahren war er in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Stolp, 9. September. Mit der Aufbewahrung von scharfen Desinfektionsmitteln muß man vorsichtig sein. Die erkrankte Ehefrau des Försters M. des Forstbezirks Doklow hatte sich außer anderen Medikamenten auch Karbolsäure aus der Stadt mitbringen lassen und nahm aus Versehen im Dunkel der Nacht statt der verordneten Medizin eine größere Menge Karbolsäure ein. Alle Versuche zur Hebung der Vergiftung blieben ohne Erfolg, die Frau starb bald darauf.

Verschiedenes.

— Die Fürstin von Rudolfstadt, die dieser Tage von einem todten Kinde entbunden worden ist, liegt sehr krank darnieder.

— Der verstorbene Obertribunalsrath von Hallberger hat der Stadt Stuttgart eine Armenstiftung von einer Million Mark, außerdem Legate an Vereine, Verwandte und Bekannte im Belauf von mehr als 100000 Mark vermacht. Die Stiftung soll, insbesondere zu Ehren seiner Brüder Eduard und Karl, der verstorbenen Herausgeber von „Ueber Land und Meer“, Hallbergerstiftung heißen.

— Bei dem großen Brande der Oelfabrik in Molenbeeck bei Brüssel ist ein Maschinenmeister verwundet worden. Einer Kompagnie Soldaten sowie der Feuerwehr von Brüssel und Schaerbeck gelang es, des Feuers Herr zu werden.

pp [Russische Zustände.] In Szczercow (Gouvernement Petrikau) brannte dieser Tage ein Haus nieder. Dabei zeigte es sich, daß die Schrauben vn den Spritzen von unbekannter Hand abgedreht, der Strang der Feuerglocke durchschnitten und die Klappern der Nachtwächter gestohlen waren. Die aufgeregte Menge, welche in einem Juden, Namens Glickmann, den Brandstifter sah, mißhandelte diesen und warf ihn schließlich, als er flüchtete, mit Steinen todt. Auch zwei andere Juden wurden verwundet. Nachdem der Tumult sich gelegt hatte, stellte es sich heraus, daß die Frau des Rabbiners den Glickmann zuerst der Brandstiftung beschuldigt hatte. Da verwüstete eine Schaar erregter Juden das Haus des Rabbiners vollständig. Dieser hatte mit seiner Familie noch Zeit gefunden, zunächst nach dem nahen Walde und von da nach Petrikau zu flüchten.

— [Cholera-Uebermuth.] Daß nicht nur die Cholerafurcht, sondern auch der „Cholera-Uebermuth“ die schlimmsten Folgen haben kann, beweist ein Vorfall in Hamburg. „Das ist eine Krankheit für kleine Leute“, so erklärte dieser Tage wörtlich eine Dame, als von der Cholera die Rede war, „wir kümmern uns nicht darum“, und gleich darauf vereinbarte sie mit ihrer Köchin einen Küchenzettel, auf dem u. A. rothe Grütze mit rother Rahmmilch und nachher zum Braten Gurkensalat standen. Das Dienstmädchen genoß nichts von den gefährlichen Speisen und wurde deshalb von der Köchin verspottet. Die Dame, die Köchin und die Mutter der Köchin sind bereits — begraben.

— [Aufgehobene Spielhölle.] Ganz Ostende ist seit Donnerstag aus dem Häuschen. Um 3 Uhr nachmittags erschien plötzlich ein Brügger Staatsanwalt, vom Polizeikommissar und vier Gendarmen in Zivilkleidung begleitet, im Kurhause und drang in den Spielsaal des Privatklubs ein. Einige sechzig Spieler, unter ihnen viele Ausländer, waren versammelt. Der Staatsanwalt, welcher sofort die Ausgangsthüren hatte schließen lassen, beschlagnahmte die Einsätze in Höhe von 8000 Fr., die 50000 Fr. enthaltende Bankkasse, alle Bücher und Verzeichnisse und schrieb sich die Namen aller Spieler auf. Hierauf wurden die Spieltische und alles Geräth von den Gendarmen nach der Kaserne der Feuerwehr geschafft. Nunmehr erst wurden die Spieler entlassen. Der Grund des Einschreitens ist unbekannt. Der Besuch des Bades hat in diesem Jahre sehr unter der dortigen Spiel- und Halbweltwirthschaft gelitten.

— [Verzicht auf den Doktortitel.] In Dresden macht sich seit einiger Zeit ein Litterat Namens Heinrich Pudor bemerkbar. Er trägt eine wunderliche Tracht, predigt eigenartige Lehren und giebt ein Spezialorgan unter dem Titel „Dresdener Wochenblätter“ heraus. In diesen zeigt er nun an, daß er, konsequent in seinem Kampfe gegen alle Titelsucht, auf sein Doktorat der Philosophie verzichte. Er hat diesen Entschluß dem Rektor der Universität Heidelberg mit folgendem Briefe mitgetheilt:

„An die wissenschaftliche Hochschule Heidelberg. Auf Wunsch meiner Eltern meldete ich mich im Sommer des 25. Jahres meiner Geburt zur Gelehrtenprüfung der Abtheilung der Wahrheitsliebenden an der wissenschaftlichen Hochschule Heidelberg, worauf mich letztere am 29. Tage des Hitzemonats selbigen Jahres zum „Gelehrten der Wahrheitsliebe“ ernannte. Nachdem ich mich mittlerweile überzeugt habe, welcher grobe Unfug mit dieser meiner Eigenschaft getrieben wird, indem ein Titel „Doktor“ daraus gemacht worden ist, der meinen guten Namen behindert, wie die Leute mich bei diesem Titel, nicht bei meinem Namen rufen, wie dieser Titel eine Kluft zwischen mir und solchen Menschen, die ohne einen solchen Titel sind, öffnet, wie anderen Leuten dieser Titel nur als Kitzel einer dummen Eitelkeit dient, wie meine ganze Person in diesen Titel gesetzt wird, der doch nur ein leeres lateinisches Wort ist, habe ich mich entschlossen, mich von diesem Titel, der mir als solcher nicht würdig erscheint, zu trennen, und stelle Euch aus diesem Grunde in der Beilage die Urkunde zurück. Ich unterlasse nicht, die Hoffnung auszusprechen, die wissenschaftliche Hochschule der Stadt Heidelberg möchte zu der Einsicht kommen, daß die jetzigen Einrichtungen der wissenschaftlichen Hochschule in die Rumpelkammer gehören. In Geringschätzung Heinrich Pudor.“ — Dresden Loschwitz, Lug ins Land. Am 27. Tage des Erntemonats, im 28. Jahre meiner Geburt.“

— [Monsieur Grandin,] der französische Dauerläufer, hat trotz seines Entschlusses auch in der deutschen Reichshauptstadt sich einige Mahlzeiten recht schmecken lassen. Er ist dort Mittwoch Abend eingetroffen und am andern Morgen ist er weitermarschirt, nachdem er sich, wie er dies bisher nach jedem Nachtquartier gethan, von seinem Hotelwirth seinen Aufenthalt in einem mitgeführten Buche hat bescheinigen lassen. Zur Erreichung von Petersburg hatte der Franzose seinem Programm nach nur noch siebzehn Tage übrig.

— [Trinker-Standpunkt.] A: „Himmel, ist's mir schlecht von dem Wassertrinken!“ — B: „G'schieht Dir ganz Recht! Wer sauft auch's Wasser wie 'n Wein!“

Eingesandt.

Gestern, Freitag, Abend von 10 Uhr ab bis in die tiefe Nacht waren der untere Theil der Tabakstraße, ein Theil der Mühlenstraße und die Umgebungen dieser Straßen von einem fürchterlichen Gestank erfüllt. Jedenfalls hatte ein achtbarer Mitbürger seine Kloakengrube ausgepumpt und in — den Straßenrinnstein abgelassen, durch welchen die aufgerührte stinkende Masse der Trinke zugeführt wurde. Wenn dies sonst geschehen ist, so war das eine widerliche Unreinlichkeit, wenn jetzt aber, wo die Behörden und die Bürger der Stadt Mühe und Kosten nicht scheuen, um Rinnsteine, Straßen und Höfe rein zu halten, um der drohenden Choleragefahr vorzubeugen, wenn jetzt ein Hausbesitzer, um einige Mark zu sparen, einen ganzen Stadttheil verpestet, Rinnstein und die Trinke verunreinigt, so ist das eine Gewissenlosigkeit, welche öffentlich gebrandmarkt werden muß. W.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 10. September. (Amtlicher Cholerabericht.) In Hamburg sind von gestern bis heute Mittag 310 Choleraerkrankungen und 163 Todesfälle angemeldet worden. Davon entfallen auf Freitag 182 Erkrankungen und 122 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen von den vorhergehenden Tagen. (Die Cholera nimmt danach weiter ab. Die Red.) Im Regierungsbezirk Schleswig sind vorgekommen in Altona 14 E. u. 8 T., in Wandsbeck 2 E. u. 3 T. Im Regierungsbezirk Lüneburg sind in Wilhelmsburg 5 E. u. 4 T. vorgekommen. Im Regierungsbezirk Potsdam sind in einem Ort Kreises Westpriegnitz 1 E. u. 1 T. und in der Stadt Hannover 1 Todesfall vorgekommen.

Hervorragende hiesige Firmeninhaber haben über die Unterstützung Hamburgs berathen. Der Reichstagsabg. Brömel regt im Börsencourier an, der Berliner Bürgermeister solle die Anregung zur Bildung eines deutschen Hilfskomitees für Hamburg geben.

Newyork, 8. September. Der gestern hier eingetroffene Dampfer „Scandia“ der Hamburg-amerikanischen Packetfahrtgesellschaft hat viele Cholerakranke an Bord. Unterwegs sind 32 Personen gestorben.

Petersburg, 10. September. Die Sterblichkeit bei den hiesigen Cholerafällen nimmt ab. Gestern sind 100 Personen erkrankt und 25 gestorben. In Baku ist die Epidemie gänzlich erloschen.

London, 8. September. Die Bemannung des Dampfers „Alladia“ von Liverpool verweigerte die Weiterfahrt nach Hamburg. Die Eigenthümer des Schiffes forderten die Mannschaft vor Gericht, welches das Vorgehen der Bemannung aber billigte.

Berlin, 10. September. Gegenüber den Meldungen der Frkf. u. Magd. Ztg., die Mehrkosten der Militärvorlage betrügen bis zu 150 Millionen, erklärt die wohlunterrichtete „Nationalztg.“, die Mehrkosten belaufen sich auf etwa 80 Mill., wenn der Reichstag alle beabsichtigten Neuerungen genehmige.

Glasgow, 10. September. Der Congreß der Gewerkvereine hat mit 205 gegen 155 Stimmen eine Erklärung für den Achtstundentag angenommen.

Genua, 8. September. Der französische Admiral Riennier, welcher gestern Nachmittag wie die anderen fremd. Admirale vom Könige in einer einstündigen Audienz empfangen wurde, überreichte ein Handschreiben des Präsidenten Carnot.

Berlin, 9. September. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 626 Rinder, 2016 Schweine, (darunter 321 Bakonier), 1115 Kälber, 937 Hammel. Von Rindern wurden gegen 500 Stück, in der Hauptsache geringe Waare, zu Montagspreisen umgesetzt. Der Handel in inländischen Schweinen war sehr schleppend, so daß der Markt kaum geräumt wurde. I a. nicht nennenswerth vertreten, II. und III. 53—58 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier waren schnell vergriffen und brachten 50—51 Mk. per 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara aufs Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Gute Kälber waren viel am Platz. Die Preise des letzten Montags waren nicht ganz zu erzielen. I 57—63, ausgesuchte Waare darüber, II 49—56, III 41—48 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel, ausschließlich Ueberständer vom Montag, ohne Nachfrage.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 9. Septmb. 1892

Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 15,50, superfeine Nr. 00 Mk. 13,50, fein Nr. 1 Mk. 11,50, Nr. 2 Mk. 9,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 6,00. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 12,80, superfein Nr. 0 11,80, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 10,80, fein Nr. 1 Mk. 9,20, fein Nr. 2 Mk. 7,40, Schrotmehl Mk. 7,80, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 6,20 — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,80, Roggen- Mk. 5,20, Graupenabfall Mk. —. **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 19,00, feine mittel Mk. 17,00, mittel Mk. 15,00, ordinär Mk. 13,50. — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 16,00, Gerste- Nr. 1 Mk. 16 00, Gersten- Nr. 2 Mk 14,50, Gersten- Nr. 3 Mk 13 50, Hafer- Mk. 16,50.

Graudenz, 10. Septmb. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen bunt, 126—132 Pfund holl. Mk. 140—146, hellbunt von 130—136 Pfd. holl. Mk. 145—151, hochbunt und glasig 134 bis 140 Pfd. holl. Mk. 150—156.
Roggen, 120—124 Pfund holl. Mk. 118—122, 122—128 Pfd. holl. Mk. 120—126
Gerste Futter- Mk. 100—110, Brau- Mk. 120—140.
Hafer Mk. 125—135.
Erbsen Futter- Mk. 130—140, Koch- Mk. 140—150.

Danzig, 10. September. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.	Mark	Termin Sept.-Oktbr.	133,50
		Transit "	111
Umsatz: 300 To.		Regulirungspreis z. freien Verkehr .	134
inl. hochbunt u. weiß	156-160	Gerste gr. 112/118 Pfd	133-140
" hellbunt	153-156	kl. 106/112 Pfd	115
Trans. hochb. u. weiß	138	Hafer inländisch	129
" hellbunt . . .	132-135	Erbsen "	150
Termin z. fr. V. Spt.-Okt.	156	" Transit	105-[illegible]
Transit "	129,50	Rübsen inländisch . . .	205
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	155	Rohzucker inl. Rend. 88% geschäftslos.	
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): fest.		Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	57,25
inländischer	131-133	nichtkontingentirt . .	37,25
russ.-poln. z. Trans.	111		

Königsberg, 10. Septbr. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 58,00 Brief, unkonting. Mk. 37,00 Brief.

Berlin, 10. September. (T. D.) Russische Rubel 206,20.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hedwig** mit dem Königlichen Forstassessor Herrn **Paul Müller** zeigen wir hiermit ergebenst an.
Kl. Gorczenica bei Strasburg Wp., den 31. August 1892.
Landschaftsrath **Weber** und Frau Therese geb. Diener.

Hedwig Weber
Paul Müller
Verlobte.
Kl. Gorczenica. Tautschken Opr.

Amalie Zamori
Heymann Bukofzer
Verlobte.
Berent Wpr. Blondzmin.

Freundlichstem Wohlwollen empfohlen!!!
Meine Vaterstadt Hamburg ist durch schweres Elend heimgesucht.
Ich nehme freundliche Beiträge zur Linderung der Noth — dieselben werden nur an ganz Bedürftige vertheilt — jeder Zeit dankend entgegen u. werde jeder Zeit Auskunft über den Verbleib derselben geben.
Hochachtungsvoll
Dr. Saling
in Firma:
Jul. Gaebel's Buchhandlung.

Finger's Hôtel, Dragass.
Sonntag, den 11. d. Mts.:
Tanzkränzchen.

TUSCH.
Sonntag: **Tanzkränzchen.**
(4984) A. Dombrowski.

Große Krebse
Groll's Restaurant.

Conservatorium für Musik
Königsberg i. Pr., Altst. Rathhaus.
Beginn des Winter-Semesters 1892/93 am 3. October cr.
Statuten sind zu beziehen durch das Sekretariat. (5327n)
Die Direktion. Leimer.

Waffen- und Jagd-Ausstellung.
Höchst sehenswerthe, epochemachende Neuheit soeben eingetroffen. (5284)
Jacob Rau,
vorm. Otto Höltzel.

Zur Ausführung von (5369)
Malerarbeiten
empfiehlt sich
G. Guttzeit,
Unterbergstraße Nr. 6.

Wohne vom **1. Oktober** ab **Mauerstraße 16.**
Daselbst habe möblirtes Zimmer nebst vollst. Pension zu vermiethen. (5267
Wwe. Trautmann,
Speicherstr. 1.

Kupfervitriol I
zum Beizen des Weizens, empfiehlt billigst die Drogen-Handlung von
Fritz Kyser, Graudenz.





Schützenhaus.
Sonntag, den 11. September 1892:
Einmalige große
Luftschiff-Fahrt
des Aeronauten Herrn **Fritz Behlick** mit seinem von ihm selbst erbauten **Riesen-Ballon**
„Union".
Anfang der Füllung Vormittags, Auffahrt gegen Abend.
Von 5 Uhr ab
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 unter persönlicher Leitung ihres Musikdirigenten Herrn **Hasenjäger**, welcher mehrere Solis im Concert spielen wird.
Entree: Im Vorverkauf, in Folge der Sonntagsruhe nur bis **2 Uhr**, in den Cigarren-Handlungen der Herren **Sommerfeldt** und **Mielke** und im **Schützenhaus** 50 Pf., an der Kasse 60 Pf., Kinder 20 Pf. Für die Herren **Schützen** sind Billets bei Herrn **Kutzner** und im Schützenhaus zu haben.
Passagiere können sich zur Mitfahrt melden.

Zur gefälligen Beachtung!
Der reelle
Ausverkauf
meines
Special-Geschäfts für Strickgarne, Strumpfwaaren, Tricotagen, Handschuhe u. s. w.
dauert nur noch kurze Zeit, indem bereits das Local an Herrn **J. Loewenstein** vermiethet worden ist.
Hochachtend
S. Pincus, Graudenz
Marienwerderstrasse 2.

Culmbacher Export-Bier
anerkannt bestes Gebräu stets neuer Sendung von
J. W. Reichel, Culmbach
Haupt-Ausschank Kiesling, Breslau
von den Herren Aerzten bestens empfohlen
offerirt in Gebinden und Flaschen (5351)
Hermann Ehmke.
Allein-Vertreter.

Ungarweine
Medicinal-Tokayer
pro Fl. Mk. 3,00, 3,50 u. 4,00
süsse und herbe Ungarweine
pro Fl. Mk. 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 u. s. w.
Postfass Mk. 6, 7, 8, 10, 12 u. s. w.
empfehle in durchaus rein gehaltener Qualität, und dürfte derselbe gegenwärtig in keinem Haushalt fehlen. (5359)
Preislisten gratis.
B. Krzywinski
Ungarwein-Grosshandlung.

Paul Schirmacher
Getreidem. 30
empfiehlt
Sämmtl. Artikel zur Wäsche.
Aromat. Oehmig-Weidlich-Seife, weiße Haushalt-Seife, Eschweger und Bernsteinseifen, grüne Seife, Terpentin-, Salmiac-Seife, Seifenpulver, Electra-, Venetian- u. Gallseife, Waschblau, Crêmefarbe, sowie sämmtl. Stärken, Plätt- und Bleichmittel.
Droguen · Farben · Dro · gerie

Ein Schmiedehandwerkszeug hat billig zu verkaufen. (5306
Reichwald in Gr. Bandtken.

Gr. Mühlhausener Geld-Lotterie
$1/2$ Loos à Mk. 3,25, $1/4$ à Mk. 1,75, $1/8$ à Mk. 1, $1/100$ 10 Pf., $11/100$ 1 Mk., empf. Gustav Kauffmann, Kirchenstr. 13.

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg i/Pr.
verkauft an
Private zu Engros-Preisen.
Muster franco!

Frische unzerreißbare
Strickwolle
waschecht, in all. Farben, sehr billig.
Wollene Unterkleider
jeder Art,
weiße Damenhemden
von 85 Pf. an,
Schürzen
von 30 Pf.,
Corsetts
von 1 Mark an,
Damenfilzhüte
von 1 Mk. 25 Pf. bei
Biegajewski,
Oberthornerstr. 18.

Ueberflüssig
gewordene alte Bäckerei-Utensilien hat billig zu verkauf (5340
J. Kalies, Bäckermeister.

Metzer Geldloose 1 Mk., Marienburger Pferdeloose 1 Mk., Weimar-Loose 1 Mk., Porto u. Listen 35 Pf. bei J. Ronowski, Grabenstr. 15.

Großer Ausverkauf
wegen Aufgabe der
Damen- und Mädchen-Garderobe
zu jedem Preise, um damit zu räumen.
D. Schendel, Graudenz
Altestrasse No. 1. (5349)

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Fertige Betten
von Mk. 7,50—30,00,
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher
empfiehlt (5288)
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!

Strickwollen
von 2 Mark per Pfund an,
Herkuleswolle
bestes Strickgarn der Gegenwart,
Rockwolle
von 2 Mk. 90 Pf. per Pfund an,
Taillentücher u. Plaids
Strümpfe und Strumpflängen
Herkules-Wollstrümpfe und Längen
sowie
sämmtl. Wollwaaren
empfiehlt in besten Qualitäten und zu reellsten Preisen
J. Cohnberg.

14 Stück schädele. schöne
Rehgeweihe
sind billig zu verkaufen. Anfragen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 3358 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Rothwein
garantirt rein, à Postfaß, ca. 4 Liter Inhalt incl. Faß und franko jeder Poststation
5,00 Mark
vom Faß verzapft à Liter 1,10 Mark, empfiehlt
10 **Gustav Liebert,** 10
Marienwerderstraße
Proben stehen zu Diensten.

Prachtvolle Ananasfrüchte
empfehlen billigst (5338)
F. A. Gaebel Söhne.

Dom. Preussendorf b. Ruschendorf giebt noch schöne
Blattpflanzen, große Camelien- und Myrthenbäume ab.

Honig
fein fein, empfiehlt (5373
Paul Schirmacher,
Getreidemarkt 30.

Waschbretter schon für 60 Pf.,
Vogelbauer
sehr billig zu haben bei (5309)
E. Lewinsky, Klempnermeister.

Rehkeulen und Rehrücken
offeriren (5339)
F. A. Gaebel Söhne.

Braunbier, Weißbier, in großen und kleinen Flaschen, sehr schön bei
(5319) **Gustav Brand.**

של ראש השנה
empfehle Neujahrs-Postkarten, 100 St. 1,25 Mk., 50 Stück 75 Pf. Porto für 100 Stück beträgt 20 Pfg.
Glückwunsch-Visitenkarten werden billigst gefertigt bei **Moritz Maschke**

מחזור
für alle Feiertage mit Uebers., eleg. geb. mit Goldschn., 5 Bde., für Mk. 6, in Glanzleinw. für Mk. 6,50, in großem Form. 14×20½ dto. für Neujahr u. Versöhnungsfest., in 2 Bde., für Mk. 3, 3,50 u. 4,50, m. Uebers. v. Stern, Landau u. Letteris, dieselben in 5 Bde., für alle Feiertage für Mk. 6, 7 u. Mk. 8. Ferner mit Uebers. v. Sachs, in versch. Einbänden Taschenform., 3 Bde. für alle Feiert., Mk. 1,25, m. Uebers., Mk. 2,50 u. Mk. 3, Siddur mit Uebers., groß. Form., von Mk. 1 an. Ferner empfehle Gebet- und Erbauungsbücher, als: Fanny Neuda u. die fromme Zionstochter, für Mk. 1 u. Mk. 1,25, Hanna, eleg. gebd., für Mk. 3,50 und Mk. 4. Israel. Kochbuch von Rebecka Wolff, eleg. geb. für Mark 3,50 empfiehlt (3683)
Moritz Maschke.

Rieden bei Rudczanny Ostpr., den 7. Juli 1892.
Herrn **Bruno Ediger,**
Kaffee-Versand-Geschäft, Danzig.
Ich bin mit Ihrem Kaffee (9½ Pfd. für Mark 11,50) **sehr zufrieden,** ersuche Sie, mir von jetzt ab alle 14 Tage ein Postkolli von derselben Sorte zu senden. Zeichne mich Hochachtend
E. Brombeis.
Für Mark 11,50 versende franko gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages 9½ Pfund großb. feinschmeckend. Kaffee. Wer einmal kauft, bestellt stets nach. Viele Anerkennungen, wie obiges, vorhanden. Jeder Bestellung wird das Buch über Kaffee gratis beigelegt, auch ist dasselbe gegen 50 Pf. in Briefmark. allein zu beziehen. Nur durch (5217)
Kaffee-Versand-Geschäft
Bruno Ediger,
Danzig.

Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen,
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.

Die neuesten und beliebtesten
Musikalien
stets vorräthig bei (5348)
Oscar Kauffmann,
Musikalien-Handlung.

Kastrirer Malleck
sucht Stöckmann, Jamrau. (6270)

Nr. 179 pro 1891
kauft die Expedition des Geselligen zurück.

Durch Beorderung nach Riesenburg erlaube ich mir dem „Pachulken-Club" einen **Abschiedskommers** zu geben: Jungbier, Birnbaum, Lehmann'scher Käse in pr. Qualität. Gezeichnet
Der Pachulken-Vorsteher zum Birnbaum.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Sonntag, 11. September. **Letzte Vorstellung.** Gastspiel des Herrn **Laurence** und **Brodeck**, „**Unser Otto.**" Große Posse mit Gesang in 4 Akten. (5305)

Der heutigen Nummer ist eine Extrabeilage des Versand-Geschäfts **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz,** betreffend, worauf die Leser besonders aufmerksam gemacht werden. (5245

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 213.

Graudenz, Sonntag] [11. September 1892.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. September.

z **Warlubien**, 8. September. Von einem bedauerlichen Unfall wurde Herr Pfarrer P. zu Gr. S. betroffen. Derselbe ging unlängst in der Abenddämmerung vor seiner Wohnung auf und ab, als er plötzlich am linken Auge von einer Fliege gestochen wurde. Es stellte sich bald heftiger Schmerz ein und trotz Kühlens fingen beide Augen an zu schwellen. Augenblicklich befindet sich der in der Danziger Klinik für Augenkranke, wo er Heilung sucht.

⊙ **Thorn**, 9. September. Die herabgegangenen Getreidepreise haben uns noch nicht billigeres Brot gebracht. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß der Magistrat beschlossen hat, von Zeit zu Zeit das Gewicht der Backwaaren bei den Bäckern amtlich feststellen zu lassen und zu veröffentlichen. Hoffentlich wird dies Verfahren uns bald größeres Brot verschaffen.

Thorn, 9. September. (Th. Bl.) Schulkinder brachen gestern durch das Fenster in die Scheibenkammer der dritten Kompagnie des 61. Infanterie-Regiments ein und stahlen dort eine Menge scharfer Platz- und Exerzierpatronen, die sie sogar heute morgen mit in die Schule brachten, wo der Unfug entdeckt wurde. Obwohl den Kindern schon viele Patronen abgenommen worden sind, fehlt noch der größte Theil.

Herr Schnuppe hat die Löwen-Apotheke für 315000 Mk. an die Apotheker Dr. Citron und Jakob aus Gnesen verkauft.

II **Rosenberg**, 9. September. Eine große Anzahl Diebstähle hat der erst 19 Jrhre alte Hausknecht Lipowski aus Osterode verübt. Schon im Jahre 1887 wurde L. wegen siebenmaligen Diebstahls und nach Verbüßung einer längeren Gefängnißstrafe abermals wegen mehrerer Diebstähle bestraft. Lipowski hatte nun im Frühling d. J. in Dt. Eylau im Schützenhause als Hausknecht gedient. Nach seiner Entlassung schlich er sich in die Schlafstube des Kellners E. ein und stahl diesem eine unter dem Bette stehende Kassette mit 380 Mk. Er brachte seinen Raub nach Osterode und gab das Geld seiner Schwester, welche in einem dortigen Gasthause dient, in Verwahrung; doch hatte er 45 Mk. von dem Gelde zurückbehalten, wofür er sich eine Uhr, einen Anzug und der Mutter einige Waschgeräthe gekauft hatte. Lipowski wurde bald ergriffen. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte wegen der Jugend des Verbrechers auf 2 Jahre Gefängniß und die Nebenstrafen, weil die Hoffnung nicht ausgeschlossen sei, daß L. in sich gehen und noch ein arbeitsamer Mensch werden könne. Die Schwester, bisher unbescholten, erhielt wegen Begünstigung 4 Wochen Gefängniß. Sie hatte nicht gewußt, wie groß die Summe war und woher dieselbe stammte, das Geld bei der amtlichen Nachfrage auch sogleich herausgegeben.

6 **Schwetz**, 9. September. Die Bemühungen des Meiers Liedtke-Argenau, hier am 1. Oktober eine Molkerei zu eröffnen, scheinen keinen Erfolg gehabt zu haben, denn zur Zeit sind hier Räumlichkeiten noch nicht gemiethet. Es ist überhaupt fraglich, ob sich in unserer Stadt ein solches Unternehmen rentiren würde, weil bereits die benachbarten größeren Güter Sullnowo und Laskowitz eigene Dampfmolkereien besitzen und die kleineren Produzenten für ihre Erzeugnisse im Stadtgebiet reichlichen Absatz finden. — Die Jagd wird in unserer Gegend durch wildernde Katzen und Hunde sehr geschädigt. Es wäre wünschenswerth, wenn diesen entarteten Thieren, welche auch beträchtlichen Schaden durch das Ausrauben der Vogelnester anrichten, seitens der Jäger energisch zu Leibe gerückt würde. — Heute feierte der Provinzial-Baumeister Herr Löwner seine silberne Hochzeit. Der Männergesangverein brachte ihm Abends ein Ständchen.

Y **Zempelburg**, 8. September. In große Bestürzung wurde in diesen Tagen die Familie des Brennereiverwalters M. in S. versetzt. Das etwa zweijährige Söhnchen hatte in einem unbeaufsichtigten Augenblick eine Flasche mit Salmiakgeist ergriffen und von der Flüssigkeit auch eine glücklicherweise nur ganz geringe Menge getrunken. Da sofort geeignete Mittel angewandt wurden, ist das Kind, obwohl es schon ohnmächtig war, gerettet worden und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Danzig, 9. September. (D. Z.) Heute Vormittag fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Oberregierungsrathes Lüdicke aus Bromberg eine Sitzung der ständigen Tarifkommission des Landeseisenbahnrathes statt.

Karthaus, 7. September. In der Sitzung des Kreistages am 17. d. M. wird eine Vorlage über die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens seitens des Kreises für eine Eisenbahnverbindung mit Bütow, falls nur die Strecke Bütow—Berent zur Ausführung kommen sollte, berathen werden. (Im letzten Landtage wurden — wie sich manche unserer Leser erinnern werden — die Worte gesprochen: „Stellen Sie einen Ausländer vor eine Eisenbahnkarte Deutschlands und fragen Sie ihn, welche Strecke fehlt? so wird er Ihnen antworten: Berent—Bütow.“ Die Red.)

Berent, 7. September. (W. B.) Gestern fand in der Aula des hiesigen Lehrerseminars die diesjährige Seminarkonferenz für Volksschullehrer statt, an der gegen 70 Lehrer theilnahmen. Herr Seminarlehrer Skrobeitt hielt eine Musterlektion über den Steinpilz, Herr Seminarlehrer Knaak sprach über die schriftlichen Arbeiten in der Volksschule.

‡ **Mohrungen**, 8. September. In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurde an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden Gutsbesitzer Lietke-Pfarrsfelde der bisherige Stellvertreter Gutsbesitzer Weidemann-Döhringshof und als Stellvertreter Gutspächter Lietke-Gottesgabe gewählt.

pr **Heilsberg**, 8. September. Am ersten Manövertage des 1. Armeekorps, am 5. September, ereignete sich während des Gefechtes bei Reimerswalde ein bedauerlicher Unfall. Ein Trompeter der Artillerie sprengte, um eine Meldung zu überbringen, den sehr steilen Mühlenberg in voller Karriere hinunter auf die Chaussee, die mit Zuschauern besetzt war. Zwei junge Damen, welche der Aufforderung, Platz zu machen, nicht schnell genug nachkamen, wurden übergeritten; die eine soll innere Verletzungen davon getragen haben, während die andere mit dem Schrecken davon gekommen ist. Bedeutende Verletzungen an Schulter und Bein trug der Soldat davon, da das Pferd mit ihm niederstürzte. Auch das Pferd hat dabei Schaden genommen. Den Soldaten trifft keine Schuld, da er laut um Räumung des Weges gerufen hat.

E **Von der russischen Grenze**, 9. September. Welche Blüthen der Deutschenhaß in Rußland treibt, mußte der Inspektor eines Gutes bei K. erfahren. Er war eine Reihe von Jahren Verwalter des erwähnten Gutes. Durch die Kenntniß der russischen Sprache, welche er sich im Laufe der Zeit angeeignet hatte, war es ihm möglich gewesen, sich bisher der Ausweisung zu entziehen. Jedoch hatte man auf ihn stets ein wachsames Auge, und als er sich in der vorigen Woche auf dem Felde der deutschen Sprache bediente, wurde er festgenommen und über die Grenze transportirt, ohne von seiner Familie Abschied nehmen oder seine Vermögensverhältnisse auf irgend eine Weise ordnen zu dürfen.

≡ **Marggrabowa**, 9. September. Zum dritten Male innerhalb einer Woche brach in unserem Kreise ein Brand aus, und zwar in der Stadt selbst. Heute früh brannte ein Stall auf dem dem Gasthofbesitzer N. gehörigen Grundstück. Da die Feuerwehr sehr bald mit einigen Spritzen zur Stelle war, so konnte ein weiteres Umsichgreifen verhindert werden, indessen hätte es noch beinahe ein Menschenleben gekostet. Ein Handwerksbursche hatte nämlich auf dem mit Stroh und Heu gefüllten Boden genächtigt, und das Feuer verbreitete sich so schnell, daß er sich kaum vor den Flammen zu retten vermochte. — Im Laufe des Herbstes wird der Anbau an der hiesigen Ulanenkaserne vollendet werden; dann werden sämmtliche Mannschaften der Schwadron des Regts Nr. 8 einheitlich untergebracht sein. Bisher lagen sie in getrennten Quartieren, theils innerhalb, theils außerhalb der Stadt.

E **Aus der Rominter Haide**, 8. September. Die Forellenfischerei hat in diesem Jahr besonders günstige Ergebnisse gehabt, denn es wurden viele Forellen bis über 6 Pfund schwer gefangen, wovon ein großer Theil zur Besetzung anderer ostpreußischer Gewässer versandt wurde. Die Lieferung dieser Fische zur kaiserlichen Tafel während des Aufenthalts in Jagdschloß Rominten hat der Mühlenbesitzer L. zu Praßberg übernommen, da in seinen Gewässern die Forellenzucht seit mehr denn drei Jahrzehnten in höchster Blüthe steht. Bestellungen aus Berlin, Stettin und anderen großen Städten gehen nicht selten bei Herrn L. ein.

Insterburg, 7. September. Die hiesige Synagogengemeinde hatte bei der Polizeiverwaltung den Antrag gestellt, den allgemeinen Ziehtag für dieses Mal zu verlegen, da das jüdische Versöhnungsfest gerade auf den 1. Oktober fällt. Die Ermittelungen haben jedoch ergeben, daß nur neun bis zehn jüdische Familien am bevorstehenden Ziehtage ihre Wohnungen wechseln. Aus diesem Grunde wurde der Antrag abgelehnt.

B **Eydtkuhnen**, 8. September. Unsere Polizeibehörde hat von Suwalki in Polen die Anzeige erhalten, daß dort der aus dem Insterburger Gefängniß entflohene Proviantamts-Rendant Gleiß ergriffen sei. Auch dem gleichzeitig ausgebrochenen Kaufmann Weigeldt ist man auf der Spur. Auch der von Goldap flüchtige Kassenrendant Maurußat soll sich in Polen aufhalten.

* **Wormditt**, 8. September. Durch die geringe Hundesteuer, die hier gezahlt wird, haben sich die Hunde in der Stadt so vermehrt, daß man nach Mitteln suchen muß, ihre Anzahl zu vermeiden. Dazu soll eine erhöhte Steuer von fünfzehn Mark dienen. — Heute mit dem Nachmittagszuge wurden hier drei Geisteskranke nach Kortau gebracht, gewiß ein seltenes und recht trauriges Vorkommniß in der Stadt.

P **Aus dem Kreise Bromberg**, 8. September. Für die Einführung des polnischen Sprachunterrichts in den Schulen unseres Kreises ist in letzter Zeit wieder eifrig Propaganda gemacht worden, besonders gilt dies für die katholische Schule in Krone an der Brahe. Von den dortigen Polen ist vor einiger Zeit eine Petition an den Kultusminister abgesandt worden, die die Einführung des polnischen Sprachunterrichts auf das Wärmste befürwortet. Ein Entgegenkommen ist den Kronern übrigens schon insoweit erwiesen worden, als der Religionsunterricht in den unteren Klassen der katholischen Schule in polnischer Sprache ertheilt wird.

Bromberg, 8. September. In der gestrigen Sitzung des Bezirk-Ausschusses wurde der neue Verwaltungsgerichts-Direktor Herr v. Döbbeln in sein Amt eingeführt.

In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths berichtete der Vorsitzende, Herr Superintendent Saran, über das Ergebniß der zum Zweck der allgemeinen Ablösung der Stolgebühren für einfache Taufen und Trauungen von ihm angestellten Berechnungen. Es ergab sich daraus, daß ein Zuschuß seitens des Staats für unsere Gemeinde nicht zu erwarten ist, da die gemäß dem Kirchengesetz von jeder Gemeinde aufzubringenden 4 Prozent der Einkommensteuer bei uns den Betrag der berechneten Jahresrente bedeutend übersteigen.

Schulitz, 8. September. Der Distrikts-Kommissarius Herr Hauptmann Jahn ist heute gestorben.

W **Schneidemühl**, 9. September. Am 3. Oktober beginnt am hiesigen Landgericht die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Sie wird voraussichtlich volle 14 Tage umfassen. Zum Vorsitzenden ist Herr Landrichter Engelbrecht ernannt. — Der hiesige Lehrerverein hat beschlossen, sich dem Neumärkisch-Posener Bezirksverbande der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung anzuschließen.

☾ **Posen**, 8. September. Für die Wintersaaten in der Provinz Posen sind die Vorbereitungen allgemein beendet. Mit der nächsten Woche wird die Aussaat überall beginnen, und sie findet nach dem öfteren Gewitter- und Landregen einen hinreichend durchfeuchteten Boden. Die späten Hackfruchtarten, Futterrüben und Wrucken, sowie die Kohlarten, werden aus den Niederschlägen noch Nutzen ziehen. Für die Kartoffeln kamen die Niederschläge zu spät. In einzelnen Gegenden wurde mit der Kartoffelernte begonnen, und es stellt sich heraus, daß diese Frucht auf Höhenland sehr gelitten hat. Sie fällt klein aus und liefert eine geringere Menge, als vorauszusehen war. Nur feuchter Boden wird auch in Bezug auf die Menge die Erwartungen erfüllen. Die Beschaffenheit dagegen ist durchweg recht gut. Aehnlich werden die Ergebnisse sämmtlicher Hackfruchtarten sich gestalten. Für die Durchwinterung des Viehstandes fällt dies umsomehr ins Gewicht, als auch der zweite Heuschnitt sehr unergiebig gewesen ist. Die Landwirthe werden mit den Futtervorräthen sehr haushalten müssen.

Posen, 8. September. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag, wonach kein Stadtverordneter, welcher Mitglied der städtischen Deputation sei, sich als Unternehmer an städtischen Arbeiten und Lieferungen betheiligen dürfe, ab. Ferner bewilligte die Versammlung einen Jahresbeitrag von 150 Mk. für die Prinz und Prinzeß Wilhelm-Kinder-Heilanstalt in Inowrazlaw und lehnte die Bewilligung von 600 Mk. als Beihilfe zu den Kosten des am 7. und 8. August d. J. in Posen abgehaltenen Verbandstages der polnischen, gewerblichen Vereine ab.

ff **Wreschen**, 8. September. Der hiesige Wirthschaftsverband, seit dem November v. Js. bestehend, zählt gegenwärtig 113 Mitglieder. Die vom Vorstand mit 30 Lieferanten abgeschlossenen Verträge sind im Ganzen zur Zufriedenheit erfüllt worden. Der Verband hat bis jetzt 700 Mark als Erlös für Rabattmarken auf der Kreis-Sparkasse angelegt; die Auszahlung des Rabatts erfolgt am Schlusse des Geschäftsjahres, also im Monat November. — Das Obst ist in diesem Jahre hier sehr gut gerathen; namentlich Aepfel werden zu Spottpreisen zum Verkauf ausgeboten. Birnen sind weniger vorhanden, der Pflaumenertrag erreicht den einer guten Mittelernte.

s **Ostrowo**, 6. September. Seit mehreren Jahren wird von den Schulvorständen der hiesigen drei konfessionellen Elementarschulen bei der Aufstellung des Schulhaushaltsetats über eine Ueberbürdung der Grundbesitzer geklagt, welche nicht nur mit einem den Bedürfnissen entsprechenden Prozentsatze nach Maßgabe der Jahreseinkommensteuer gleich den übrigen steuernden Hausvätern zu den Schulbeiträgen herangezogen werden, sondern noch mit einem nicht geringen Prozentsatze von der Grund- und Gewerbesteuer. Auch in diesem Jahre entschlossen sich die obengenannten Schulvorstände zu einem Gesuche an die Regierung um Aufhebung dieser Doppelbesteuerung, bezw. um gleichmäßige Vertheilung der Schullasten auf alle Schulväter ohne Rücksicht auf die Grund- und Gewerbesteuer. Allein auch dieses Mal wurden die Bittsteller mit ihrem Gesuch zurückgewiesen. Sie wiederholten jedoch das Gesuch und beantragten die Entscheidung des Unterrichtsministeriums. Aber auch hier hatte ihre Vorstellen keinen Erfolg, so daß die Doppelbesteuerung der Grundbesitzer weiter erfolgt. Nichtsdestoweniger versuchen jetzt die Schulvorstände noch einmal, gemeinsam unter Darlegung ihrer Gründe die Entscheidung des Ministeriums anzurufen.

K **Samter**, 9. September. Drei neue Dampfmühlen werden demnächst in Samter und Umgegend errichtet; mit einer derselben soll auch eine Schneidemühle und eine Vorrichtung zur Holzwollfabrikation verbunden werden. Außerdem bestehen hier bereits zwei große Dampf-Mahlmühlen. — Die Vorstandsmitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinde haben beschlossen, bei der Regierung zu beantragen, die hier seit 50 Jahren bestehende zweiklassige jüdische Schule in eine einklassige umzuwandeln, da die Gesammtzahl der Schüler kaum 70 beträgt. Mit der Einziehung dieser Klasse würde die Regierung den für den zweiten Lehrer zu zahlenden Zuschuß von 300 Mk. und die Gemeinde außerdem gegen 1200 Mk. jährlich ersparen

e **Lauenburg**, 8. September. In Berücksichtigung der günstigen Finanzlage der Kreis-Kommunalkasse sowie der diesjährigen hohen Zuwendung aus den Zöllen (60382 Mk.) und der Bedrängniß, in welcher sich viele Kreisbewohner infolge des verflossenen ungünstigen Jahres und der Nothwendigkeit, Saatdarlehen demnächst zurückzuerstatten, befinden, hat der Kreisausschuß beschlossen, den Prozentsatz der Kreissteuer für das 4. Quartal auf die Hälfte zu ermäßigen, so daß für Oktober-Dezember anstatt 10 nur 5 Prozent der veranlagten direkten Staatssteuern mit Einschluß der Gewerbesteuer, aber mit Ausschluß der Hausirsteuer, aufzubringen sind. — Während die Maul- und Klauenseuche im Dorfe Pusitz, auf den Gütern Landechow, Chottschewska und Sassin erloschen ist, ist sie auf den Rittergütern Kl. Lüblow, Lantow, Ossesken und in der Gemeinde Schwartowke neu zum Ausbruch gekommen.

Danziger Produkten-Börse (Wochen-Bericht).

Sonnabend, den 10. September 1892.

Wetter: Der für die Felder sehnlichst erwünschte Regen ist in dieser Woche öfters gefallen. Derselbe kommt den Hackfrüchten noch sehr zum Nutzen und erleichtert ungemein die neue Saatbestellung. Wind wehte von Nordosten, Osten und Süden. Auch in dieser Woche haben sich die Zufuhren an unserem Platze wesentlich gemehrt. Es sind 462 Waggons gegen 378 in voriger Woche herangekommen, davon waren 278 mit Weizen, 118 mit Roggen, 26 mit Gerste, 8 mit Hafer, 5 mit Erbsen, 3 mit Mais, 6 mit Oelsaat, 1 mit Linsen, 4 mit Kuchen und 13 mit Kleie beladen. Dagegen blieben die Zufuhren zu Wasser wegen des niedrigen Wasserstandes noch unbedeutend. Für **Weizen** inländischer Waare sind nur die Mühlen Käufer, da zum Export unsere Mühlen keine Rechnung geben. Der Verkehr war meistens ein recht schleppender und waren Inhaber an einigen Tagen gezwungen, etwas billiger abzugeben. Da zuletzt die Kauflust etwas reger war, so haben sich Preise ziemlich auf letztes Niveau behaupten können. Für Transitweizen war nur sehr vereinzelter Begehr; sodaß sich Preise nicht halten konnten, dieselben sind ca. Mk. 2 niedriger zu notiren. Bei einem Umsatze von ca. 3000 Tonnen wurde zuletze bezahlt für inländischen blauspitzig 126 Pfd. Mk. 140, 132 Pfd. Mk. 145, hellbunt leicht bezogen 132 Pfd. 150 Mk., 133 Pfd. 153 Mk., hellbunt 125—126 Pfd. Mk. 150, 134 Pfd. Mk. 155, 135 Pfd. Mk. 156, 136 Pfd. Mk. 157, weiß 129—130 Pfd. Mk. 154, 130 Pfd. und 131 Pfd. Mk. 155, 136 bis 137 Pfd. Mk. 158, 134—135 Pfd. Mk. 159, 139 Pfd. und 141 Pfd. Mk. 160, roth 129 Pfd. Mk. 150, Sommer 132 Pfd. Mk. 150, 139 Pfd. Mk. 156, für polnischen zum Transit bunt leicht bezogen 130 Pfd. Mk. 132, bunt besetzt 131 Pfd. Mk. 130, gutbunt 131 Pfd., 133 Pfd. und 134 Pfd. Mk. 133, 135 Pfd. Mk. 137, glasig 131 Pfd. Mk. 134, hellbunt etwas besetzt 134 Pfd. Mk. 134, hellbunt 136—137 Pfd. Mk. 138, hochbunt 136 Pfd. und 137 Pfd. Mk. 138, für russischen zum Transit gutbunt 129 Pfd. Mk. 130 per Tonne. Termine Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr blieb Mk. 156 Bf., Mk. 155 Geld, transit Mk. 129½ Bf., Mk. 129 Geld. Oktober-November zum freien Verkehr Mk. 155½ Bf., 156 Geld, transit Mk. 129 Bf., Mk. 128½ Geld. November-Dezember zum freien Verkehr Mk. 157½ Bf., Mark 157 Geld. Dezember-Januar zum freien Verkehr Mk. 158 Bf. Mk. 157½ Gld. April-Mai zum freien Verkehr Mk 161 Bf. Mk. 160 Gld. transit Mk. 134 Bf. Mk. 133 Gld. Gekündigt 00 Tonnen.

Roggen. Die Zufuhren vom Inlande haben ganz bedeutend nachgelassen, dagegen haben wir jetzt recht reichliche Zufuhren von Polen. Für inländische Waare, wovon Mehreres nach dem Westen Deutschlands verkauft worden ist, war ziemlich lebhafte Frage und haben Preise sich circa Mk. 7 gehoben. Auch für Transitwaare war guter Begehr, und zogen Preisen gleichfalls Mk. 7 an. Bei einem Umsatze von ca. 1200 Tonnen erzielte zuletzt inländischer 122 Pfd. 127 und 129/30 Pfd. Mk. 132, 125 Pfd. und 127 Pfd. Mk. 131, polnischer zum transit 123 Pfd. Mk. 112, 126 Pfd. Mk. 111½, 128 Pfd. 130 Pfd. 132/3 Pfd. Mk. 111 Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine September-Oktober inländisch Mk. 132½, Mk. 133 bez., unterpolnisch Mk. 109½, Mk. 109, Mk. 111½ bez. blieb Mk. 111½ Bf. Mk. 110½ Gld. Oktober-November inländisch Mk. 132½, Mk. 133 bez., unterpolnisch blieb Mk. 109 Bf. Mk. 108 Gld. Dezember-Januar inländisch Mk. 133 bez., April-Mai inländisch blieb Mk. 138 Bf. Mk. 137 Gld. unterpolnisch Mk. 115 Bf. Gekündigt 45 Tonnen.

Gerste war in guter Waare in besserer Frage für den Export. Gehandelt ist inländische große 109 Pfd. Mk. 116, hell 112/3 Pfd. Mk. 125, 113/4 Mk. 128, 114/5 Pfd. Mk. 130, 122 Pfd. Mk. 132, weiß 115 Pfd. Mk. 130, 119 Pfd. Mk. 132, 117 Pfd. Mk. 135, 124 Pfd. Mk. 137, fein weiß 113/4 Pfd. 135, 120 Pfd. Mk. 141, polnische zum transit 115 Pfd. Mk. 115, russische zum transit 108 Pfd. Mk. 80 per Tonne.

Hafer erzielte bei kleinem Verkehr unveränderte Preise. Bezahlt ist inländischer Mk. 128 bis Mk. 131 per Tonne.

Erbsen polnische zum Transit kleine Viktoria Mark 150, russische zum Transit Viktoria Mk. 166, Mk. 180, geringe mit Käfern Mk. 120 per Tonne. **Linsen** russische zum Transit Mk. 170, Mk. 230 per Tonne gehandelt. **Mais** russischer zum Transit Mk. 94, Mk. 96 per Tonne bezahlt. **Rübsen** inländischer Mk. 209 per Tonne gehandelt. **Raps** inländischer Mk. 212 per Tonne bezahlt. **Dotter** russischer zum Transit Mk. 151 per Tonne gehandelt. **Leinsaat** russisches hochfein Mk. 210, polnisches fein Mk. 190 per Tonne bezahlt. **Heddrich** inländischer Mk. 80, Mk. 90 per Tonne gehandelt. **Weizenkleie** zum Seeexport grobe Mk. 3,90, feine Mk. 3,70, Mk. 3,75, per 50 Ko. bezahlt. **Roggenkleie** zum Seeexport feine Mk. 4,42½, besetzt Mk. 3,85 per 50 Ko. gehandelt. **Spiritus** ohne Zufuhr. Da von Berlin schwächere Tendenz gemeldet wurde, gingen auch hier Preise Mk. 1 herunter. Zuletzt notirte contingentirter nominell Mk. 57,25, nicht contingentirter nominell Mk. 37,25 per 10000 Liter %.

Posen, 9. September. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) —,—, do. loco ohne Faß (70er) 35,60. Flau.

Bekanntmachung.

Die Trinkestraße ist einschließlich der Brücke bei der Obermühle bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt. (5362

Graudenz, den 10. Sept. 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei-Verwaltung ist die Stelle eines **Kanzlisten** sofort zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen sich persönlich oder schriftlich im Polizei-Bureau melden. (5371)

Gehalt je nach der Leistung bis 30 Mark.

Graudenz, den 9. Septbr. 1892.

Polizei-Verwaltung.

!!!Zu beachten!!!

Die vollständige fast ganz neue, elegante **Hotel-Einrichtung** von **Fritz Krebs, Konitz** ist im Ganzen, auch getheilt, bedeutend unter dem Werth und günstigen Bedingungen zu verkaufen und vom 1. Oktober d. J. zu übernehmen.

Dieselbe besteht aus **ganz feinen eichenen Möbeln und Comfort** für Gastzimmer, Speisesaal, Fremden- und Damenzimmer. Ein feines Büffet, neuer Bierapparat, 25 fein eingerichtete Fremdenzimmer mit guten Betten, Wäsche, Waschtische mit Marmorplatte und Zubehör, alles fast neu, 10 bis 12 Stand Kellner- und Leute-Betten, eine vollständige feine Hotelkücheneinrichtung, sämmtliches Glas und Porzellan 2c., alle zu einer Hoteleinrichtung erforderlichen Gegenstände. (5297)

Hierauf Reflektirende wollen sich recht bald an mich wenden.

Konitz Wpr., im September 1892.

Adonis Weydert.

Eine Marktbude, ganz neu, eine Damen-Nähmaschine, ein Bügeleisen

und **verschiedene Möbel** vekauft sehr billig **Rudolph Knapp,**
(5283) Herrenstraße 14.

2 Lowrys gut gearbeitete

Felgen

1 Lowry

birkene Bohlen

2", 2½", 3" und 4" Stärke, ferner 3 Lowrys

eichenes Rundholz

habe ich noch fr. Wg. Schöneck Westpr. sehr preiswerth abzugeben. (5320)

M. Lippfeld Nachf., Dirschau.

Ein Kartoffel- u. Rüben-Dämpfapparat

fast neu, nur einen Winter im Gebrauch, praktische und einfachste Construktion (daher größte Ersparniß an Brennmaterial), mit zwei bequem zum Ausschütten hergerichteten eichenen Fässern à 3 Ctr. Inhalt, steht Umstände halber billig zum Verkauf bei (5370)

Besitzer W. Schröder, Schöneich v. Mischke Wpr.

en gros. **Reisekörbe** en gros

Empfehle in allen Größen gleichzeitig **Kleiderfiguren u. Kohlenkippen** zu billigsten Engros-Preisen. Bei unbekannten Firmen Versand **nur p. Nachnahme**, stets lieferungsfähig. (5364)

J. Czyzewski, Korbwaarenfabrik, Danzig II Damm 5.

Ein fast neues (5354)

eichenes Repositorium

für Colonial- und Delikateßwaaren-Geschäft steht billig zum Verkauf bei J. Mondry, Allenstein.

Kl. Ossowken bei Neumark offerirt soweit der Vorrath reicht

Saatroggen:

1. **Montagner-Riesen-Roggen,** erste Ernte von Original-Saat, winterfest, sehr ertragreich, per Ctnr. Mk. 8;
2. **Spanischen Doppel-Stauden-Roggen,** per Centner 7,50 Mk., beide Original-Saaten bezogen von Wissinger-Berlin, Preis gezahlt 18 Mk. p. Ctr.



2 junge Milchkühe

sind zu verkaufen. Dietziker, Besitzer, Brattwin bei Graudenz. (5261

6 Stück dreijährige

Stiere

gut angefleischt, 8—10 Ctr. schwer, und

4 Stück fünfjährige

Zugochsen

12—13 Ctr. schwer, stehen zum Verkauf.
5266) **G. Zielke,**
Preußhof per Osterode Ostpr.

Einen guten Hühnerhund

braun, im dritten Felde, billig zum Verkauf bei Mierski, Gärtner, Zaskocz bei Hohenkirch Wpr.

Sehr schönen

Eppweizen

zur Saat, à 170 M. p. To., offerirt
(5247) Debenz per Rehden.

Geldverkehr.

10000 Mark

auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. A. Neumann,
5311) Oberthornerstr. 31, 1 Tr.

6000 Mark

werden auf ein hiesiges Grundstück von Januar 1893 zu leihen gesucht. Offerten erbeten an Gustav Brand. (5318

Ein 25 Jahre alter unverheiratheter **Beamter**, welcher sich durch eigene Kraft vom armen Dorfschuljungen zum höheren Subalternbeamten emporarbeitete und schon auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung u. einem Anfangsgehalt von 3000 Mk. angestellt ist, bedarf zur Stellung einer höheren Kaution eines

Darlehns von 3500 Mk.

auf längstens 3 Jahre. (4988

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4988 an die Exped. d. Gesell. erb.

16 000 Mark

werden zum 1. Dezember auf ein ländl. Gut zur 2. Stelle in Stuhmer Gegend gesucht. Nur Selbstdarleiher mögen Offerten unter J. T. K. 30 postlag. Altmark senden.

Ein tüchtiger, solider Wirthschafts-Inspektor, in guter auskömmlicher Stellung, den seine wohlh. Eltern, weil er ein armes, ehrenhaft. Mädchen aus Neigung geheirathet hat, verstoßen haben, richtet an gute Menschen die Bitte, ihm doch zu seiner Einrichtung ein

Darlehn von 300 Mk.

zu gewähren, die er sich verpflichtet, gegen hohe Zinsen und in Raten von 50 Mk. vierteljährlich zurückzuzahlen.

Meldungen werd. brieflich mit Aufschr. Nr. 5295 an die Exped. d. Gesell. in Graudenz erbeten.



Spottbillig!

Ein Gut

760 Morgen groß, in der Provinz Posen, ist besonderer Verhältnisse wegen mit gut. Inventar u. Gebäuden, geregelten Hypotheken, Landschaftstaxe 95000 Mk., gerichtliche 130000 Mk., für den festen Preis von 100000 Mk. sofort zu verkaufen. Das Gut liegt in der Nähe von 2 Städten. Anzahlung 20—30000 Mk. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5294 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein neues massives **Wohngebäude,** Miethsertrag 2700 Mk., Umständehalber billig zu verkaufen. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 5307 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Als selten billig. Kauf

empfehle **dringend** ein nahe hies. Gymnasialstadt gelegenes schönes **Grundstück** mit neuem großen **herrschaftlichen Wohnhause** nebst circa 15 Morgen Gartenland u. Wiesen, zur **Gärtnerei vorzügl.** geeign., bei ca. 5—6000 Mk. Anzahlung. Näheres durch (5243

C. Pietrykowski, Thorn.

Ein Gasthaus

mit 16 Morgen Gartenland, in einem großen Dorfe, von Chaussee durchschnitten, Post darin, sehr gute Lage, soll verkauft werden. Zur Uebernahme sind circa 10000 Mk. nöthig. Auskunft ertheilt (5374

M. J. Moses, Lessen.

Günstiger Kauf!

Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens, mein im Mittelpunkt der Stadt belegenes

grosses Haus

nebst daranstoßendem neuen **Hinterhause** zu verkaufen. Der Laden, an welchen sich die bequeme Familien-Wohnung schließt, ist zu jedem Geschäft geeignet. Jährlicher Miethsertrag Mk. 2500, Anzahlung Mk. 9000, Kaufpreis Mk. 36000. E. H. Reich, Graudenz.

Mein Haus, Tabakstraße 32, ist zu verkaufen. Daselbst ist eine große **Wohnung** zu vermiethen v. 1. Okt. 2 kl. **Wohnungen** Fischerstr. Nr. 4 bei
(5278) P. Miedzianowski.

Anderer Unternehmungen halber verkaufe mein

Grundstück

in welchem über 45 Jahre ein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft nebst guter Restauration (4 Zimmer, Billard 2c.) betrieben wird. (5296)

P. H. Pontow, Schönlanke.

Gutsverkauf.

Behufs Uebernahme einer Brauerei will ich mein **Gut Siegmundshof,** ½ Meile von Insterburg, an der Chaussee gelegen, mit voller Ernte, sofort billig verkaufen. Größe 600 Morgen. Anzahlung 25—30 000 Mark. (5326)

E. Kroebnert.

Wegen Todesfalls ist meine, seit 31 Jahren mit gutem Erfolge betriebene

Bäckerei nebst Haus

in bestem Zustande, in einer verkehrsreichen Stadt, zu verkaufen. Sichere Brodstelle, feinste Kundschaft.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5241 an die Exped. d. Gesell. erb.

Eine Gastwirthschaft

auf dem Lande oder in der Stadt wird von sogleich zu pachten gesucht. Adress. sind zu richten und ertheilt nähere Auskunft J. M. Lange, Marienburg,
(5246) Rathskeller.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein unverheiratheter

Inspektor

welcher bereits 22 Jahre mit Erfolg große Güter bewirthschaftet hat und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, sucht von sofort oder 1. Oktober Stellung.

Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4841 an die Exp. des Geselligen, Graudenz erbeten.

Suche zu sofort Stellung als

Inspektor.

Agenten verbeten. Offerten sub H. B. postlagernd Tuchel.

Ein akademisch gebildeter Mann

verh., sucht in einem Comptoir oder Büreau in Graudenz Beschäftigung gegen angemessenes Honorar. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5352 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Theologe

in Graudenz wohnhaft, wünscht gegen mäßiges Honorar Privatunterricht zu ertheilen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5353 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Kaufmann

der Mitte dieses Monats seiner Militärpflicht genügt hat, sucht Stellung als **Verkäufer** in einer Kantine. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5365 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein ev., deutscher, verh. **Inspektor,** 46 Jahre alt, durchaus in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, mit langjährigen Zeugnissen und Empfehlungen, dessen Frau ebenfalls in allen Wirthschaftszweigen erfahren, ein Kind, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Oktober a. c. Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Gutsbesitzer Hahlweg auf Ernsthof bei Lottin in Pommern.

Ein **Materialist,** der zu dies. Herbste sein. Militärdienstz. genügt hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Okt. d. Js. Engagement. Meld. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 5151 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

E. Schulz, Danzig,

Fleischergasse 5,

Kaufm. Plazirungsgesch., gegr. 1860, s. stets für seine umfangr. u. conl. Kundschaft nach alt bewährter Methode bezügl Moralität und Leistungsfähigkeit **nur gedieg.** Kräfte I. Größe. Zunächst erbitte Zeugn.-Copie u., wenn mögl., auch Photographie. Provisionszahlung unmittelbar bei Engagement. **Lehrlinge** suche stets in größerer Auswahl. (2542)

Wirthschaftsinspektor-Stelle in Botschin ist besetzt.

In meinem Bureau ist zum 1. Oktober d. Js. eine (5361

Gehilfenstelle

neu zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Mittheilung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 20 d. Mts. bei mir melden.

Kenntniß der polnischen Sprache ist zwar nicht Beding., jedoch erwünscht.

Bürgermeister Koesling in Soldau Opr.

Gesucht zum 1. Oktober (5332

ein Bureauschreiber

der schon in Arbeiten geübt ist und womöglich polnisch versteht. Gehalt 30 Mark monatlich

Magistrat Schönsee Wpr.

In dem Bureau des Kreis-Ausschusses soll die Registrator-Stelle vom 15. Oktober d. Js. neu besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei mir melden. (5325)

Briesen Westpr., 8. Septbr. 1892.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Petersen, Landrath.

Für das Comptoir einer Handelsmühle wird per 1. Oktober cr. ein tüchtiger und zuverlässiger

Buchhalter

der mit der Mühlen- und Getreidebranche vollständig vertraut, gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5367 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Kaufmann

zum Verwalter

einer Hotelwirthschaft wird gesucht.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5214 an die Exped. d. Gesell. erb.

Reisebeamter

für Westpr. findet zu sehr günstigen Bedingungen angenehme Stellung bei einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft. Bewerber, die in der Branche bereits namhafte Erfolge erzielt haben, belieben ihre Meldungen brieflich mit Aufschr. Nr. 5117 an die Exped. des Geselligen senden.

Suche für meinen Mehlladen einen tüchtigen, mit der Mehl- und Getreidebranche vertrauten, der poln. Sprache mächtigen, cautionsfähigen (5320)

Verkäufer.

Leibitscher Mehl-Niederlage. Oswald Horst, Thorn.

Einen flotten Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft. Der Antritt kann sofort erfolgen. L. Friedländer,
(5114) Osterode Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1 Okt.

einen tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling

der polnischen Sprache vollständig mächtig. Zeugnißkopien, Photographie und Gehaltsansprüche sind beizufügen. Jüdische Sonn- und Festtage geschlossen.

B. Bluhm, Bruß Wpr.

Flotter Verkäufer

perfekt polnisch sprechend, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. (5268)

M. Berlowitz, Thorn, Manufaktur- u. Confections-Geschäft.

Für mein Modewaaren- und Damen-Konfektions-Geschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen (5162)

tüchtigen Verkäufer

und gewandten Dekorateur von repräsentablem Aeußern. Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, bevorzugt.

Herrmann Seelig, Thorn, Mode-Bazar.

Für mein Kolonial-, Destillations-, Stab- und Kurzeisenwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Oktober einen

tüchtigen jungen Mann und 1 Lehrling.

Rob. Schumann, Schloppe Wstpr.

Ein junger Mann

Materialist, der mit der Eisenbranche vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, findet vom 1. Oktober cr. Stellung. (5248)

G. Hoffmeister, Garnsee.

Ein jüngerer

junger Mann

der am 1. April cr. seine Lehrzeit in einem großen Kolonial-, Destillations- und Eisenwaaren-Geschäft beendet hat, beider Sprachen vollständig mächtig und in Stellung ist, sucht auf gute Zeugnisse per 1. eventl. 15. Oktober Stellung. Offerten unter F. R. 400 postlagernd Schwetz a. W. (5084)

Für meine Destillation, Colonial-, Material- und Eisenwaaren-Handlung suche ich per 1. Oktober cr. einen **durchaus tüchtigen** (4655

älteren jungen Mann

sowie **einen Lehrling** aus anständiger Familie, beide der polnischen Sprache mächtig.

Allenstein, im September 1892.

Wilh. Lewin vorm. F. W. Hermenau.

Für mein Material-, Destillations- und Getreide-Geschäft suche per 1. Oktober einen tüchtigen, älteren (5331)

jungen Mann

der mit der Destillation, einfachen Buchführung und Correspondenz genau vertraut sein muß.

M. Lewin, Schloß Filehne.

Ein zuverlässiger

junger Mann

aus der Lederbranche, im Verkehr mit Schuhmachern gewandt, kann sich melden. Antritt kann zum 1. Oktober cr. geschehen. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 5160 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

der polnischen Sprache mächtig, findet von sogleich in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft Stellung. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5172 an die Exped. d. Gesell. erb.

Für ein größeres Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft in Carthaus suche per sogleich resp. 1. Oktober cr. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen (5124

jungen Mann

der auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein muß. Meldungen an S. Berent, Danzig, Kohlenmarkt 27.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort

einen gewandten Expedienten

mit der polnischen Sprache vertraut. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Eduard Kohnert, Thorn.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations-, Wein- und Cigarrengeschäft suche ich per 1. Oktober einen der polnischen Sprache mächtigen (4982)

tüchtigen Expedienten

welcher mit der Buchführung gut vertraut ist, bei hohem Gehalt.

Max Markowitz, Strelno.

Einen tüchtigen Expedienten

der Colonialwaaren- und Delikateß-Branche, w. selbständ. correspondiren u. einfache Buchführung versteht, sucht per sofort oder 1. Oktober (5090)

A. Christen, Bromberg.

Ein junger, flotter

Expedient

findet in meinem Colonialwaarengeschäft per 1. Oktober cr. angenehme und dauernde Stellung. (5330

G. Hirschberg, Bromberg.

Zur bevorstehenden Campagne können noch einige ordentliche und fähige (4821

junge Leute

zur Aushilfe im Comtoir und auf den Rübenabnahmestationen, sowie zur Assistenz des Hofinspektors, gegen Diäten eingestellt werden. — Bei ausweislicher Brauchbarkeit wird dauernde Beschäftigung in Aussicht gestellt, sowie Extra-Renumeration.

Zuckerfabrik Tuczno

bei Jakschitz.

Für mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft suche per 1. Oktober

einen jüngeren Commis

welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift A. Z. 305 postlagernd Neuenburg erbeten.

Per 1. Oktober cr., findet in meiner Colonialwaaren- und Weinhandlung ein **älterer**, umsichtiger, energischer

erster Commis

dauernde Stellung. Derselbe muß flotter Expedient und beider Landessprachen mächtig sein. Offerten, sowie Abschrift der Zeugnisse und Photographie erbittet 4368

H. Hummel, Posen.

Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche zum 1. Oktober

ein. Commis u. ein. Lehrling.

Albert Hirschberg, Wormditt Opr.

Für ein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich

einen Commis und einen Lehrling

der polnisch spricht, zum sofort. Antritt

Albert Rosin, Culm.

Wir suchen per sofort, spätestens 1. Oktober, für unser Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft

einen jüngeren Commis.

Meldungen sind Zeugnisse beizulegen und Gehaltsansprüche zu stellen. (5328

Gebr. Leßheim, Mohrungen.

Commis-Gesuch.

Für mein Colonial-Materialwaaren-Geschäft mit Destillation- und Eisenwaaren suche ich zum 1. Oktober

einen zweiten tüchtigen Gehilfen

der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche mit Abschrift der Zeugnisse erbittet (4994

H. Brunet, Jablonowo.

In meinem Material- und Destillationsgeschäft ist die Stelle eines

jüngeren Commis vacant.

Th. Struck, Pr. Stargard.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche möglichst von sofort

einen Gehilfen

zu engagiren, der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Gehaltsanspruch ist anzugeben. (5333

Emil Dahmer, Schönsee Wpr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche von sofort oder 1. Oktober einen

tüchtigen Gehilfen

der polnischen Sprache mächtig.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5196 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

E. jung. **Konditorgehilfe** m. gut. Empfehl. sucht Stell. Gefl. Offerten **B. B. 200** postl. Braunsberg.

3 Colonialwaaren-
Geschäft in Carthaus
p. 1. Oktober cr.
polnischen Sprache
(5124
Mann
Arbeiten ver-
ldungen an
n, Kohlenmarkt 27.
lonialwaaren- und
ft suche per sofort
n Expedienten
Sprache vertraut.
llung bevorzugt.
hnert, Thorn.
lwaaren-, Destilla-
garrengeschäft such-
nen der polnischen
(4982)
Expedienten
hführung gut ver-
Gehalt.
witz, Strelno.
n Expedienten
- und Delikateß-
ch. correspondiren n.
n versteht, sucht per
er (5090)
n, Bromberg.
dient
olonialwaarengeschäft
angenehme und
(5330
g, Bromberg.
nden Campagne
nige ordentliche
(4821
Leute
Comtoir und
bnahmestationen,
enz des Hofin-
Diäten eingestellt
bei ausweislicher
rd dauernde Be-
Aussicht gestellt,
muneration.
k Tuczno
kschitz.
olonialwaaren- und
per 1. Oktober
Commis
en Sprache voll-
Meldungen werden
Aufschrift A. Z. 305
r., findet in meiner
und Weinhandlung
tigen, energischer
Commis
Derselbe muß
und beider Landes-
n. Offerten, sowie
hre und Photogra-
4368
ummel, Posen.
anufaktur- und Kon-
r sofort oder 1. Oktober
n. ein. Lehrling,
g, Wormditt Opr
olonialwaaren- und
ft suche ich
mmis und
ehrling
zum sofort. Antritt
t Rosin, Culm.
r sofort, spätestens
ner Manufaktur- und
ren Commis.
Zeugnisse beizulegen
ch zu stellen. (5328
eim, Mohrungen.
s-Gesuch.
nial-Materialwaaren-
garren- und Eisen-
um 1. Oktober
üchtigen Gehilfen
rache mächtig. Ge-
Abschrift der Zeug-
(4994
ret, Jablonowo.
aterial- und Destilla-
e Stelle eines
ommis vacant.
r, Pr. Stargard.
Colonial- und Eisen-
möglichst per sofort
Gehilfen
der polnischen Sprache
(5333
ren, Schönsee Wpr.
olonialwaaren-Geschäft
ktober 1. Oktober einen
n Gehilfen
prache mächtig.
n werden brieflich mit
5196 durch die Exped.
in Graudenz erbeten
nditorgehilfe m. guten
Stell. Gefl. Offerten
ct, Braunsberg.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche zum 1. Oktober
einen Gehilfen.
Bewerber haben Abschriften ihrer Zeugnisse einzusenden. Marken verbeten.
H. Wiebe, Riesenburg.

Für mein Colonial-, Material-, Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft, verbunden mit Schankwirthschaft, suche einen durchaus soliden, anspruchslosen
Gehilfen.
Zeugnißabschriften nebst Gehaltsanspr. bei freier Station unter **G. L. 100** postlagernd Liebemühl erbeten. (5264

Ein zuverlässiger
Malergehilfe
erhält bei höchstem Lohn angenehme und dauernde Stellung, Sommer und Winter, bei (5102)
J. Pohlmann,
Maler und Lackirer, Neidenburg.
Reisekosten w. erstattet.

Dominium Launingken, Kreis Darkehmen, sucht für die Brennperiode einen unverheiratheten
Brenner.
Meldungen nebst Zeugnißabschriften erbittet die Gutsverwaltung. (5119

Ein tüchtiger, unverheiratheter
Brennereiführer
kann sofort eintreten. (4975)
Olschewski, Abbau Neidenburg.

Mehrere tüchtige unverh. und verh.
Brenner
werden für die Brenncampagne gesucht. Näheres durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstr. 46, zu erfahren.

Gesucht ein Unterbrenner
mit continuirlichem Apparat völlig vertraut. Persönliche Vorstellung nothwendig. Dominium Gronowo p. Tauer.

Mälzer-Gesuch.
Suche sofort einen tüchtigen Mälzer.
Carl Stahl, Braumeister,
(5091) Schwetz a. W.

Tüchtige Kürschnergehülfen
finden dauernde Arbeit bei
M. Bibro
Kürschnermeister, Gnesen.

15 tüchtige Zwicker
sucht S. J. Scheier, (3199)
Mechanische Schuhfabrik, Jastrow.

Noch 6 Schuhmachergesellen
auch verheirathet, finden lohnende dauernde Beschäftigung bei
W. Braun, Riesenburg.

2 tücht. Schuhmachergesellen
können von sogleich eintreten. (5310)
E. Lubnau, Freistadt Westpr.

2 Tischlergesellen
können sofort eintreten bei
E. Urban, Lindenstraße 24.

Einen verheiratheten
Stellmacher
sucht von sogleich oder Martini.
Auch finden zwei verheirathete
Pferdeknechte
von Martini Stellung bei (5251
Schoeneich in Pniewitten.

Suche sofort einen tüchtigen
Bäckergesellen.
C. Matz, Dampfmühlenbesitzer,
5226) Schönthal b. Prechlau.

Ein ordentlicher, selbstthätiger
unverheiratheter Gärtner
wird zum 1. Oktbr. gesucht in Goldenau Kreis Lyck. Den Meldungen müssen Zeugnißabschriften, Empfehlungen und Gehaltsansprüche beigefügt sein.

Ein jüngerer, tüchtiger
unverh. Böttchergeselle
auf Brau- und Brennereiarbeit findet dauernde Beschäftigung bei
B. Burgismeyer, Böttchermeister,
(5081) Neuenburg Wstpr.

2 Klempnergesellen
finden von sofort dauernde Beschäftigung bei E. Schaltner, Inowrazlaw.

2 tüchtige Former
finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. (4981)
F. Fest, Rössel,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Ein Schmied
der selbstständig arbeiten kann, und
ein Eleve
zur Erlernung der Landwirthschaft finden Stellung in Bäckermühle bei Marienwerder. (5262)
A. Klatt.

Ein verheiratheter Schmied
findet von sofort oder von Martini d. Js. ab Stellung in Hoheneichen bei Gottschalk. (4969)

Ein Glasergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
4962) O. Grebsted, Dt. Eylau.

Ein verheiratheter
Müllergeselle
der längere Zeit auf großen Mühlen gearbeitet hat, ein guter Scharfmacher ist, seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet von sogleich dauernde Stellung bei gutem Lohn. Meldungen sind Zeugnisse beizufügen. Verbandsmitglieder werden nicht engagirt. Angaben über Alter und Familie erwünscht.
F. Wiechert jun., Kunstmühle Pr. Stargard.

Sattlergeselle gesucht.
Streblau sen., Strasburg Wpr.

Einen tücht. Sattlergesellen
der mit Tapezierarbeiten durchaus vertraut, sowie (4270)
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, sucht zu sofort
Georg Bengtz, Sattlermstr.,
Bischofswerder.

Zwei Sattlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
H. Nadrowski, Strasburg Wp.

Für ein größeres Ansiedelungs-Gut wird zum 1. Oktober cr. ein mit dem Rechnungswesen und mit der Bearbeitung der Amts- und Standesamtssachen vollständig vertrauter
Rechnungsführer
gesucht. Gehalt 500 Mark excl. Wäsche. Meldungen erbitte unter Beifügung der Zeugnißabschriften brieflich mit Aufschrift Nr. 5165 an die Expedition des Geselligen in Graudenz.

Zum 1. Oktober wird ein solider, zuverlässiger
Hofinspektor
mit guter Handschrift gesucht. Zeugnißabschriften sind einzusenden an
Administrator Gröschke,
(5329) Dobrin bei Pr. Friedland.

Ein energischer
Inspektor
findet sofort bei 300 Mk. Gehalt p. a. freie Station exkl. Wäsche, Stellung in Vorwerk Konitz bei Konitz. (5254)

Suche zu Martini ds. Js. einen tüchtigen, zuverlässigen (5237)
Hofmeister
der auch zugleich Stellmacher ist.
Focking, Dirschauerfeld.

Zum 1. Oktober sucht einen tüchtigen, verheiratheten (5255)
Hofmeister
Dom. Hasseln b. Schlochau.
Persönliche Meldung erforderlich.

Suche zum 1. Oktober, auch später, einen zuverlässigen (5231
Wirthschaftsinspektor
der unter meiner Leitung zu wirken hat. Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgegeben werden, werden erbeten. Gehalt nach Uebereinkunft.
Stendell, Rittergutsbesitzer,
Dom. Crummensee.

Grafschaft Stangenburg bei Nikolaiken Westpr. sucht zum 1. Oktbr.
einen zweiten Beamten.
Anfangsgehalt 300 Mark. Offerten erbittet Kaiser. (5093)

Gesucht per 1. Oktober ein zuverlässiger, möglichst selbstständiger
Beamter
Gehalt 450 Mark per Jahr und freie Wäsche, für ein Mühlengut mit intensiver Wirthschaft.

Gesucht per 1. Oktober, auch per sofort,
ein zweiter Beamter
der polnischen Sprache mächtig. Gehalt 400 Mark. Zeugnißabschriften nebst kurzem Lebenslauf sind unter Chiffre **U. P.** postlagernd Kaisersfelde zu senden.

Von sofort oder 1. Oktober findet
ein tücht. Hofverwalter
Stellung in Sumowo p. Plymowo.

Zur Saat offeriren:
Trieurten Epp-, Frankensteiner und amerik. Sandweizen.

Ich suche zum 1. Oktober einen zuverlässigen, erfahrenen (4441)
Hofinspektor
Gehalt nach Uebereinkunft, auf meinem Vorwerk
einen Eleven
aus guter Familie, welcher unter Leitung des Oberinspektors steht.
von Muellern, Rittmeister,
Sossnow Westpr.

Vom 15. Oktober cr. wird ein
tüchtiger Feldwirthschafter
in Gr. Pötzdorf per Neidenau Ostpr. unter Leitung des Prinzipals gesucht. Gehaltsforderung erwünscht. (5108)

Ein nüchterner, zuverlässiger
Inspektor
der bereits einige Jahre als solcher fungirt hat, findet von sofort Stellung auf Dom. Uhlkau b. Hohenstein Wpr.

2 unverheirath. Inspektoren für Stellung bei 1000, 800 u. 500 Mk. Gehalt sucht per 1. Oktbr. A. Werner, Inspektor, Breslau, Schillerstr. 12.

Männliche
Arbeiter
über 16 Jahre, welche in der Ende dieses Monats beginnenden Campagne hier arbeiten wollen, können sich melden.

Neben täglich einmal warmer Suppe und freier Kasernen-Wohnung wird ein hoher Lohn gezahlt.

Bei ununterbrochener Arbeit wird Nachschuß gewährt.

Zuckerfabrik Kujavien,
Bahnstation Amsee.

Unsere diesjährige Campagne beginnt am
Dienstag, den 27. September
und findet die
Annahme der Arbeiter
am Sonntag vorher um 9 Uhr Vormittags statt.

Bei der Annahme sind aufzuweisen, neben Legitimationspapieren, Quittungskarte für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung; Personen unter 21 Jahren müssen außerdem im Besitz eines Arbeitsbuches sein.

Weibliche Arbeiter, sowie junge Leute unter 16 Jahren werden nicht angenommen.

Culmsee, d. 8. September 92.
Zuckerfabrik Culmsee
in Culmsee.

Als Bierfahrer
findet ein durchaus zuverlässiger Arbeiter, welcher schreiben und lesen kann, sofort Stellung. (5342)
Carl Gerike, Graudenz.

Ein Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
(5317) Gustav Brand.

Ein Kutscher
kann sich melden im Hotel Gold. Löwe, Graudenz. (5309)

Verh. zuverl. Kutscher und ein Knecht
zu Martini gesucht (4426)
Oberförsterei Krausenhof
bei Kl. Krug Westpr.

In meinem Eisenwaaren-Geschäft findet (5238)
ein Lehrling
zum 1. Oktober cr. oder später Stellung.
A. Gurski, Marienburg Wpr.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht per sogleich für sein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft (5355
St. Szpitter, Lessen.

Ein Kellnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, kann zum 1. Oktober d. J. eintreten bei
J. Wolffrom, Tuchel.
Hotelbesitzer und Bahnhofswirth.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten (5259)
E. Trenkel, Schlossermstr., Culmsee.

Einen Lehrling
mit guter Handschrift, für Comtoir und Detail-Geschäft sucht per sofort (5213
Oswald Gehrke, Thorn,
Essig-Sprit- und Preßhefen-Fabrik.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig, sucht die Manufakturwaarenhandlung von
C. Rosenthal,
Liebemühl.

Brennerei.
Ein ges. junger Mann
welcher das Brennereifach erlernen will und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet gute und angenehme Lehrstelle beim Brennerei-Verwalter Schiefelbein, Schwirsen Wpr.

Brennerei.
Ein junger Mann
mit guter Schulbildung wird zur Erlernung des Brennereifaches gesucht. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5234 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, kann in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft eintreten. Anton Hoffmann,
(5197) Strasburg Westpr.

Lehrlinge
sucht Albrecht'sche Buchdruckerei und Buchbinderei in Stuhm. (4286)

2 Lehrlinge
sucht **A. Neubert,**
Klempnermeister, **Rosenberg.**

1 Hausmann, 1 Lehrling
sucht R. Leetz, Marienwerderstraße 29.



Ein Frl. in ges. Jahr., 15 Jahre in Stellung gewesen, s. weit. Engagement z. selbstst. Führung ein. Haushalts zum 1. Oktober. Nähere Auskunft ertheilt Fr. Schwarz, Cöslin, Friedrichstr. 3.

E. gew. j. Mädchen m. gut. Handschr. u. schriftl. Arb. vertr., bish. i. d. Kurzw.-Branche thätig, s. Stell. als Kassirerin od. Verk. Off. u. **L. 35** hauptpostl. Danzig.

Wirthinstelle Garden besetzt.

Es wird eine im Klassenunterricht erfahrene, wissenschaftliche
Lehrerin
gesucht, die gleichzeitig befähigt ist, den Turnunterricht an der Anstalt zu ertheilen. Meldungen nebst Zeugnißabschriften werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 5127 an die Exped. d. Gesell. erb.

Gesucht vom 1. Oktober cr. eine evangelische concess. (5225
Lehrerin resp. Erzieherin
zur Ertheilung von Elementarunterricht für 2 Kinder im Alter von 10 und 13 Jahren, bei gänzlich freier Station 180 Mk. pro anno. Meldungen nimmt entgegen Forsthaus Buchwalde bei Gr. Buchwalde, Kreis Allenstein.
Lindner, Königl. Revierförster.

Kindergärtnerin 1. Kl.
von sofort gesucht. (5233)
Dom. Logdau
bei Gr. Gardienen Ostpr.

Eine in feinem Putzfache erfahrene
Directrice
oder tüchtige erste Arbeiterin findet angenehme, familiäre Stellung. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station brieflich mit Aufschrift Nr. 5110 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine tüchtige Verkäuferin
jedoch nur solche, findet in dem Ladengeschäft einer Conditorei (ohne Ausschank) sogleich Stellung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5314 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober
eine flotte Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen bei freier Station sind Gehaltsansprüchen beizufügen.
Gleichzeitig suche eine
junge Wirthschafterin
mos. Glaubens, die auch im Geschäft thätig sein muß und unter Leitung der Hausfrau steht per 1. Oktober oder auch früher. (5122
Falk Nathan, Schönsee Wpr.

Zu meiner Unterstützung in der Wirthschaft suche zum 1. Oktober (5094)
eine Dame
in gesetzten Jahren. Meldungen bitte direkt an mich zu richten.
Frau P. Küster, Marienburg.

Es wird gesucht zum 1. Oktober d. Js. ein nicht zu junges, ordentliches
Mädchen
zur Erlernung der Haus- u. Landwirthschaft. (5232)
Dom. Crummensee b. Hammerstein Westpreußen.

Zum 1. Oktober wird auf einem Gut ein einfaches, bescheidenes
Mädchen
aus anständiger Familie gesucht, welches kochen, plätten und nähen kann, aber noch die feine Küche, die Führung des Haushaltes und der äußeren Wirthschaft unter Leitung der Hausfrau erlernen möchte. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse oder Gehaltsansprüchen unter Nr. 5215 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gesucht wird per 1. Oktober für mein Restaurant und Colonialwaaren-Handlung ein (5224)
junges Mädchen
aus anständiger Familie. Kenntnisse der Küche erwünscht.
O. Trenkel, Podgorz.

Anfangs Oktober d. Js. finden
zwei junge Mädchen
in meinem Kolonialwaaren- zc.-Geschäfte als Verkäuferinnen Stellung. (5324
Gustav Fink, Nakel (Netze).

Ein äußerst ordentliches u. fleißiges
Mädchen
findet in meinem Colonialwaaren- und Schanegeschäft Stellung. Den Meldungen bitte Gehaltsansprüche beizufügen. Retourmarke verbeten.
W. Kielmann, Kl. Falkenau
p. Gr. Falkenau Wpr.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie, der poln. Sprache mächtig, wünscht Stell. als Verkäuferin in einer Conditorei od. feinen Bäcker-Geschäft. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 5313 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein gebildetes, (5092)
älteres Mädchen
das in der Küche, sowie in Haus- und Handarbeit Erfahrung besitzt, wird als Stütze bei einer einzelnen Dame gesucht. Zeugnisse mit Angabe von Gehaltsansprüchen bitte zu senden an
Frau Therese Lüpschütz,
Bromberg, Posenerstraße 14.

Ein zuverlässiges treues Mädchen
das die Hausfrau zu unterstützen resp. zu vertreten hat, wird für ein kleines Gut gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Die Stellung ist leicht und angenehm. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4986 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein anständiges tücht.
jung. Mädchen
vom 20. d. Mts. gesucht.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind an **E. P.** postl. Jedwabno zu send.

Wirthschafterin
gesucht von einem alleinstehenden Herrn, welche alle häuslichen Arbeiten verrichten muß. Offerten unter E. K. 6 postlagernd Thorn erbeten.

Köchin resp. einfache Wirthin
zu sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. (5033)
Mühlgrund bei Strelno (Posen).
Frau Inspektor Festag.

Zum 1. Oktober cr. suche ich für hiesiges Ansiedelungs-Gut (5166)
eine Meierin
welche mit dem Schwartz'schen Verfahren, wie auch Centrifugenbetrieb vertraut und ihre frühere Thätigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann.
Dembowalonka bei Briesen.
Nickel, Gutsverwalter.

Dom. Ganshorn bei Usdau Op. sucht zum 1. Oktober eine
Meierin
vertraut m. Separator und Dampfbetrieb.

Eine tüchtige Schneiderin
findet eine unübertrefflich gute selbstständige Stelle. Wohnung ist vom 1. Oktober cr. hier zu haben. Zu erfragen bei (4490)
Ph. Weichbrodt in Jablonowo.

Eine Näherin wünscht (5279)
H. Haertel, Schuhmacherstr. 18

Zum 1. Oktober wird ein gewandtes, gut empfohlenes (5239)
Stubenmädchen
gesucht. Dominium Heimbrunn bei Lissewo

Eine Aufwärterin wird sofort bei 9 Mk. monatlich verlangt (5368)
Alte Straße 14, 2 Tr.

Großes Lager Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und optische Waaren. Preise: Auffallend billig!!

Staunend billig, — dabei streng reell!

Da ich neben meinem **Uhren-, Gold-, Silber-, Alfenide- und optischen Waarenlager** einen anderen Verkaufsartikel führen will, so bin ich gezwungen zu diesem Zwecke mein jetziges Geschäft zu verkleinern, und verkaufe von heute ab bis auf Weiteres: **Regulateure mit Schlagwerk** von 14 Mk. an. **Regulateure**, Becker'sches Fabrikat mit 2 Gewichten von 24 Mk. an. **Goldene Herren-Remontoire** von 50 Mk. an. **Goldene Damen-Remontoire** von 22 Mk. an. Sämmtliche goldene Uhren sind 585 gestempelt. **Silberne Remontoire** von 14 Mk. an. **Remontoire weiß Metall** von 10 Mark an. **Wecker**, amerikanisches System genannt „Baby" zu 3 Mk. 25 Pf. **Wanduhren** mit bronce Blatt von 3 Mk. 50 Pf. an. — Ebenso verkaufe **Gold-, Silber-, Alfenide- und optische Waaren** zu Einkaufspreisen, einige Artikel unter demselben. (5048)

A. Kokolsky, Graudenz, Oberthornerstraße 25.

Ich habe mich in (5293)

Neumark

niedergelassen und wohne bei Herrn Kreisschulinspektor **Lange**.

Lange,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

PATENTE

besorgt **JOHN SCHULZ** Maschinen-Techniker. Mäßige Preise. Langjähr. Erfahrung. Lautenburg, Westpr.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß mein (5244)

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

sich nach dem Brande jetzt in der

Wilhelmstraße

im Hause des Herrn **C. Maetze** befindet.

A. Köhler, Briesen Wpr.

Buchführung

lehrt gründlich (auch Sonntags)

Emil Sachs

Markt Nr. 1.

Garderoben-Reinigung

Graudenz, Nonnenstraße 3.

Herren- und Damen-Garderobe, weiße Kleider, seidene Taillen, Westen ꝛc. werden sauber chemisch gereinigt. Bei Herren-Garderobe werden kleine Reparaturen mit übernommen. (5273)

Färberei.

Winter-Ueberzieher, Herren-Garderobe werden unzertrennt echt gefärbt.

Keine Aufbürstfarbe.

A. Hiller.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Betten werden von Motten, Milben, Schmutz und allen Krankheitsstoffen durch chemische Dämpfe sauber gereinigt.

A. Hiller, Nonnenstr. 3.

Diebesten u. haltbarsten **Hauspantoffeln** mit **prima** Ledersohle kauft man in der

Strickerei Nonnenstr. 3.

Im

Ausverkauf

Herrenstraße 14

bei

Rudolph Knapp

hat man jetzt Gelegenheit, seinen Winterbedarf

spottbillig

zu decken.

Herren-Stoff-Anzüge gut sitzend von **16 Mk.** an.

Stoff-Burschen-Anzüge für das Alter bis 9 Jahre jetzt 5 und 6 Mk.

Winterüberzieher und Burkas von 10 Mk. an.

Burkas für das Alter bis 18 Jahre nur 8 Mk.

Die Preise habe wiederum ganz wesentlich herunter gesetzt, indem ich bekanntlich in spätestens 14 Tagen Graudenz verlasse. (5283)

Neue Pianinos 350 Mk.

neukrzsaitig, stärkste Eisenconstruct. Ausstattung in schwarz Ebenitholz od. echt Nussbaumholz, grösste Tonfülle, dauerhaft, Elfenbeinclaviatur, 7 volle Octav. 10jähr. schriftl. Garant Cat. grat.

T. Trautwein'sche Pianofortefabrik,

Gegründet 1820. Berlin, Leipzigerst. 119.

Cholera-
Kranken-Baracken

nach unserem System

in Hart-Gipsdielen.

Fertigstellung in wenigen Tagen. — Sofort belegbar. — Allen hygieinischen Anforderungen entsprechend.

Unter anderen von uns erbaut aus unseren Hart-Gipsdielen

Die Pavillons für Infektionskrankheiten und das Klinikgebäude für Herrn

Professor Dr. Koch, Berlin,

Krankenhaus Kamerun,

do. für den Vaterländischen Frauenverein Seelow,

Krankenbaracke der Berufsgenossenschaften Schönhausen,

Schlafbaracken für das Städtische Asyl für obdachlose, Berlin,

u. s. w.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten.

Hauptgeschäft: Berlin NW., Alt-Moabit 97.

Telegr.-Adr.: Monierbau.

Sofort lieferbar.

Locomobilen und halbstationäre Dampfmaschinen

von 2 bis 50 Pferdekräften, (1531)

Hochdruck- und Compound-System.

Dampf-Dresch-Maschinen



in allen Größen, unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringst. Brennmaterialverbrauch, beste Construktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von

Heinrich Lanz, Mannheim

empfehlen und halten Lager

Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig.

Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt.

Sämmtliche Maschinen und Geräthe für Landwirthschaft und Industrie.

Bartlosen sowie Allen welche an **Haar-Ausfall**



leiden empfehle ich als einzig sicher wirkendes, absolut unschädliches Mittel, mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes **Haar- und Bart-Erzeugungs-Präparat.** Wissenschaftliche Atteste, sowie schriftliche Garantie für unbedingten Erfolg schon in ca. 5 Wochen, selbst auf kahlen Stellen; event. Rückzahlung des Betrags. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen à M. 3 pro Flacon von

A. Schnurmann, Frankfurt a. M.

Der Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts biet. Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen bei (7177)

Wilh. Schnibbe & Co.

Rübenheber
Rübenmesser
Rübengabeln

in bekannt vorzüglichster Qualität, empfiehlt (5285)

Jacob Rau,

vorm. Otto Höltzel.

Ueberraschend große Auswahl in

Jagd-Gewehren

Flobertbüchsen, Revolvern sowie allen Jagdutensilien Pulver, Schrot Patronenhülsen u. s. w. gasdichte geladene Patronen

Rottweiler u. Adlermarke

empfiehlt billigst

Gustav Dahmer

Briesen Wpr.

Die Verwaltung des Sägewerks **Grieben** bei Koschlau verkauft täglich:

Trockenes starkklobiges Kiefern- und Birken-Klobenholz, -Knüppel

und

Strauchhaufen

zu herabgesetzten Preisen. Abnahme vom 25. Meter und mehr Extra-Vergünstigung.

Bretter, Bohlen und Balken

werden dort auch **sehr billig** verkauft. (5342)

Gloria-
Regenschirme

von 2,00 Mark an bis zu den elegantesten, empfiehlt in größter Auswahl (5290)

I. Cohnberg.

Suche zu kaufen **ein kleineres Repositorium und Tombank.** Off. unter Nr. 5316 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

J. Sandmann's
Posamentierwaaren-Fabrik

en gros **Bromberg** en detail

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher **Posamenten für die Möbel- und Confectionsbranche.** (5260)

Billig! Billig!

Nur noch bis zum 20. September dauert der

Ausverkauf

bei

Hermann Robert

Herrenstraße 27.

Eider-Wolle, beste Sorte, schwarz, Zollpfd. **nur 3 Mk.**

Strumpf- und Sockenwolle, vorzügliche Qualität, Zollpfund **nur 2 Mk.**

Taillen-Tücher in guter Qual. **jetzt nur Mk. 1,20.**

Kopfshawls, in allen Farben, dick gearbeitet, früher 1,50, **jetzt nur 75 Pf.**

Kopfshawls, ganz dauerhaft, sonst 2 Mk., **jetzt für den spottbilligen Preis von 1 Mk.**

Handschuhe, Tricot und gestrickt, **spottbillig.**

Wildleder-Handschuhe auffallend billig.

Schwarze Glacéhandschuhe mit 4 Knöpfen und Raupennath, **jetzt 1 Mk.**

Plüsch-Schulterkragen mit Wollfutter, **jetzt nur 1,20.**

Filz-Hüte für Damen, garnirt, **durchweg Stück 1,50.**

Filz-Schuhe, mit Ledersohlen, **enorm billig.**

Muffen, sonst 5 Mk., **jetzt Mk. 2,50** in ganz guter Qualität

und **noch viele andere Artikel,** welche **jetzt** zu noch **nie dagewesenen Preisen** verkaufe. (5281)

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

BERLIN, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (517

Ein alter, gut erhaltener **Flügel** wegen Raummangel für jeden **Preis** verkäuflich Markt 12, 2 Treppen.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Herrschaftl. Wohnung,

vollst. renovirt, 6 Zimmer, Garten sofort oder per 1. Octbr. zu vermiethen (4061

Tabakstr. 12.

Wohnung von 3 Zimm. m. Zubeh. sofort zu vermiethen Oberbergstr. 70.

Kleine Wohnungen im Hinterhause Langestr. 11 zu vermiethen.

Zwei kleine Wohn. sind zu verm.

5277) Schuhmacherstr. 18, 1 Tr. r.

Herrschaftliche Wohnung von 6—7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Wasserleitung, Mitbenutzung d. Gartens, auf Wunsch Pferdestall, zu vermiethen

(5207) Getreidemarkt 21.

Wohnung von 3 Zimm., sowie von 2 Zimm. u. Kabinet nebst sämmtl. Zubeh. Oberbergstr. 36 (vis-à-vis d. Festungsstr.) zu vermiethen. (5304

Eine Familienwohnung ist zu verm.

(5276) Langestraße 7.

Kl. Giebelwohnung u. eine Kellerwohnung zu verm. Gartenstraße 16.

Wohnung an kl. anst. Fam. zu vermiethen. Mühlenstr. 8. (5303)

Gutes Logis zu haben (5366)

Getreidemarkt 18, II Treppen rechts.

Pension. Ein Schüler, der ein Zimmer mit einem Sekundaner theilen kann, findet sorgsame Pflege Marktplatz 14.

Ein Schülerin oder ein junges Mädchen findet vom 1. Oktober sehr gute Pension. Nähere Auskunft Kallinkerstraße 4a im Laden.

Pension!

Schüler wie Schülerinnen der höheren Lehranstalten finden freundl. Aufnahme.

C. Klein, Oberthornerstr. 34, II.

Pension

Zwei Kinder, welche eine hiesige, höhere Schule besuchen sollen, finden frdl. Aufnahme m. Beaufsichtigung d. Arbeiten.

Fr. Lach, Schuhmacherstr. 10, 1 Trp.

2—3 mos. **Pensionaire** finden zum 1. Oktob. freundl. u. liebevolle Aufnahme bei E. Lewinsohn, Mauerstr. 14.

Mehrere Knaben finden vom 1. Okt. ab gute und billige Pension. Näheres Oberthornerstr. 30 bei H. Sieg.

Zur Miterziehung

meiner Kinder in Graudenz suche noch 2—3 Pensionäre. (5201)

Fredenhagen, Klodtken.

Pension.

Eine Schülerin findet in Graudenz zum 1. Oktober cr. freundliche Aufnahme bei mäßiger Pensionszahlung. Zu erfragen bei Fräulein Roebl, Alter Markt 4. (4300)

Eine kleine Wohnung

sofort zu vermiethen.

H. Nadrowski, Strasburg Wp.

Ein Laden

mit zwei Schaufenstern, an der frequentesten Straße gelegen, zu jedem Geschäft passend, **nebst Wohnung** vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. (4674)

G. A. Perl, Dt. Eylau.

Ein großer Laden, in bester Lage am Markt, in dem ein Wurstgeschäft betrieben wird (und 22 Jahre ein Materialgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde), ist per bald oder 1. Oktob. mit auch ohne Einrichtung zu vermieth., ist auch für jedes andere Geschäft sehr geeignet. Meldungen brieflich m. Aufschrift Nr. 4662 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

In meinem Hause am Markt (Eckhaus) ist ein (5038)

großer Laden

mit anstoßender Wohnung, gute Geschäftslage, worin seit Jahren ein Manufaktur-Geschäft mit Erfolg betrieben, auch für jede andere Branche passend, von sofort zu vermiethen und vom 1. Oktober d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt

G. Christofzik in Darkehmen.

Allenstein.

Ein Laden zum Materialgeschäft nebst Wohnung ist Wartenburgerstraße Nr. 8 von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei A. Hosmann, Allenstein.

Knaben-Pension

für Schüler hiesiger Schulen vom 1. Oktober gegen 360 Mk. Wo? zu erfragen Gartenstraße 8.

Strasburg Wpr.

Eine Wohnung

mit und ohne **Pferdestall** zu verm. bei

v. Rozycki, Strasburg Wp.

Wöchnerinnen finden **discrete** und freundliche Aufnahme bei einer Hebeamme. Adressen und Briefe unter **X. 250** in der Expedition der Pr. Friedländer Zeitung. (5039)

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 213.

Graudenz, Sonntag] [11. September 1892.

War die Dürre dieses Sommers vorauszusehen?

Der hundertjährigen Wetterprophezeiung bringt man heutzutage kein besonderes Vertrauen mehr entgegen, sie fristet nur in einigen Kalendern noch ein kümmerliches Dasein, und es möchte sich nicht leicht jemand finden, der ihre Zuverlässigkeit allen Ernstes vertheidigen wollte. Und nun ist neuerdings die meteorologische Wissenschaft einem Gesetze auf die Spur gekommen, das bei dem ersten Anblick eine gewisse Verwandtschaft mit dem hundertjährigen Kalender nicht verleugnen kann, jedoch auf so untrügliche Thatsachen sich gründet, daß die Bedenken, die sich anfänglich dagegen erhoben, rasch verstummt sind.

Der Berner Professor Brückner ist der glückliche Entdecker eines Naturgesetzes, dessen Erkenntniß für das praktische Leben und auch insbesondere für die Landwirthschaft nicht ohne Nutzen bleiben wird.*) Ihm ist der Nachweis gelungen, daß in der That die Witterungslage in großen Zügen und in gewissem Sinne sich wiederholt. An den völlig übereinstimmenden Verlauf der Witterung mit dem einer früheren Epoche ist natürlich nicht entfernt zu denken, die Faktoren, die das Wetter gestalten, sind zu unstet und lassen besten Falls seine ungefähre Vorausbestimmung für die nächsten Tage zu; indeß die Summe aller Witterungserscheinungen, das Klima, ist gesetzmäßigen Schwankungen unterworfen, die in bestimmten Zeiträumen wiederkehren. An der Hand eines außerordentlich reichen Beweismaterials ist Brückner zu dem Ergebniß gelangt, daß trocken-warme Zeiten mit naß-kalten in etwa 35-jährigen Perioden mit einander abwechseln, in der Art, daß die Feuchtigkeit nach erreichtem Höhepunkt, von Jahr zu Jahr sich vermindernd, einen niedrigsten Stand erreicht (Höhepunkt der Trockenheit), dann wieder zunehmend einem neuen Höhepunkt zustrebt, und daß die Dauer einer solchen Periode auf 30—40 Jahre zu veranschlagen sei.

Den Ausgangspunkt der Forschungen des Gelehrten bildeten die von ihm als regelmäßig erkannten Schwankungen des Wasserspiegels der Ostsee, des Schwarzen und des Kaspischen Meeres. Es erschien bedeutungsvoll, daß diese verhältnißmäßig abgeschlossenen Seebecken gleichzeitig eine Reihe von Jahren hindurch ein allmähliches Ansteigen und ebenso ein Sinken ihres Wasserstandes aufwiesen. Dasselbe machte sich in den Pegelständen der Flüsse und größerer Landseen bemerkbar. Brückner hielt sich in der Hauptsache nur an die sicheren Beobachtungen der zwei letzten Jahrhunderte und fand immer zahlreichere Belege für das Vorhandensein von 35jährigen Klimaperioden. Die Daten der Weinernten, die Zeiten des Aufthauens und Zufrierens der Flüsse, der Gang der Jahrestemperaturen und Niederschläge u. A. dienten dazu, seine Annahme, daß hier ein Gesetz obwalte, zur Gewißheit zu machen. Schon früher war man auf das zeitweilige Vorrücken und Zurückschreiten der Gebirgsgletscher aufmerksam geworden. Die Ursache konnte auch hier nur in dem Wechsel feucht-kühler Jahresperioden, die der Entwickelung der Gletscher günstig sind, mit trocken-warmen gesucht werden, die Eis und Schnee auch in größerer Höhe zum Schmelzen bringen. Bei genauer Prüfung stellte sich eine auffallende Uebereinstimmung mit den Brückner'schen Klimaperioden heraus, die dadurch eine neue, glänzende Bestätigung erhielten. Wie es kommt, daß das Klima solche gleichmäßigen Verschiebungen erleidet, vermag man noch nicht zu erklären; die Thatsache der Erscheinung aber steht fest, und es gilt auch als sicher, daß sie nicht auf begrenztem Gebiet, sondern auf der ganzen Erde in gleicher Weise sich vollzieht.

Brückner hat folgende Jahreszahlen aufgestellt, die in unserer Uebersicht den Gang des Klimacharakters anschaulich machen:

1700 1740 1780 1815 1850 1880 (1915)

Höhepunkt der Feuchtigkeit

Höhepunkt der Trockenheit

1720 1760 1795 1830 1860 (1895)

Man wird zum Theil aus eigener Erfahrung die Richtigkeit dieses Schemas zugeben müssen, namentlich dürfte die nasse Periode zu Anfang der 80er Jahre mit ihren Auswuchs-Ernten und verregneten Ausflügen und Badereisen noch in aller Gedächtniß sein. Gegenwärtig befinden wir uns wieder in einer Trockenzeit, deren Mittelpunkt nicht mehr allzufern sein dürfte, und so trocken der diesjährige Sommer war, wir haben allen Anlaß, anzunehmen, daß die nächstfolgenden ihn an Wärme und Trockenheit erreichen, wenn nicht überbieten werden.

*) Brückner, Klimaschwankungen seit 1700 Wien. 1890.

3. Forts.] **Hinauf!** [Nachdr. verb.

Roman von A. von Moltke.

Zwei prachtvolle Pferde, ein Rappe und ein Brauner, standen gesattelt im Hofe der Fabrik und scharrten ungeduldig mit den Hufen, zuweilen den schlanken Kopf so heftig auf und niederwerfend, daß die beiden Reitknechte Mühe hatten, die Zügel zu halten.

Georg und Erna traten aus dem Hause. Der junge Mann sah gut aus in seinem knappen Reitrock, seinen in hohen Stulpenstiefeln steckenden Beinkleidern und dem kleinen mit einem Edelweiß gezierten Hütchen. Nach langen Kämpfen hatte er von seinem Vater den Mittwoch Nachmittag zum Bummeln erobert, eine Erlaubniß, von der er den ausgiebigsten Gebrauch machte.

Erna hatte ein dunkelgrünes Reitkleid an, Handschuhe von derselben Farbe bedeckten den Arm bis an den Ellenbogen, von dem koketten Hütchen wallten lange Straußenfedern. Mit ihrer hohen Gestalt, der stolzen Haltung und dem festen Zug um den Mund glich sie, wenn auch nicht Diana selbst — dazu waren ihre Gesichtszüge zu unregelmäßig — so doch einer von deren menschlich-schwächeren Begleiterinnen.

Georg, der ehemalige Husar, sprang gewandt in den Sattel, auch seine Schwester schien die Hand des Reitknechts kaum zu berühren, so leicht und schön nahm sie ihren Sitz ein. In einem kurzen Galopp vom Platz weg, ließen die Beiden in wenigen Sekunden das Gitter, welches die ganze Fabrikanlage umschloß, hinter sich. Der junge Mann athmete tief auf und keck und frei wurde sein Blick. Es schien, als ob die Luft dort hinter dem Gitter sich gleich einem Alpdruck auf ihn lagere, so anders sah er aus, wenn er sich ihrer ledig fühlte.

„Georg!" sagte Erna, nachdem sie bei einer kurzen aber steilen Steigung des Weges in Schritt gefallen waren.

„Was soll's, Erna?" Er klopfte seinem edlen Thier auf den runden, glänzenden Hals.

„Ich wollte Dich etwas fragen", ihre Stimme klang unsicher, ein Umstand, der sehr selten bei ihr eintrat.

„Frage nur zu, gestrengste der Schwestern, Dein unterthänigster Diener hört."

„Kein Scherz jetzt, Georg, ich bitte Dich. Sag' mir", sie stotterte nun förmlich, sodaß ihr Bruder sich überrascht nach ihr im Sattel umdrehte.

„Ich möchte nämlich wissen, ob . . . ob der Rittmeister Graf Wetterau nie von mir zu Dir gesprochen hat."

Sein Gesicht wurde immer länger.

„Das heißt", fügte sie, wie sie dies gewahrte, rasch hinzu: „ich meine, ob er weiß, daß Du eine Schwester hast."

Sein halb erstaunter, halb belustigter Blick ruhte noch immer auf ihr, sie aber machte sich jetzt an ihrem Sattel zu schaffen, auf den sie sich tief herabbeugte, sodaß er die dunkle Gluth nicht sah, die über ihr Gesicht hinzog.

„Ei, sieh' mal, Schwesterlieb, Du scheinst Dich ja besonders für den Rittmeister zu interessiren. Du, nimm Dich in Acht, sag' ich Dir!"

Sie fuhr zornig empor und wollte entgegnen.

„Ah, ruhig im Glied!" rief er, „schad't ja nichts, Schwesterlieb, ich verrath's ihm nicht. — Ob er von Deiner Flucht aus der Zahl der himmlischen Heerschaaren auf diese unsere jämmerliche Welt etwas weiß, fragst Du? Ich glaube kaum, ist ja erst drei Wochen hier. Doch halt! Am Ende doch! Ich entsinne mich, daß er, als ich ihm vorgestellt wurde, etwas betroffen aussah und sagte: „Westerhagen? Den Namen sollte ich kennen!" — Unbegreiflich, daß mir dies bis heute entfallen ist."

„Was antwortetest Du und was sagte er weiter?" fragte sie mit dem früheren Zittern in ihrer Stimme.

„Halloh, Schwesterlieb, gemach! Eins nach dem andern. Ich äußerte, ob er etwa meinen Vater kennen gelernt habe. Er schüttelte den Kopf und versank in tiefes Nachdenken. Plötzlich fuhr er auf und fragte: „Haben Sie vielleicht eine Schwester oder Kousine mit dem Vornamen Erna?" Ich antwortete, daß ich den Vorzug hätte, eine Schwester dieses Namens zu besitzen."

„Und er, was sagte er?" stieß sie mit gepreßter Stimme hervor und ergriff ihn am Arme.

„Er habe Deinen Namen im Fremdenbuche des Hotels „Zu den vier Jahreszeiten" in M. gelesen und es sei ihm aufgefallen, weil er gerade den Tag zuvor seine Versetzung hierher erhalten habe. — Eigentlich gefällt mir Dein Interesse für den Rittmeister nicht, denn was dem Bruder paßt, braucht nicht auch der Schwester zu passen. Er steht im Rufe eines lockeren Zeisigs und soll mit Mädchenherzen umspringen, wie ich mit dem Laube dieser Bäume."

Er schlug nach einem überhängenden Zweig, worauf Blätter und halbreife Früchte nach allen Richtungen flogen. Der Rappe Erna's griff plötzlich mächtig aus und im Nu hatte Georg sie aus dem Gesicht verloren. —

• • •

In der Nähe der Husarenkaserne stand ein kleines, einstöckiges Haus mit Garten und einer Stallung, die großartiger war, als der für Menschen bestimmte Wohnraum. Hier hatten früher zwei Schwestern, die zusammen das respektable Alter von 134 Jahren zählten, still und friedlich gehaust. Haus und Garten waren der Nachlaß ihres längst verstorbenen Vaters, der nach vierzigjähriger Dienstzeit an einer Bank sein Kontobuch für immer zuklappte und den letzten Strich unter die Schlußbilanz seines stillen arbeitsamen Lebens machte.

Als nun die schmucken Husaren die neue Kaserne dicht daneben bezogen und den ganzen Tag hindurch Trompetensignale schmetterten, als fortwährend Pferdegetrappel und Kommandorufe unter den Fenstern erschallten, da wurde es den beiden guten alten Seelen unheimlich zu Muthe und freudig griffen sie zu, als der Rittmeister Graf Wetterau ihnen eine ansehnliche Summe für das Besitzthum bieten ließ. Ein geräumiger Stall wurde erbaut, Wände und Dach ausgebessert und neu angestrichen, der Garten durch einen Kunstgärtner zu einem wahren Kleinod umgeschaffen und eine Menge eleganter, meist fremdartig aussehender Möbel in die Wohnung geschafft. Der neue Besitzer, hieß es, sei noch verreist.

Und endlich kam er, und die Stille, welche Jahrzehnte lang in und um das kleine Anwesen geherrscht hatte, machte nun dem Lärmen Platz, den ein Hausstand nothwendig mit sich bringt, der aus einem leichtlebigen Husarenoffizier, einer zahlreichen Dienerschaft, sechs Pferden, zwei Hunden und zwei kreischenden, im Garten auf lustiger Stange sitzenden Papageien besteht.

Die Nachbarn, meistens Ladenbesitzer und Handwerker, hatten ganz Recht, wenn sie lange, bevor der Graf seinen Einzug in seinem neuen Heim hielt, mit der solchen Leuten eigenen Freudigkeit behaupteten, daß der neue Besitzer reich sei. Reich, ja sehr reich war er, nachdem er durch den Tod seines Vaters in den Besitz dreier herrlicher Rittergüter gekommen war.

„Der Kerl hat ein Mordsglück," sagten damals seine Kameraden, denn Graf Wetterau war vor jener Zeit ein Offizier, der bei seinem ausgesprochenen Hang zur Großartigkeit sehr rechnen mußte, um sich über Wasser zu halten. Er war mit seinen 34 Jahren ein unverbesserlicher Menschenverächter. Mit rücksichtsloser Offenheit bekannte er sich im Kreise seiner Kameraden zu seinen Lebensanschauungen, denen er allerdings mit einem Jahreseinkommen von 50 000 Thalern mit vollkommener Muße huldigen konnte.

Heute schien Graf Wetterau in tiefes Nachdenken versunken. Er lag lang ausgestreckt auf einem mit Tigerfell bedeckten Ruhebette, seine weiße, schön geformte Hand, an der ein mächtiger Siegelring saß, hielt zierlich eine duftende Cigarette. Der neueste Roman Zola's lag aufgeschlagen auf dem japanischen Tisch neben ihm. Er dachte nach; sein Blick folgte träumerisch den tiefblauen Rauchringen, die sich an der Decke in allerlei abenteuerliche Figuren verwandelten. Diese mächtige Stirn, diese dunklen Augen unter den buschigen Brauen schienen zum ernsten Sinnen wie geschaffen.

Nicht „schön", — „interessant" nannten ihn die Frauen, so er an ihnen vorüberschritt, die Mädchen reizte er zum Umdrehen, wie einstens das brennende Sodom Lot's Weib.

Gähnend nahm er ein großes Album vom Tischchen und blätterte darin. Eine bunt gewürfelte Gesellschaft fand sich in ihm zusammen. Da waren Volkstypen aus den Ländern, die er bereist hatte: Negerinnen, Indierinnen, Töchter der Pußta, der Sierra Nevada, der Campagna mit kecken, herausfordernden Gesichtern und üppig-graziösem Körperbau. Gleichgiltig schaute er hin, nur einige Mal lächelte er, dann blätterte er weiter.

Nun erschien er selbst in verschiedenen Trachten und Stellungen. Als Jäger mit Tyroler Hut und Gemsbart, den Stutzen in der Hand; als Araber auf feurigem Streitroß, das rothe Fes mit langer blauer Quaste auf dem Kopfe; als Indier auf einem gewaltigen Elephanten, den leichten Korkhelm mit langwallendem Schleier auf dem Haupt; darüber den riesigen Sonnenschirm aus Palmenblättern; als Husarenoffizier, seine zwei mächtigen Ulmer Doggen neben sich; als Salonheld im feinen Gesellschaftsanzug, mit dem Cylinder, in der Rechten ein zierliches Spazierstöckchen. Auf allen Bildern fesselte er durch das Eigenartige seiner Erscheinung, man sagte sich: „Hier ist einer der Wenigen, die nicht im Menschengewühl sich bewegen, sondern hoch darüber auf schwankem Seile dahinschreiten. Der Jubel der Menge begleitet sie; wehe aber, wenn sie einen Fehltritt thun! Ihr Fall tödtet sie und zermalmt die unten Stehenden."

Das letzte Bild im Album war dasjenige eines jungen Mädchens in geschmackvoller Kleidung, Erna Westerhagen's. Der Graf hatte es für schweres Geld von dem Photographen erstanden, da es längere Zeit in seinem Schaukasten ausgehängt hatte. Lange ruhte sein Blick darauf, endlich klappte er das Album mit raschem Druck zu, sprang auf und zog die Klingel.

Ein junger Mann in grünem Jägerrock trat ins Zimmer.

„Fritz, den Hektor satteln!"

„Zu Befehl, Herr Graf."

„Noch eins, Fritz —" Fritz drehte sich um und sah seinen Herrn fragend an. „Hast Du endlich mit der Kleinen gesprochen?"

Ueber des Jägers Gesicht zog es wie der gluthvolle Schein der Abendröthe.

„Zu Befehl, Herr Graf."

„Nun, was meinte sie?"

„Sie will, Herr Graf."

„Na, dann gratuliere ich. Wann soll's losgehen, Fritz?"

Der Jäger trat zwei Schritte näher und stotterte mit zu Boden geschlagenen Augen: „Ich . . . wenn der Herr Graf gnädigst erlauben . . . . Das heißt, wenn —"

Lachend fiel ihm Graf Wetterau in's Wort: „Schon gut, Fritz. Heirathe drauf los. Am Tage Deiner Hochzeit sollst Du Förster auf meinem Gute Wadzek werden und — nicht vergessen! — beim ersten Jungen werde ich Pathe."

Fritz Werner zitterte vor Erregung; er faßte nach der Hand seines Herrn, um sie zu küssen.

„Schon gut, Fritz", wehrte gutmüthig der Graf, „führe nun mein Pferd vor."

„Es ist leichter, Andere glücklich zu machen, als sich selbst", murmelte er vor sich hin, als er langsam die Straße entlang ritt. (Forts. folgt.)

Ostindiens todte Goldschätze.

Von Alters her ist der Inder, der reiche wie der arme, gewohnt, jedes Goldstück, das er nicht zu Schmucksachen für sich oder seine Familie verarbeiten läßt, vorsichtig zu verscharren oder sonstwie zu verbergen. Selbst in der ärgsten Noth wird er diesen seinen Goldschatz nur selten berühren. Zur Zeit der letzten Hungersnoth hat man in den Turbanen von zugereisten armen Bauern, die Hungers starben, Goldstücke eingewickelt vorgefunden. Diese Gewohnheit, ursprünglich eine Folge der öffentlichen Unsicherheit und Rechtlosigkeit, lebt noch heute. Indien zieht seit vielen Jahren beständig Gold an sich, nach den letzten Handelsbilanzen durchschnittlich 100 Millionen Mark jährlich. In amtlichen Kreisen schätzt man den todten Goldschatz der Inder auf mindestens vier Milliarden Mark. Diese Goldmenge ist aus dem öffentlichen Verkehr gänzlich entschwunden, sie ruht an unzähligen Orten verborgen, oft wird das Geheimniß mit dem Eigenthümer selbst begraben, der eines plötzlichen Todes stirbt oder sich mit seinen Verwandten überworfen hat. Ostindiens Goldschätze sind todt und verloren für die übrige Kulturwelt und in absehbarer Zeit wird dessen goldhungrige Bevölkerung voraussichtlich noch weiter beträchtliche Mengen des gelben Metalles aufsaugen.

. Landwirthschaftlicher Verein Gr. Krebs.

In der ersten Sitzung nach den Sommerferien regte der stellvertretende Schriftführer die Mitglieder durch ein kurzes Referat über die Maul- und Klauenseuche zum Austausche von Erfahrungen an. Von einer Behandlung der Seuche durch Heilmittel wurde abgerathen, doch muß zur Verhütung von Nachtheilen für Menschen und Vieh die größte Vorsicht geübt werden. Die Milch kranker Thiere darf nicht ungekocht an Menschen und Thiere gereicht werden. Bei trockenem und luftigem Standort und kräftigem Futter in flüssiger Form ist der natürliche Verlauf der Krankheit ein ziemlich schneller. Eine Desinfektion der Ställe nach dem Erlöschen der Seuche ist unbedingt nothwendig. Die gesammelten Erfahrungen waren sehr verschieden. So ist in mehreren Fällen eine Ansteckung durch Vieh bei Schweinen beobachtet worden, während in einem Falle das Schwein bis jetzt gesnnd blieb, obwohl es das von dem kranken Vieh besudelte Futter gefressen hatte. Eine Impfung der ganzen Herde zum Zweck schnellerer Durchseuchung wurde für gut erachtet. Referent las die vom Kreisverein Büren an den Oberpräsidenten von Westfalen gerichtete Eingabe vor, welche verlangt, daß das Impfen vorgeschrieben werde. Zum Schlusse sprach Herr Priebe-Kl. Krebs über die Cholera und was der Kranke bis zur Ankunft des Arztes zu beobachten hat.

Verschiedenes.

— Ein katholischer Lehrer an der katholischen Volksschule zu Pirmasens (bairische Pfalz) hat sich mit einem protestantischen Mädchen protestantisch trauen lassen und einen notariellen Akt über protestantische Kindererziehung errichtet. In Folge dessen versucht die Centrumspartei in der Pfalz, den Lehrer von der Schule zu entfernen. Die Kreisregierung hat die Versetzung des Lehrers abgelehnt. Jetzt will man an das bairische Staatsministerium gehen. Die „Kölnische Volksztg." droht der bairischen Regierung mit höchst ernsten Folgen, wenn sie den Lehrer bei der Schule belassen werde. — Man sollte nach der Erregung der „Köln. Volksztg." fast meinen, daß die protestantische Frau selber die Absicht hätte, anstatt ihres Mannes in der katholischen Volksschule Unterricht zu ertheilen.

— Beim 11 Armee-Korps werden während der diesjährigen Manöver größere Proben mit den neuen Zelten mit Aluminium-Beschlag stattfinden.

— Eine Reihe von Pianoforte-Fabrikanten haben den Reichskanzler gebeten, bei dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland für die Ermäßigung des Zolls auf Pianos in Rußland einzutreten. In Deutschland hat in den beiden letzten Jahrzehnten die Pianoforte-Fabrikation eine Höhe erreicht, wie in keinem andern Lande. Durchschnittlich werden jährlich 70000 Pianos hergestellt, von denen der weitaus größte Theil ins Ausland geht.

— Zu den jetzt im Gange befindlichen Zollverhandlungen mit Rußland hat der Verband deutscher Schirmfabrikanten und der verwandten Gewerbezweige an den Reichskanzler ein Gesuch gerichtet, daß die Eingangszölle nach Rußland für Schirme, Schirmstoffe, Schirmstöcke, Schirmtheile und Posamenten herabgesetzt werden möchten. Diese sind jetzt so hoch, daß diese Schirmwaaren nicht mehr ausfuhrfähig sind. Insbesondere gilt dies für Schirme selbst, deren Zoll nach Rußland im Laufe der letzten Jahre nicht weniger denn vier Mal erhöht wurde, sodaß die früher sehr starke Ausfuhr jetzt nachgelassen hat. Der Verband hofft, daß durch angemessene Zollherabsetzungen der russische Markt in früherer Weise zugänglich gemacht werden wird, was umsomehr erforderlich ist, als der Zollvertrag mit der Schweiz, wohin ebenfalls eine starke Schirmausfuhr stattfand, diesem Gewerbe nicht den geringsten Vortheil gebracht hat, und Schweden, das Absatzgebiet deutscher Fabrikate, neuerdings starke Schutzzölle auf diese eingeführt hat.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Die Klage auf Auszahlung eines Vermächtnisses kann, wie das Reichsgericht in einem Erkenntniß vom 27. Juni ausgesprochen hat, regelmäßig nur gegen den Erben, nicht gegen den Testamentsvollstrecker erhoben werden. Gegen den letzteren kann die Klage jedenfalls dann keinen Erfolg haben, wenn er sich durch die Einrede zu decken vermag, daß der Erbe ihm die Auszahlung untersagt habe.

— In einem Erkenntniß des Königlichen Ober-Verwaltungsgerichts vom 10. Juni d. Js. ist der Grundsatz, daß die Kirchengemeinde als Eigenthümerin eines Kirchengebäudes wegen der Benutzung zu dessen bestimmungsmäßigen Zwecken zur Gemeinde-Einkommensteuer nicht herangezogen werden kann, auch auf die Pfarrhäuser der Kirchengemeinden ausgedehnt worden.

— In Bezug auf § 25 des preuß. Ges. vom 11. Juli 1845 über das Verfahren bei Aufnahme von Notariats-Instrumenten: Sind der Notar oder die beiden Zeugen der fremden Sprache, worin die Betheiligten sich auszudrücken im stande sind, mächtig, so erfolgt die Aufnahme und Vollziehung des Protokolls in beiden Sprachen, ohne daß es der Zuziehung eines Dolmetschers bedarf" — hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 14. Mai 1892 ausgesprochen, daß die beiden Zeugen als der fremden Sprache mächtig zu erachten sind, wenn sie diese Sprache zwar verstehen, in derselben aber weder lesen noch schreiben können.

— Hat in der Zeit zwischen der Anmeldung und der Bekanntmachung der Anmeldung einer zu patentirenden Erfindung ein Anderer diese Erfindung in Benutzung genommen, so macht er sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 29. März 1892, durch die dolose Fortsetzung der Benutzung nach der Bekanntmachung aus § 34 des Patentgesetzes strafbar.

— Die Cession einer Forderung für ein zur Ausführung gelangendes Werk seitens des Werkmeisters an seinen Gläubiger, welcher ihm die Mittel zur Ausführung des Werks vorgeschossen hat, und ohne welche Mittel der Werkmeister das Werk nicht hätte ausführen können, kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. Mai 1892, von den andern Gläubigern des Werkmeisters, welche vergeblich Zahlung fordern, nicht angefochten werden.

— Die Einrede der Unverbindlichkeit des einer Forderung zu Grunde liegenden Rechtsgeschäfts wegen Betruges gegen den klägerischen Gläubiger steht, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 14. Mai 1892, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts ebenso wie dem Hauptschuldner auch dem Bürgen für die Schuld kraft eigenen Rechts zu, auch wenn der betrogene Hauptschuldner bei dem Vertrage stehen bleiben will.

Vom Büchertisch.

— Ein Führer durch Graudenz und Umgegend ist jetzt unter den bekannten Woerl'schen Reisebüchern, veranstaltet von dem Verlagsbuchhändler Leo Wörl-Würzburg und Dr. Saling (Gäbel'sche Buchhandlung) in Graudenz, erschienen. Der Text ist von einem altbewährten Kenner der Graudenzer Verhältnisse, Canzleirath X. Frnolich, verfaßt. Das Büchlein enthält auch einen bis auf die neueste Zeit fortgeführten, sorgfältig ausgeführten Plan der Stadt, eine Karte der Umgegend, sowie verschiedene Illustrationen aus alter und neuerer Zeit. Der Führer kostet 50 Pfennig.

— Schon melden sich die Kalender für 1893. Unter ihnen steht der im Verlag von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig erscheinende und von der Redaktion der „Gartenlaube" herausgegebene „Gartenlaube-Kalender" in Bezug auf Inhalt und Ausstattung wohl obenan; die beliebtesten Mitarbeiter der „Gartenlaube" haben dem Kalender ihre Kräfte geweiht und dadurch auch dem neuen Jahrgang 1893 den Stempel der Frische und Gediegenheit aufgedrückt. Der Kalender kostet 1 Mark.

An **Neuigkeiten** gingen uns ferner zu und behalten wir uns nähere Besprechung einzelner Werke vor:

Hübner's geographisch-statistische Tabelle aller Länder der Erde. Ausgabe 1892. Herausgegeben von Reg.-Rath Prof. F. v. Juraschek. Verlag von Heinrich Keller, Frankfurt a. M. Preis für die Wandtafel-Ausgabe 60 Pf., für die Buch-Ausgabe (8⁰) 1.20 Mk.

Gewerbesteuergesetz für die Preußische Monarchie, mit Kommentar von Landgerichtsrath Kolisch. Verlag von Carl Flemming, Glogau. Elegant geb. 1 Mk. 25 Pf.

Fürst Bismarck in Jena. Bericht des Zentralkomitees Verlag von G. Neuenhahn, Jena. Preis 50 Pfg.

Preußische Radfahrer-Zeitung. Nr. 1. Verlag von Louis Beerwald, Königsberg i. Pr., Hintere Vorstadt 49/50. Erscheint monatlich 1—2 Mal. Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. halbjährlich (Vereinen Rabatt).

Wie erhält man sich einen gesunden und kräftigen Schlaf? Verlag von Carl Fr. Pfau, Leipzig. Preis 80 Pf.

In Rübezahls Revier. Von Dr. Oswald Baer („Aus Deutschlands Gauen," Nr. 3 und 4). Verlag von Max Leipelt, Warmbrunn. Preis 1,50 Mk.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft. Hartleben's Verlag, Wien. 10. Heft, Preis 60 Pf. Jährlich 13 Hefte.

Illustrirte Wäschezeitung. Gebrauchsblatt mit Zuschneidebogen. Septemberheft. Deutsche Verlagsgesellschaft Dr. Russak u. Co. in Berlin. Erscheint monatlich einmal. Vierteljährlich 60 Pf.

Die Arbeitsstube. Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeit. September-Heft. Verlag von Eugen Twietmeyer, Leipzig. Preis vierteljährlich 90 Pfg. für drei Monatshefte.

Der Stein der Weisen, 18. Heft, Hartleben's Verlag, Wien. Preis pro Heft 50 Pfg., jährlich 24 Hefte.

Sicherer Schutz gegen Cholera und die Verhütung der ansteckenden Krankheiten. Von Dr. med. Alfred Neumann. Verlag von Albert König, Guben. Preis 40 Pf.

Wetter-Aussichten (Nachdruck verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

11. September. Wolkig, vielfach trübe, Strichregen, wärmer. Lebhafte Winde a. Küsten.
12. September. Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, windig, ziemlich warm. Strichweise Gewitter.
13. September. Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, ziemlich warm, windig. Strichweise Gewitter.

Berliner Cours-Bericht vom 9. September.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,25 B. Deutsche Reichs-Anl., $3\frac{1}{2}$% 100,60 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% —,— — Preußische Conf.-Anl. 4% 107,10 bz. G. Preußische Conf.-Anl $3\frac{1}{2}$% 100,50 G. Preußische Int.-Scheine 3% —,— —, Staats-Anleihe 4% 101,60 bz. Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$% 100,00 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen $3\frac{1}{2}$% 95,80 bz. Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 96,40 B. Pommersche Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 97,90 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,80 G. Westpreußische Ritterschaft I. B. $3\frac{1}{2}$% 97,60 bz. Westpreußische Ritterschaft II. $3\frac{1}{2}$% 97,30 B. Westpreuß. neuländ. II. $3\frac{1}{2}$% 97,30 B. Preußische Rentenbriefe 4% 102,80 bz. Preußische Prämien-Anl. $3\frac{1}{2}$% 157,00 bz. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,60 G. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% —.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin,** 9. September 1892

Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 109—112, IIa 106—108, IIIa —, abfallende 100—115 Mark. Landbutter: Preußische und Litauer 90—95, Pommersche 90—95, Netzbrücher 90—95, Polnische — Mk.

Königsberg, 9. September. **Getreide- und Saatenbericht,** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 38 ausländische, 58 inländische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) fest, hochbunter 136pfd. 158 Mk. (67 Sgr.), 132-33pfd, 136-37pfd. 156 Mk. ($66\frac{1}{2}$ Sgr.), 133 bis 34pfd., 137pfd. 155 Mk. (66 Sgr.), 131-32pfd. 154 Mk. ($65\frac{1}{2}$ Sgr.), 130pfd. 153 Mk. (65 Sgr.), 132pfd. 152 Mk ($64\frac{1}{2}$ Sgr.), 133pfd. 151 Mk. (64 Sgr.), bunter, 133pfd. 144 Mk. (61 Sgr.), 131pfd., 131-32pfd., 133pfd. 146 Mk. (62 Sgr.), 129pfd. 147 Mk. ($62\frac{1}{2}$ Sgr.), rother 129pfd. 147 Mk. ($62\frac{1}{2}$ Sgr.), 131-32pfd. 150 Mk. (64 Sgr.), 131pfd. 152 Mk. ($64\frac{1}{2}$ Sgr.), 128pfd. 153 Mk. (65 Sgr.). — Roggen niedriger 115pfd. mit Geruch 123 Mk. (49 Sgr.), 117-18pfd. 125 Mk. (50 Sgr.), 114pfd., 118pfd. 126 Mk. ($50\frac{1}{2}$ Sgr.), 119-20pfd. 130 Mk. (52 Sgr.), 120-21pfd., 121-22pfd., 123pf $131\frac{1}{2}$ Mk. ($52\frac{1}{2}$ Sgr.), 119-20pfd., 121-22pfd., 123pfd. 126-27pfd. 132 Mk. (53 Sgr.), 125pfd., 126pfd., 126-28 Pfd. $132\frac{1}{2}$ Mk. (53 Sgr), 127pfd. besetzt 132 Mk. (53 Sgr.) (pro 120 Pfd. holl.) — Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) unverändert. 110 Mk. ($38\frac{1}{2}$ Sgr.). — Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) fest 129, 130 Mk. ($32\frac{1}{2}$ Sgr.), 131, 132 Mk. (33 Sgr.), 133 Mk. ($33\frac{1}{2}$ Sgr). — Leinsaat (Sgr. pro 70 Pfd.) feine 187 Mk. ($65\frac{1}{2}$ Sgr.) mittel 155 Mk. ($54\frac{1}{2}$ Sgr.).

Stettin, 9. September. **Getreidemarkt.**

Weizen behauptet, loco neuer 145—152, per Septbr.-Oktober 153,50 Mk. Oktober-November 155,00 Mk. — Roggen flau, loco 130—138, per September-Oktober 139,00, per Oktober-November 139,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 132 bis 136 Mark.

Stettin, 9. September. **Spiritusbericht.** Behauptet. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 36,50, per September 34,50, per September-Oktober 34,50.

Magdeburg, 9. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,50. Ruhig.

Posen, 9. Septmb. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 14,80—15,60, Roggen 13,30—13,90, Gerste 13,00—14,90, Hafer neuer, 13,60—14,00, Kartoffeln 3,00—3,50, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Bromberg, 9. Septmbr. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 144—155 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 115—128 Mk. — Gerste nach Qualität 120 bis 135 Mk., Braugerste 136—140 Mk. — Futtergerste 140—145 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk. — Kocherbsen 146—160 Mk. — Hafer neuer 125—135 Mk. — Spiritus nominell.

(Nachdruck verb.)
[...]warte in Hamburg.
[...] Strichregen, wärmer.
[...], Regenfälle, windig,
[...], Regenfälle, ziemlich

[...]. September.
[...] Deutsche Reichs-Anl.,
[...]cheine 3% —,— —
[...] Preußische Conf.-Anl
[...]ine 3% —,— —,
[...]-Schuldscheine 3½%
[...]en 3½% 95,80 bz.
[...] Pommersche Pfand-.
[...]iefe 4% 101,80 G.
[...]0 bz. Westpreußische
[...]. neuländ. II. 3½%
[...]2,80 bz. Preußische
[...]potheken = Pfandbriefe
[...]fe 3½% —.
[...] 9. September 1892
[...] Berlin bezahlte Ab-
[...] Für feine und feinste
[...]und Genossenschaften:
[...]abfallende 100—115
[...] 90—95, Pommersche
[...]t.

[...]und Saatenbericht,
[...]. Mk. pro 1000 Kilo.
[...] Waggons.
[...]chbunter 136pfd. 158
[...]Mk. (66½ Sgr.), 133
[...]2pfd. 154 Mk. (65½
[...]152 Mk (64½ Sgr.),
[...] 144 Mk. (61 Sgr.),
[...]Sgr.), 129pfd. 147
[...]½ Sgr.), 131-32pfd.
[...]½ Sgr.), 128pfd. 153
[...]d. mit Geruch 123
[...]r.), 114pfd., 118pfd.
[...]52 Sgr.), 120-21pfd.,
[...]19-20pfd., 121-22pfd.,
[...]pfd., 126pfd., 126-28
[...]t 132 Mk. (53 Sgr.)
[...]0 Pfd.) unverändert.
[...]a 50 Pfd.) fest 129,
[...]gr.), 133 Mk. (33½
[...]187 Mk. (65½ Sgr.)

[...]emarkt.
[...]er Septbr. - Oktober
[...] — Roggen flau,
[...]9,00, per Oktober-
[...] loco neuer 132 bis

[...]ht. Behauptet. Loco
[...]er September 34,50,

[...]cht. Kornzucker excl.
[...] Rendement —,—,
[...]hig.
[...]nischen Vereinigung.)
[...]30—13,90, Gerste
[...]rtoffeln 3,00—3,50,
[...]m.

[...]lskammer-Bericht.
[...] Notiz. — Roggen
[...]nach Qualität 120
[...]- Futtergerste
[...]Mk. — Kocherbsen
[...] Mk. — Spiritus

[...]airstelle
[...]r d. Js. anderweit
[...]ie Annahme erfolgt
[...]che Kündigung. Ge-
[...]lich.
[...]Bureaubeamte wollen

[...] September 1892.
[...]agistrat.
[...]mann.

Viertes Blatt.



No. 213.

Graudenz, Sonntag] [11. September 1892.

Der Schmuck.

[Nachdr. verb.

Novelle von Guy de Maupassant. Deutsch von Wilhelm Lilienthal.

Sie gehörte zu jenen hübschen, reizenden Mädchen, die ein Irrthum des Schicksals in eine einfache Beamtenfamilie verpflanzt hatte. Sie besaß keine Mitgift, keine Hoffnungen, und so ließ sie sich denn mit einem kleinen Beamten aus dem Unterrichtsministerium verheirathen.

Sie fühlte sich für den Luxus und den Reichthum geboren und litt unter ihrer untergeordneten Stellung. Ihre bescheidene Wohnung, die kahlen Wände, die gewöhnlichen Möbel, die häßlichen Stoffe, all' das war ihr ein Gräuel.

Wenn sie sich an den mit einem leinenen Tuch belegten Tisch mit ihrem Gatten zum Essen niedersetzte, und ihr Mann beim Anblick der Suppenterrine mit verzückten Augen erklärte: „Ach, es giebt doch nichts schöneres, als eine gute, kräftige Brühe“, dann dachte sie an feine Diners mit glitzerndem Silbergeschirr, befrackten Dienern, auserlesenen Weinen und köstlichen Speisen.

Sie besaß keine Toiletten, keinen Schmuck, nichts. Und doch schwärmte sie so sehr dafür; sie fühlte sich dafür geschaffen. Sie hätte so gern gefallen mögen, sie wollte bewundert und beneidet sein —.

Sie hatte eine reiche Freundin von der Pension her, die sie aber nicht mehr besuchte, weil ihr der Anblick ihres Glückes wehe that. Und so saß sie oft und weinte vor Kummer, Zorn und Verzweiflung.

Eines Abends kam ihr Mann mit glückstrahlendem Gesicht nach Hause; in der Hand hielt er ein Convert und sagte: „Da sieh, das ist etwas für Dich“.

Sie öffnete schnell den Umschlag und zog eine Karte heraus, auf der folgende Worte standen:

„Der Unterrichtsminister Georges Ramponeau und Gattin beehren sich, Herrn und Frau Loisel zu der am Montag, den 18. Januar cr. im Ministerhotel stattfindenden Ballfestlichkeit ergebenst einzuladen“.

Aber anstatt, wie ihr Gatte es vermuthet, in hellen Jubel auszubrechen, warf sie die Einladung mißmuthig auf den Tisch und rief: „Was soll ich damit?“

„Aber, meine Liebe, ich glaubte, Du würdest Dich freuen. Du gehst nie aus, und jetzt hast Du doch dazu Gelegenheit. Es wurde mir sehr schwer, die Karte zu bekommen, die Beamten sind nicht allzu reichlich bedacht worden, Du wirst dort die ganze vornehme Gesellschaft kennen lernen.“

Sie sah ihn zornsprühend an und erklärte ungeduldig: „Möchtest Du mir nicht sagen, was ich zu einem solchen Feste anziehen soll?“

Daran hatte er allerdings nicht gedacht und meinte: „Nun, das Kleid, das Du immer im Theater trägst; es ist doch noch recht gut. . . .“

Er schwieg bestürzt, denn seine Frau fing plötzlich zu weinen an. Er sah, wie zwei dicke Thränen ihr die Wangen hinunterrollten, und sagte: „Was fehlt Dir? Was hast Du?“

„Nichts. Ich habe nur keine Toilette und kann in Folge dessen auch dieses Fest nicht besuchen. Gieb Deine Karte einem Deiner Kollegen, dessen Frau bessere Garderobe hat, als ich.“

Er war untröstlich. „Sage 'mal, Mathilde, wie viel würde denn eine anständige Robe kosten, die Du noch zu anderen Gelegenheiten tragen könntest?“

„Ich weiß nicht genau, aber ich glaube, mit 400 Francs ließe sich's einrichten.“

„Gut. Ich gebe Dir die 400 Francs. Aber suche Dir nur etwas recht schönes aus.“

Der Tag der Festlichkeit rückte näher, und Mathilde schien traurig und unruhig, Eines Abends fragte sie ihr Gatte: „Was fehlt Dir denn? Du bist ja seit einigen Tagen ganz sonderbar!“

Sie erwiderte: „Ich habe keinen Schmuck, kein Geschmeide. Ich werde so ärmlich aussehen, darum möchte ich am liebsten den Ball gar nicht besuchen.“

Er meinte: „Du steckst lebende Blumen an. Das ist jetzt sehr chic. Für zehn Francs kannst Du zwei bis drei prachtvolle Rosen haben.“

Sie war durchaus nicht zufrieden. „Nein, es ist mir zu peinlich, unter all' den reichen Damen so ärmlich zu erscheinen.“

„Du bist doch recht thöricht! Suche Deine Freundin Madame Forestier auf und bitte sie, Dir ihren Schmuck zu leihen. Du bist ja sehr befreundet mit ihr, und sie wird Dir wohl den Gefallen thun.“

Sie stieß einen Freudenschrei aus: „Das ist wahr. Daran hatte ich garnicht gedacht.“

Am nächsten Tage begab sie sich zu ihrer Freundin und klagte ihr ihr Leid. Madame Forestier ging zu ihrem Schrank, entnahm demselben ein Kästchen, öffnete es und sagte zu Mathilde:

„Da, wähle Dir etwas aus.“

Sie probirte erst Armbänder, dann ein Perlenhalsband, dann ein venetianisches Kreuz von wunderbarer Arbeit. Aber nichts schien ihr recht zuzusagen, und sie fragte schließlich: „Hast Du weiter nichts?“

„Ja. Sieh nur nach. Ich kenne ja Deinen Geschmack nicht.“

Endlich entdeckte sie in einem mit schwarzer Seide ausgeschlagenen Kästchen ein reizendes Diamanten-Halsband. Mit zitternden Händen legte sie das Kleinod an, betrachtete sich freudestrahlend im Spiegel und fragte zögernd und ängstlich: „Möchtest Du mir das leihen?“

„Gewiß.“

Glückstrahlend fiel sie der Freundin um den Hals, küßte sie ab und eilte mit ihrem Schatz nach Hause.

Der Tag des Festes kam. Mathilde feierte einen kleinen Triumph. Sie war hübscher und eleganter, als alle anderen Damen. Die Männer erkundigten sich nach ihr und wünschten ihr vorgestellt zu werden. Alle Attachés tanzten mit ihr, selbst der Minister geruhte, sie zu bemerken.

Sie tanzt leidenschaftlich, wie im Taumel, und denkt im Triumph ihrer Schönheit, im Ruhm ihres Erfolges an nichts. Ihr Mann schläft bereis seit Mitternacht in einem Salon, neben ihm thun drei andere Herren, deren Frauen sich prächtig amüsiren, dasselbe.

Um 4 Uhr Morgens brechen sie auf. Ihr Mann legt ihr den recht bescheidenen, „bürgerlichen“ Mantel um, dessen Aermlichkeit mit der Eleganz des Ballkleides seltsam in Widerspruch steht. Sie fühlt den Unterschied und eilt schnell fort, um von den anderen Damen, die sich in prächtige Pelze hüllen, nicht bemerkt zu werden. Endlich finden sie auf der Straße eine jener altmodischen Droschken, die man in Paris nur bei Nacht sieht, als schämten sie sich am Tage ihres jämmerlichen Aussehens.

Sie fahren nach ihrer Behausung in der Rue des Martyrs, und sie betritt traurig ihre kleine Wohnung. Sie denkt, jetzt wäre es für sie vorbei; einmal und nicht wieder. Sie nimmt den Mantel ab und tritt vor den Spiegel, um sich noch einmal zu bewundern. Plötzlich stößt sie einen Schrei aus; das Diamantenhalsband ist nicht mehr da!

Ihr Mann, der sich's inzwischen bequem gemacht, fragt: „Was hast Du denn?“ Entsetzt wendet sie sich um: „Ich, . . . ich . . . ich habe den Schmuck nicht mehr!“

Er stammelt: „Wie! das ist ja nicht möglich!“

Sie suchen in den Falten der Robe, im Mantel, in den Taschen, überall. Aber sie finden nichts. Er fragt schließlich: „Hast Du ihn denn noch gehabt, als Du den Ball verließest?“

„Ja, ich habe ihn im Vorsaal des Ministeriums ganz sicher noch gehabt!“

„Aber wenn Du ihn auf der Straße verloren hast, so mußten wir ihn doch fallen hören. Er wird in der Droschke liegen!“ „Weißt Du die Nummer?“

„Nein. Weißt Du sie nicht?“

„Nein.“

Bestürzt blickten sie sich an. Schließlich kleidete sich Loisel wieder an und sagte: „Ich werde den Weg, den wir zu Fuß gemacht haben, noch einmal zurückgehen und sehen, ob ich das Halsbald nicht finde.“ Damit ging er. Sie blieb gedankenlos, ohne sich anzukleiden, auf dem Stuhle sitzen.

Um sieben Uhr kam ihr Mann nach Hause. Er hatte nichts gefunden. Er begab sich aufs Polizeiamt, zu den Zeitungen, setzte eine Belohnung aus, kurz, setzte alle Hebel in Bewegung, des Schmuckes wieder habhaft zu werden. Sie wartete den ganzen Tag über in größter Aufregung.

Niedergeschlagen und erschöpft kam Loisel Abends nach Hause, ohne auch nur eine Spur entdeckt zu haben.

Nach einer Woche gaben sie jede Hoffnung auf. Loisel, der um 5 Jahre gealtert schien, erklärte: „Wir müssen den Schmuck ersetzen.“

Am nächsten Tage gingen sie von einem Goldschmied zum andern und suchten nach einem Schmuck, der dem verlorenen ähnlich sah. Endlich fanden sie in einem Laden einen Diamant-Schmuck, der dem ersten zum Verwechseln glich. Er kostete 40 000 Franks. Für 36 000 wollte man ihn ihnen lassen.

Sie baten den Juwelier, ihnen das Verkaufsrecht auf drei Tage zu belassen und stellten als Bedingung, er müsse ihn für 34000 Franks zurücknehmen, falls sich der verlorene vor Ende Februar wiederfände.

Loisel besaß 18000 Franks, die ihm sein Vater hinterlassen hatte. Den Rest lieh er sich; von dem einen 1000 Franks, von einem andern 500, von einem dritten 200 Franks und so fort, bis er die Summe beisammen hatte. Er unterschrieb Wechsel, ohne die Gewißheit zu haben, sie einlösen zu können, kaufte den Schmuck und bezahlte dem Juwelier die geforderte Summe von 36000 Franks.

Als Mathilde ihrer Freundin den Schmuck zurückbrachte, sagte diese in kühlem Tone: „Du hättest ihn mir auch früher wiedergeben können, denn ich brauchte ihn.“

Sie öffnete das Kästchen nicht, wie Mathilde gefürchtet hatte. Wenn sie den Tausch bemerkte, was würde sie denken? was würde sie sagen? würde sie sie nicht für eine Diebin halten?

Mathilde kannte das entsetzliche Dasein der Entbehrung. Sie hatte heldenmüthig ihren Entschluß gefaßt: diese gräßliche Schuld mußte getilgt werden, auf jeden Fall. Sie schaffte das Dienstmädchen ab, die Wohnung wurde gekündigt und eine Mansarde unter dem Dache gemiethet.

Jeden Monat mußten sie einige Wechsel bezahlen, andere prolongiren, um Zeit zu gewinnen, kurz, es war ein gräßliches Leben. Der Mann führte Abends einem Kaufmann die Bücher, und schrieb in der Nacht Manuscripte ab, für 10 Pfennige die Seite. Dieses Leben dauerte zehn Jahre.

Nach zehn Jahren war alles abbezahlt, alles, mit den Wucherzinsen und den neu aufgenommenen Wechseln.

Mathilde sah jetzt recht alt aus. Sie war die starkknochige rauhe Hausfrau des Kleinbürgerthums geworden. Manchmal, wenn sie ihren Mann auf dem Bureau wußte, setzte sie sich ans Fenster und dachte an jenen Ball, auf dem man sie so gefeiert und umschwärmt hatte.

Eines Sonntags ging sie, um sich von den Strapazen der Woche zu erholen, spazieren; da bemerkte sie plötzlich eine Dame, die ein Kind an der Hand führte. Es war Madame Forestier, die noch immer jung, schön und blendend aussah.

Mathilde fühlte sich bewegt. Sollte sie sie anreden? Gewiß. Jetzt, da sie alles abbezahlt hatte, konnte sie auch alles sagen. Weshalb nicht? Sie trat näher und sagte: „Guten Tag, Jeanne!“

Die andere erkannte sie nicht und schien sich zu wundern, von einer Bürgerfrau so vertraulich angeredet zu werden; sie sagte daher: „Madame . . . ich weiß nicht . . . Sie irren sich wohl . . .“

„Nein, ich bin Mathilde Loisel!“

Ihre Freundin stieß einen Schrei aus: „Oh! meine arme Mathilde! Wie Du Dich verändert hast!“

„Ja, ich habe recht harte Tage durchgemacht . . . und das verdanke ich Dir!“

„Mir? Wieso?“

„Du erinnerst Dich doch wohl noch an den Diamantschmuck, den Du mir damals geliehen?“

„Ja! Und . . .“

„Ich hatte ihn verloren!“

„Du hast ihn mir doch wiedergebracht!“

„Ich gab Dir einen ganz ähnlichen zurück. Seit zehn Jahren bezahlen wir daran. Du begreifst, es ist uns nicht leicht geworden, denn wir besaßen nichts . . . na, es ist ja jetzt glücklich vorüber!“

„Du hast mir für meinen Schmuck einen andern gekauft!“

„Ja. Hast Du es nicht bemerkt? Sie waren allerdings sehr ähnlich!“ sagte Mathilde mit glücklichem Lächeln.

Tief ergriffen, erfaßte Madame Forestier die Hand ihrer Freundin und sagte:

„Meine arme Mathilde! Die Steine waren ja falsch. Der ganze Schmuck war höchstens 500 Franks werth! . . .“

Am nächsten Tage verkaufte Madame Forestier ihren echten Schmuck für 30500 Franken. 30000 Franken hatte sich das Ehepaar Loisel schwer als Rente erarbeitet.

Verschiedenes.

— Eine oberirdische Telegraphenlinie wird in kurzer Frist die Hauptorte der Küste von Deutsch-Ostafrika verbinden. Mit Zanzibar ist das Schutzgebiet schon seit längerer Zeit durch ein Kabel von Bagamoyo über Dar-es-Salaam verbunden. Die neue Telegraphenlinie zieht sich in einer Länge von 184 Kilom. von Bagamoyo über Saadani und Pangani nach Tanga, dem nördlichen Hafen der Kolonie, dem Anlegeplatz der Deutschen Ostafrikalinie und Ausgangspunkt der Küstendampfer. Weil geeignetes Holz schwer herbeizuschaffen war, außerdem von Zerstörung durch Termiten bedroht war, wurden Stahlstangen aus nahtlosen Mannesmannröhren gewählt und noch besonders verankert. Als Leitungsdraht wurde Gußstahldraht von 4 Mm. Durchmesser genommen. Am 12. Oktober 1891 begannen die Vorarbeiten, am 1. Dezember die Ausführung, die dadurch sehr erschwert wurde, daß gewöhnlich durch den Busch erst Bahn gebrochen werden mußte. Auf 104000 Mk. sind die Kosten veranschlagt; die Linie von Bagamoyo bis Saadani ist bereits für den allgemeinen Verkehr in Betrieb genommen; die ganze Strecke wird voraussichtlich Mitte September vollendet sein.

— Zum Vertreter Deutschlands auf der von den Vereinigten Staaten angeregten Währungskonferenz ist der Geh. Rath v. Glasenapp aus dem Reichsschatzamt bestimmt. Ein positives Ergebniß erwartet niemand von dieser Konferenz, die europäischen Staaten haben die Einladung nur aus Höflichkeit gegen die Vereinigten Staaten angenommen.

— [Die Höhen des Reichstags-Gebäudes und der Siegessäule] über dem Nullpunkt des Amsterdamer Pegels sind kürzlich durch Messungen genau festgestellt worden. Danach befindet sich die Kreuzspitze der Kuppel des Reichstagsgebäudes 110,05 Meter und der höchste Punkt der Siegessäule (Spitze des Feldzeichens) 95,95 Meter über dem Nullpunkt. Das Reichstags-Gebäude überragt hiernach die Siegessäule um 14,10 Meter.

— Auch das fromme Blatt, die katholische „Germania“, unterliegt zuweilen der Gewalt des Teufels, wenn der Böse auch nur als Druckfehlerteufel bei ihr auftritt. Das Blatt schreibt nämlich: „Mögen also die Rütlimänner sehen, was sie aus der „Nordd. Allg. Ztg.“ machen; wir unsererseits haben eine freche Position.“ Ein rührendes Selbstbekenntniß! Es soll natürlich „feste“ heißen.

— [Verschnappt.] „Bitte, Herr Kassier, was kostet ein Wannenbad?“ — „Sechzig Pfennige!“ — „O, das ist aber theuer!“ — „Dann nehmen Sie eine Karte für zehn Bäder, die kostet vier Mark!“ — „Zehn Bäder! Weiß ich, ob ich noch zehn Jahre leb'?“ (Fl. Bl.)

— [Doppelsinnig.] „Na, wie leben Sie mit Ihrer Frau?“ — „Oh — man schlägt sich so durch!“ (U. S.)

— [Nicht kompetent.] Schütze (zum Zieler): „Sie sollten doch die Lücken in Ihrem Zielstand ausbessern, sonst werden Sie wahrhaftig einmal erschossen.“ — Zieler: „O, das geht mich gar nichts an — das ist Sache des Herrn Schützen-Vorstandes!“ (Fl. Bl.)

Briefkasten.

A. G. V. Neuenburg. Hypothekenzinsen verjähren in vier Jahren.

P. P. 1000. Das Gesetz über die standesamtliche Beurkundung der Geburts-, Heiraths- und Sterbefälle ist mit dem 1. Oktober 1874 in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkte ab sind die kirchlichen Beurkundungen fortgefallen.

S. J. Sie sowohl wie die Jagdgäste bedürfen außer dem Jagdscheine noch der schriftlichen Erlaubniß des Jagdberechtigten und haben dieselbe bei Ausübung der Jagd bei sich zu führen. Sofern der Jagdberechtigte sich an der Jagd betheiligt, ist die schriftliche Erlaubniß nicht erforderlich. Die Gensdarme sind befugt, sich sowohl den Jagdschein als auch die schriftliche Erlaubniß des Jagdberechtigten vorzeigen zu lassen.

Alt. Abonn. 1) Zu der gewerbsmäßigen Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere der Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufsätze bedarf es keiner Konzession. Personen (Volksanwälte), welche dieses Gewerbe beginnen, haben bei Eröffnung ihres Gewerbebetriebes der Gemeinde- wie Polizeibehörde hiervon Anzeige zu machen. 2) Nach dem Gesetz über den Unterstützungswohnsitz erwirbt derjenige, welcher innerhalb eines Ortsarmenverbandes nach zurückgelegtem 24. Lebensjahre zwei Jahre lang ununterbrochen seinen gewöhnlichen Aufenthalt gehabt hat, dadurch in demselben den Unterstützungswohnsitz. Sie haben daher in dem Orte Ihrer Beschäftigung den Unterstützungswohnsitz erworben. Die Frau und Kinder theilen Ihren Unterstützungswohnsitz und kommt der vorübergehende auswärtige Aufenthalt nicht in Betracht.

J. K. 999. Zum Verkauf von Branntwein bezw. Spiritus in versiegelten Flaschen bedarf es einer besonderen Konzession. Unter Branntwein bezw. Spiritus sind auch Rum, Cocgnac, Liqueure 2c. zu verstehen.

Alter Ab. in Gr. P. Wir verweisen Sie auf das im Briefkasten unter J. K. 999 Gesagte.

J. N. W. Sind die in anderweitem Auftrage gepfändeten Sachen Ihres Miethers noch nicht aus der Wohnung geschafft, so können Sie auf Grund Ihres besseren Pfandrechtes an denselben als Vermiether Einstellung der Zwangsvollstreckung in dieselben beantragen und Ihr besseres Pfandrecht gegen den pfändenden Gläubiger im Wege der Klage geltend machen. Sind die Sachen des Miethers bereits aus Ihrer Wohnung geschafft, so müssen Sie beantragen, daß der Gerichtsvollzieher den Erlös hinterlegt und gegen den Gläubiger, für den die Pfändung stattgefunden hat, auf Einwilligung der Auszahlung des Erlöses an Sie klagen.

Bekanntmachung.

Die auf dem Michalowski'schen Grundstück provisorisch erbauten Gebäude und zwar:

a) eine Latrine von ausgemauertem Bindewerk mit Bretterverkleidung;
b) ein Fahrzeugschuppen von Bindewerk mit Bretterverkleidung;
c) ein Turngeräth-Schuppen von Bindewerk mit Bretterverkleidung;
d) ein Schuppen auf Ständer mit Pappdach

sollen am **Mittwoch, den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle zum Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Sämmtliche Gebäude sind erst im Jahre 1887 erbaut, eignen sich daher zum Wiederaufbau.

Die Verkaufsbedingungen liegen von heute ab im Bureau der unterzeichneten Verwaltung zur Einsicht aus.

Strasburg Westpreußen, den 3. September 1892.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Postschule Finsterwalde

bereitet junge Leute nach bewährter Methode zur **Postgehilfen-Prüfung** vor. **Anleit. z. Telegraphie.** Beginn des Sommerkursus 1. Aug. cr. Gute Pension u. Aufsicht im Institut. Schulgeld einschl. voller Pension 1/2jährl. 210 Mk. Prospekte und nähere Auskunft durch den Direktor

Bernhard v. Münch

sowie durch d. Magistrat zu Finsterwalde.

Bahnhof Schoensee.

Erstes Westpreußisches Militär-Pädagogium für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen und Vorbereitungs-Anstalt für Oberklassen sämmtl. höherer Lehranstalten von Direktor **Dr. Herwig.**

Höchste Empfehlungen; beste Lehrkräfte, sicherste Erfolge, Prospekte gratis, Eintritt jederzeit.

Baugewerkschule Dt. Krone Wpr.

Beginn d. Wintersemesters

1. November d. Js.

Schulgeld 80 Mk.

Spezialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstraße **91,**

heilt alle Arten von äußer., Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich u. schnell. Sprechstunden von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärtige brieflich.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach



Auskunft ertheilen:

Die Direktion in Antwerpen.

Jeden Posten

Fabrik-Kartoffeln

kauft (4839)

Emil Salomon, Danzig.

In Forst Leszcz bei Ernstrode, an der Culmer Chaussee, 2 1/2 Meilen von Culm entfernt, verkauft täglich **Eichen-, Birken-, Elsen-, eventl. Buchen- u. Kiefern-** (9638)

Brenn- u. Nutzholz

durch Forstverwalter **Bobke.**

Billigste Bezugsquelle

für Herren- und Damen-Anzugstoffe — **nur gediegene und dauerhafte Fabrikate** — Tuchfabrik **Carl Wilh. Schuster, Strausberg.** Proben frei.

Ein compl. Dreschsatz

als:

a) eine Locomobile (8 Pferdekr.),
b) ein 54" Dreschkasten und
c) ein Strohelevator

ist, weil Dreschen hier beendet, für den sehr billigen Preis von 2500 Mk. sofort zu verkaufen. Dieser Dreschsatz kann hier bis zum 20. d. Mts. im Betriebe besichtigt werden.

Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4840 durch die Expedition des „Geselligen", Graudenz, erbeten.



Kinderwagenbazar

Max Brinner, Berlin

Jerusalemerstr. 42, I.

Versandgeschäft.

Großartigst. Auswahl, jed. Art, best. Fabrikat, billigste Preise, größtes Lager.

Illustr. Musterb. grat. u. frk

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben in den Apotheken** à Schachtel 50 Pfg. (4498

Schutz gegen Cholera-Gefahr

Torfstreu-Closetts

(D. R. P. 45402 u. 57948)

geruchlos und selbstthätig, empfiehlt als Spezialität

Hermann Wolff,

Berlin NO., Friedenstr. 99.

Lieferant für königl. Behörden, Krankenhäuser und **Private.**

Prospekte gratis und franco.

Das Malzhaus

von

C. A. Steiner in Zinten

Ostpreußen

hat noch einen **größ. Posten feinsten**

Winter-Malzes

zu mäßigen Preisen abzugeben. (4287

Wer beim Einkauf von

Tapeten

viel Geld ersparen will,
der bestelle die neuesten Muster des

Ostdeutschen Tapeten-Versand-Geschäfts

von **Gustav Schleising in Bromberg.**

Dieselben übertreffen an außergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere **und werden auf Verlangen** überallhin **franko** gesandt.

Um das Publikum vor Täuschung zu warnen, wird hierdurch bekannt gemacht, **daß es in Königsberg und Konitz keine Tapetenfabriken giebt.** (256)

Zum Wohle der Menschheit.

Bisher auch nicht annähernd erreicht!

Veraltete Geschlechtsleiden u. Hautrankheiten, veraltete Fußschäden, alte Krampfadergeschwüre, langjäh. Flechten heilt gründlich u. schmerzlos. Auswärts brieflich mit demselben Erfolge unter schriftlicher Garantie. (4040)

F. Jekel, Breslau, Poliklinik.

Bohrauerstraße 6

Tapete

unter dem Namen „Rosa" kostet vom 1. Juli ab nur **25 Pfennig** per Rolle. (2437)

H. Schoenberg,

Tapetenfabrik, **Konitz.**

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co. Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Fritz Kyser, Droguerie in **Graudenz**

Apoth. **Butterlin in Lessen.**

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Lager von Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43 versend. geg. Nachn. (nicht unt. **10 M.**) **garantirt neue vorzügl. füllende Bettfedern,** Pfund 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,25, h. weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, **vorzügl. Daunen,** das Pfd. Mk. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

Wegen Aufgabe des Sauerkohl-Geschäfts sind eine Parthie sehr gute, **große und kleine**

Füll- und Versandtfässer

sowie

ca. 150 Preßdeckel

verkäuflich geworden. (4884)

B. Mertins in Graudenz.

Wiesauer Saatroggen

passend für leichten u. schweren Boden, übertraf hier „Original-Probsteier", II. Absaat, stark im Stroh, lang in Aehren, völlig winterhart und vorzügliche Müllerwaare, 160 M. p. Tonne loco **Tauer** in Käufers Säcken verkauft

Kühne, Birkenau bei Tauer.

Saat-Roggen

zweite Nachsaat von Original schwedischen Stauden-Roggen, welcher auch unter ungünstigen Verhältnissen gute Erträge liefert und nicht auswintert, ist für 25 Pf. pro Scheffel über höchsten Königsberger Preis zu haben in Loszainen per Rössel. Die Gutsverwaltung.

Bestehorn's

Riesen-Roggen

zu haben bei

H. Mehrlein, Graudenz.

Erste Ernte von Original-Saat, bezogen im vorigen Herbst von **Metz & Comp., Steglitz-Berlin,** ergab 57 Centner vom Hektar.

Preis per Centner 11 Mk., bei Entnahme von 10 Ctr. oder darüber 10 Mk. der Ctr. (Diesjähriger Original-Preis in Steglitz 18 Mk. per Ctr.) (3368)

Saatroggen

Kreuzungsprodukt von schwedischem und Kampiner Roggen, ca. 132 Pfd. holl. wiegend, verkauft Dom. Bielitz bei Bischofswerder den Centner zu 7 Mark 50 Pf., in größeren Posten die Tonne zu 140 Mk. fr. Bahnhof. (4676)

Schwedischen Saatroggen

für jeden Boden passend, winterfest, sehr ertragreich, pro Centner Mark 8,

Epp-Weizen

steifhalmig, anspruchslos bei hohem Ertrage, pro Centner Mark 10, verkauft gegen Nachnahme und Berechnung der Säcke zum Selbstkostenpreise. (4307)

F. Rahm, Sullnowo
bei Schwetz Weichsel.

In Domaine Rathstube bei Subkau Westpr. ist (5252)

Eppweizen

zur Saat zum Preise von 190 Mark pro To. frei Station Subkau abzugeben.

Amerikan. Sandweizen

zur Saat, den Ctr. mit 9 Mk, bei Abnahme von 10 Ctr. à 8,50, hat noch abzugeben in Käufers Säcken fr. Bahnhof Poln. Cekcyn, Str. Laskowitz-Konitz (4869) Dom. Alt. Summin.

Dom. Gruneberg (Chelmonietz) per Schönsee Wpr. offerirt zur Saat:

Amerikanisch. Sandweizen

Eppweizen

per Tonne 170 Mark,

Probsteier Roggen

per Tonne 150 Mark per Kassa.

Zur Saat:

Bestehorn-Roggen

vorzüglichster Qualität, Neuscheffel 79 Pfd. schwer, sowie (4462)

Colossal- und Pirna'er Roggen

verkauft ab Speicher resp. Bahn mit 7 1/2 Mk. p. Centner

Herrschaft Laskowitz.



Am Freitag, d. 16. Septbr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr

gelangen im Artillerie-Kasernement zu Dt. Eylau die zur Ausrangirung bestimmten

Dienstpferde

gegen Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung. (5120)

Reitende Abth. des Feld-Art.-Reg. Nr. 35.

20 Stück

sprungfähige holländer

Vollblut-Bullen

verkauft Dominium Döhlau Ostpr.

Die von den Landwirthschaftlichen Vereinen **Marienwerder A.** und B. importirten (5106)

Ostpreußischen Füllen

kommen zum Verkauf in Auktion am

Donnerstag, d. 15. Septbr.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Hofe von Hintz' Hotel.

Zum Bieten berechtigt sind nur Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine.

J. A.: M. Puppel
Vorsitzender des Landwirthschaftlichen Vereins Marienwerder B.



80 Stück fette Hammel

zu verkaufen Dom. Engelsburg bei Graudenz. (4957)



20 junge Stiere

und 4 frischmilchende

Kühe

zu kaufen gesucht in Radmansdorf bei Gottersfeld. (4792)



200

Merzlämmer

zur Weitermast zu verkaufen in Radmansdorf bei Gottersfeld. (4793)

25 fette Schweine

verkäuflich in Dominium Frögenau.

Geschäfts-u. Grundstücks-Verkäufe.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen in der Kirchenstraße gelegenen Gasthof beabsichtige mit sämmtlichen Utensilien, 14 Satz Fremdenbetten, wegen Zurruhesetzung freiwillig zu verkaufen. Derselbe wird von mir im 19. Jahre bewirthschaftet und ist seit 70 Jahren Gasthof. Preis 7000 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkunft, Hypotheken fest. Kaufliebhaber bitte ich, sich an mich direkt zu wenden. W. Duscha in Mehlsack.

Ziegelei-Verkauf.

Unsere in vollem Betriebe befindliche, in Zlotterie an der Drewenz gelegene

Ringofen-Ziegelei

mit Dampfbetrieb beabsichtigen wir unt. günst. Bedingungen zu verkaufen.

Diesbezügliche Anfragen erbitten wir an unsere Adresse nach **Thorn.**

Houtermans & Walter.

Mein Grundstück

in Orzechowen, mass. Haus, Stall, kl. Obst- u. Gemüsegarten, 10 J. Hök. betc., f. Rent. od. Handw. g., i. gr. Dorfe a. Seerom. gel., i. f. 1500 M. m. bel. Anz. z. verk. Ausk. mündl. od. geg. Ret.-Marke.

H. Auschwitz, Jucha Ostpr.

Bäckereigrundstück

langjährig mit Erfolg im **Betrieb,** in einer Hauptstraße von **Graudenz** gelegen, ist **unter** der Feuerversicherungstaxe von **4000 Thlr.** sofort zu verkaufen. Agenten erwünscht. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 5086 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

In einer kleinen Stadt ist ein **eingeführtes Putzgeschäft** mit geringer Anzahlung sofort zum Verkauf. Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4783 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Umständehalber ist ein gutes

Gasthaus

nahe Thorn, alles neu, zu verkaufen. Kaufpreis 15 000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft, durch (9291)

Schittenhelm, Mocker.

In einer großen Ortschaft, weit von der Stadt ist eine

Haupt-Gastwirthschaft

nur die eine am Orte, mit guten massiven Gebäuden und etwas Land, weil es dem Besitzer mit zwei Wirthschaften zu umständlich ist, preiswerth zu verkaufen durch **Werner, Bischofswerder.**

Kruggrundstück f. hies. Kirchd., m. Bahnst., gr. Stelle, jetzt neu umgeb., zu jed. Gesch., Schmiede u. Bäck. vorz. geeig., ist sof. zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft mündl. od. gegen Ret.-Marke.

H. Auschwitz, Jucha Ostpr.

Eine nachweislich gut eingeführte

Gastwirthschaft

seit ca. 32 Jahren bestehend, in einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Westpreußens mit Strafkammer, Fremdenzimmern, schönem Garten, Kegelbahn, Eiskeller, gr. Ausspannung für 20 Pferde, will ich veränderungsh. billig mit 12- bis 15000 Anzahlung sofort oder später verkaufen. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4989 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Auseinandersetzungshalber

verkaufe ich meine 7 preussische Morgen grosse, in vollem Betriebe befindliche (5134)

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

mit alter, fester Kundschaft für jeden nur annehmbaren Preis. Hypothek sehr günstig. Zur Uebernahme sind 20- bis 24000 Mark erforderlich.

A. von Kutzschenbach
in Mewe Wpr.

Unser

Kruggrundstück

bewährtes Materialw.- und **Schankgeschäft** mit Obstgarten u. 2 preußischen Mg. Land, an der Chaussee **gelegen,** das einzige am Orte, Kirchdorf, **beabsichtigen wir todesfallshalber mit vollem** Inventar sofort zu verkaufen. (5178

Geschw. Kroll, Barendt b. Dirschau.

Ein Geschäftshaus

gute Lage, wenig Anzahlung zu verkaufen. Ww. Lemke,
Braunsberg, Poststraße 6.

Ein junger Mann mit Vermögen sucht per 1. Januar oder später ein **Materialwaaren-Geschäft** zu pachten resp. zu kaufen.

Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 5177 durch die Expedition des Geselligen erbeten.



15000 Mark

sind zur ersten Stelle resp. nach Landschaft im Kreise Graudenz zu vergeben durch H. Gabriel, Tabakstraße 9.



1500–2000 Mark

werden in Folge Kündigung zur ersten, durchaus sicheren Stelle zu 5% auf ein städtisches Grundstück in Mewe von sogleich gesucht.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4816 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

3000 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Feuerkassenversicherung 4050 Mk., Werth des Grundstücks 6000 Mk. Meld. brieflich unter Nr. 4868 durch d. Exp. d. Gesell. erbt.

5—6000 Mark

werden von sofort auf ein städtisches Grundstück zur zweiten Hypothekenstelle gesucht. An erster Stelle steht ein Bankdarlehn von 15 000 Mark.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5096 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Auf ein städtisches Grundstück wird von gleich oder später ein Darlehn von

6000 Mark

hinter 13 000 Mark Bankengeld gesucht. Feuerkasse 33 000 Mark. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4838 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

9000 Mark

werden auf sichere Hypothek zu 5% verzinslich von sogleich gesucht. Meldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Graudenz, im September 1892.
Grün, Rechtsanwalt.

Adreßbuch von Graudenz.

Inserate, auch von **auswärts,** zu obigem (erscheint **neu Anfang Dezember),** werden bei mir angenommen.

Jul. Gaebel's Buchhandlung.



Reiche Heirath. Schroeder, Berlin 53